

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzel-Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

## Die Jugend und das Millennium.

Der heutige Tag unserer Millenniumsfeste gehörte der Jugend. Am Vormittag fand unter Mitwirkung des Kardinal-Fürstprimas Bazary, des Kultusministers Wlassics, ferner des Abgeordneten Grafen Apponyi und noch vieler hervorragender Persönlichkeiten die Fahnenweihe des Universitätsklubs statt. Der Nachmittag war der Turnkonkurrenz der Jugend der Mittelschulen gewidmet. Mehrere Tausend Schüler, 120 Mittelschulen des Landes angehörend, sind aus allen Theilen Ungarns herbeigeströmt, um in der Nähe der Ausstellung ein schönes Turnfest zu veranstalten, welches auch Sr. Majestät mit seiner Anwesenheit beehrte. Der Anblick dieser gesunden, blühenden Jugend hat alle Herzen mit aufrichtiger Freude erfüllt. Es war ein glücklicher Gedanke, die Abhaltung des Landes-Turnfestes der Jugend unserer Mittelschulen in den Rahmen der Millenniumsausstellung einzufügen. Diese Turnfeste, welche seit einer Reihe von Jahren abwechselnd in verschiedenen Städten des Landes abgehalten werden, sind bekanntlich eine Schöpfung des gewissen Kultus- und Unterrichtsministers Grafen Csaky und sie haben sich als eine werthvolle Institution bewährt, um die Kenntniss des Vaterlandes bei der intelligenten Jugend zu fördern, den Gesichtskreis derselben zu erweitern, das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Söhne des Landes gerade in jenem Alter zu stärken, wo das Gemüth für die Eindrücke am empfänglichsten ist. Es wäre wirklich ein großer Unterlassungsfehler gewesen, wenn man dieses Turnfest der studirenden Jugend diesmal nicht in der Hauptstadt abgehalten hätte. Dasselbe wird in den Herzen jener Jünglinge, welche Gelegenheit hatten, an diesem schönen Feste theilzunehmen, unausslöschliche Erinnerungen zurücklassen. Aber auch für die Bevölkerung der Hauptstadt war der Anblick dieser jugendlichen Schaaren, welche mit von Lebensfreude strahlenden Gesichtern durch die herrliche Andrássystrasse zum Festplatze hinausjagen, um vor den Augen des gütigen Königs Proben ihrer Kraft und Geschicklichkeit abzulegen, wirklich herzerhebend.

Mit liebevollen Augen betrachten wir diese

körperlichen Übungen, an welchen die Jünglinge der Mehrzahl der Mittelschulen unseres Landes theilgenommen haben. Wir Alten fühlen uns verjüngt, wenn wir ihre staatlischen Schaaren überblicken. Die vielversprechende Zukunft Ungarns pulst in diesen kräftigen Gliedern. Die Kraft dieser gesunden Muskeln verkündet uns die Verjüngung der ungarischen Nation.

Es sind noch keine hundert Jahre her, daß der hervorragende Dendichter Versey die damalige Jugend als ein Sybaritengeschlecht bezeichnete und über den Verfall der Nation wehklagte. Vielleicht war die elegische Stimmung des patriotischen Dichters auch damals nur halb motivirt, denn aus seiner Lethargie durch Männer wie Graf Széchenyi und Andere ausgerüttelt, hat auch schon das damals junge Geschlecht in relativ kurzer Zeit glänzende Proben seiner Lebensfähigkeit abgelegt und schon das nachfolgende hat auch auf dem Schlachtfelde wahre Wunder des Heroismus verrichtet. Heute aber können wir vollends mit freudiger Begeisterung auf die körperliche Entwicklung der Jugend hinflicken. Sie besitzt stärkere Muskeln und gesündere Nerven, als die Generation, welche ihr voranging. Die größere Sorgfalt, welche auf die körperliche Erziehung der Jugend verwendet wird, beginnt ihre Früchte zu tragen. Es entwickeln sich in der Jugend in erfreulicher Weise jene Qualitäten, von denen auch die jeelische Spannkraft des Menschen, Muth und Ausdauer zum großen Theile bedingt werden. Denn nach der geläuterten Auffassung des modernen Menschen lassen sich die Eigenschaften der Seele von jenen des Körpers nicht trennen. Wenn es bis zu einem gewissen Grade wahr ist, daß die Seele sich den Körper baut, so ist es nicht minder Wahrheit, daß nur einem gesunden Körper eine gesunde Seele inwohnt. Die Entwicklung des ganzen Menschen zu harmonischer Einheit ist das Lösungswort der heutigen Erziehungswissenschaft.

Uebrigens darf auch das heutige Jugendfest, wiewohl es in erster Linie den körperlichen Übungen gewidmet war, keineswegs bloß vom Standpunkte der Gymnastik ins Auge gefaßt werden. Unser Zweck ist, unsere Söhne zu kräftigen Männern, nicht aber zu Athleten zu erziehen. Der

Sport, dessen Zweck die Übung der Leibeskraft und der Geschicklichkeit, ist nicht Selbstzweck, sondern nur ein Mittel. Das ethische Element ist auch hier immer noch das wichtigere. Nicht allein der erfreuliche hohe Grad der Geschicklichkeit unserer Mittelschuljugend, sondern noch mehr die Wirkung auf das empfängliche Gemüth derselben bildet den Maßstab des Erfolges dieser interessanten Veranstaltung. Die Thatsache, daß sich mehr als viertausend Jünglinge aus den verschiedensten Theilen des Landes hier in der Hauptstadt versammelt haben und von hier Eindrücke mit sich nachhause nehmen, welche ihrer weiteren geistigen Entwicklung förderlich sein werden, wiegt allein so schwer wie alle gymnastische Geschicklichkeit. Der Patriotismus wird in den jugendlichen Gemüthern geweckt, der Gesichtskreis erweitert sich, das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Söhne dieses Vaterlandes wird gestärkt. Das sind wirklich schöne und erhabene Ziele und sie erlangen eine noch größere Bedeutung, eine höhere Weihe dadurch, daß auch das in jedem ungarischen Herzen lebende monarchische Gefühl einen mächtigen Impuls aus der Anwesenheit Sr. Majestät empfängt. Mit welchem Stolz werden diese braven Jünglinge ihren Eltern und Bekannten davon erzählen, daß es ihnen vergönnt war, vor den Augen des Königs um die Siegespalme zu ringen!

Diese kulturellen, ethischen, theilweise auch politischen Momente dürfen nicht gering taxirt werden, wenn wir bedenken, daß heute ein ansehnlicher Bruchtheil der Mittelschuljugend, man kann ohne große Uebertreibung sagen die Elite dieser Jugend auf dem Übungplatze im Stadtwaldchen anwesend war. Jene Jünglinge, welche heute über die Andrássystrasse ins Stadtwaldchen hinausmarschirten, werden in zehn Jahren Männer sein, sie werden einen ansehnlichen Theil der gebildeten Gesellschaftsschichte Ungarns bilden, sie sind berufen, die Träger der kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Interessen des Landes zu werden. In der Einheit der Gesellschaft wurzelt auch die politische Einheit des Landes, in der Homogenität der führenden Klasse liegt die Garantie, daß wir die centrifugalen Kräfte überwinden und zu jener höheren politisch-nationalen Einheit gelangen wer-

## Wiener Theater.

(Original-Beurtheilung des „Neuen Pester Journal“)

Die Gesamtgastspiele, die sich am Schlusse jeder Theaterfajon mit ebensolcher Sicherheit einstellen, wie eine angesagte Sonnen- oder Mondesfinsterniß, haben uns heuer eine angenehme Ueberraschung gebracht: die Bekanntschaft mit der Schliersee Bauerngesellschaft, die eine ganze Reihe von bekannten und noch unbekanntem Volksstücken hierorts zur Darstellung bringen will. Dieses Gastspiel hat aber nicht nur für Wien den Vorzug einer absoluten Neuheit, sondern ist auch an sich, als Unternehmung betrachtet, ein Unikum in der deutschen Theatergeschichte. Daß einige Berufsschauspieler von einem jüdischen Kopfe zu einer Gesellschaft zusammengehan werden und dann mit einer Reihe von Volksstücken in aller Herren Ländern Gastspiele absolviren, ist bereits mehrfach und seit vielen Jahren dagewesen. Auch das wirklich ungehulste „Volk“ hat sich zu gewissen Zeiten immer wieder auf der heimathlichen Bühne bethätigt, lange schon vor den Oberammergauern und Böhmerwäldlern. Nur, daß diese Mimen immer an ihrer Erdscholle klebten und den, der sie schauen wollte, zwangen, sie auf dem Boden ihrer Heimath aufzusuchen. Bei den „Schlierseern“, die gegenwärtig im Carltheater aufstreten, haben wir die Vorzüge beider Gattungen vereinigt, ohne ihre Nachteile mehr als unumgänglich in den Kauf nehmen zu müssen. Es sind ausnahmslos keine Mimen von Beruf, sondern wirkliche, echte ungeschliffene Bauern und Handwerker — das Wörtchen „ungeschliffen“ natürlich nur in buchstäblichem, nicht etwa in dem bössartigen bildlichen Sinne genommen. Noch vor fünf Jahren war Bayer Terofal, der erste Komiker dieser Ge-

sellschaft, von dessen vortrefflichen Leistungen noch mehrfach die Rede sein wird, Bauer und Metzger in Schliersee, ein Weiter in der Truppe betrieb das gleiche, gewiß nur wenig an das Theater erinnernde Handwerk, ein Dritter war Schreiner, ein Vierter Holzknecht, ein Fünfter Schneider, ein Sechster Bergführer und Ruderer und die meisten obendrein noch ebenso wie die weiblichen Kräfte in der Landwirtschaft thätig, ehe der bairische Hofschauspieler Konrad Dreher mit diesen von Natur aus gut begabten Landeuten Komödie zu spielen unternahm. Natürlich gab es im Anfang bei Allen, die von diesem Beginnen hörten, bedenklisches Kopfschütteln, aber Dreher ließ sich nicht irre machen, und als das zweite Spieljahr anhub, da waren nicht nur die heimischen Vorstellungen allzeit über und über besetzt, sondern von allen Seiten floßen Anerbietungen und Anträge zu Gastspielen derart massenhaft herzu, daß unsere Truppe in den nächsten Jahren viele hundert Male in deutschen und österreichischen Städten auftreten mußte und in diesem Winter sogar eine Tournee in Amerika absolvirte.

Diese biederen Landeute bieten in der That aber auch Sehenswerthes. Wer da kürzlich zu ihrem ersten Auftreten in die Praterstraße waltete, der fand das altersgraue Haus weiland Direktor Carl's gar seltsam verändert. Es hatte etwas wie Hochzeitschmuck angelegt. Grünes Tannenreisig umkleidete den Altan, Fähnchen in österreichischen und bairischen Farben gaben hiezu einen malerischen Einschlag. Im Inneren hatte der Alltagsvorhang einem heiterländischen Plag machen müssen, der unsere Leute in ihrem Heimathsdorfe darstellt, und ehe derselbe in die Höhe schellte, erklang statt des üblichen Bühnensignals das derbe Geläute einer veritablen Kuhloke. So wurde vom ersten Augenblicke an der ländliche Zauber gewedt und festgehalten. Auch die prächtige

Darstellung fügte sich dieser Stimmung vortrefflich ein. Nur daß das Volksstück, mit dem man debutirte, „s Liederl von Schliersee“ und für Wien eine Neuheit, nicht gerade das Ideal eines solchen zu nennen. Der Inhalt desselben ist kurz folgender: Der Brunnhoferbauer ist mit dem ungebundenen Leben seines Neffen und Erben Sulwieser nicht mehr zufrieden und stellt ihm eine Frist bis zum Dreikönigstage, daß er sich bis dahin ein Weib nach seinem Herzen suche. Da aber dieser Jüngling sich niemals um etwas Anderes kümmert, als um den Hof und die Jagd, so nimmt er, wie dies auf der Bühne ja von jeher üblich, den tolln Vorschlag eines Freundes an. Der Klarinetten-Musik, der selber nach einem Weibe Umschau hält, rath ihm nämlich, beim kommenden Centesfest, wo die besten und schönsten Mädchen der Gemeinde als „Prangerinnen“ mitgehen, irgendeine, z. B. die Dritte auf der linken Seite, zu seinem Weibe zu bestimmen, er selber wolle aus Freundschaft die Ehrenführerin nehmen; wer diesen Vertrag breche, solle 20,000 Mari Neugeld zahlen müssen. Der verzweifelte Vestl gibt seine Zustimmung. Da lernt er just am Morgen des kritischen Tages ein Mädchen kennen, das sein Herz auf den ersten Blick gefangen nimmt, und da der Theatergott mit den Liebenden ist, so wird das Liederl von Schliersee just die Dritte auf der linken Seite. Das Mädchen aber hat Charakter, und als es von dem Handel vernimmt, so will es sein Glück trotz tiefer Gegenliebe nicht der Laune eines blinden Zufalls verdanken. Um ihren Widerstand zu brechen, muß ein uralter Theaterkniff herhalten. Die Erzürnte bricht in den nur leicht gestornen See ein und wird dabei natürlich von dem Geliebten und doch Verschmähten glücklich gerettet.

Diese Fabel, die Hans Neuert nach einer Erzählung von Schmid für die Bühne bearbeitet,

den, welche der auf den Trümmern des mittelalterlichen Klassenstaates errichtete moderne Kulturstaat nicht entbehren kann. Trotz unserer demokratischen Institutionen liegt der Schwerpunkt jeder Entwicklung in der führenden Klasse. Ja, man darf sogar behaupten, daß gerade die Proklamierung der politischen Gleichberechtigung, welche die sozialen Scheidewände beseitigte, die Entstehung einer alle gebildeteren Elemente umfassenden und daher mächtigen führenden Klasse ermöglichte. Nur eine homogene, alle Gebildeten umfassende Mittelklasse vermag die Erbschaft der Komitaisgenossen zu übernehmen, indem sie auch letztere in sich aufnimmt. Große und schwere Aufgaben harren der jetzigen Jugend. Sie braucht, um denselben gewachsen zu sein, nicht bloß reiches Wissen, sondern auch stählerne Muskeln. Wir hinterlassen unseren Söhnen einen besser eingerichteten, auf einer höheren Stufe stehenden Staat, als welchen wir von unseren Vätern übernommen haben. Auf unseren Schultern stehend können sie Ziele anstreben, welche uns noch unerreichbar erschienen. Doch mit diesem höher entwickelten Staatswesen, mit diesen größeren Zielen sind auch schwerere Pflichten verbunden.

Budapest, 2. Juni.

In der Reihe der Mitglieder der ungarischen Delegation sind neulich folgende Veränderungen vorgekommen: Graf Theodor Andrássy hat in Folge seiner Familienverhältnisse auf das Delegationsmandat verzichtet, worauf das Präsidium an seine Stelle Ernst Patinovic einberief, welcher in den Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten eingetretet wurde. An Stelle des wegen Krankheit zurückgetretenen Wagner Bischofs Konstantin Schuster wurde in den Marineausschuss Graf Nikolaus Szapfen einberufen.

In Italien hat der warme Bassus der Thronrede über die italienische Armee sehr angenehm berührt. Die „Tribuna“ sagt, die friedlichen Intentionen des Dreibundes, dessen unabhängiges Bestehen, die Harmonie des Friedens im Widerstreite entgegengesetzter Interessen zur Geltung zu bringen, könnten nicht klarer und mit augenscheinlicher Genauigkeit bekräftigt werden, als in der kaiserlichen Ansprache. Das Blatt verzeichnet auch mit Dank die Kundgebung des Beileids und der Bewunderung des Kaisers für die Gesandte Italiens in Afrika. Wie die „Agenzia Italiana“ meldet, hat der König dem Kaiser-König dafür seinen Dank telegraphisch ausgesprochen.

Wie feinerzeit gemeldet wurde, empfing der Papst am Freitag den Bistümer Bischof Baron Dr. Karl von S. in längerer Audienz. Am 29. v. M. wurde der Bischof wieder von Sr. Heiligkeit empfangen, mit ihm Titularbischof Dr. Wilhelm Franko und vier Zeiglinge des Collegium Germanico-Hungaricum. Der heilige Vater gab bei diesem Anlasse, wie „Mfotmány“ erfährt, neuerdings seiner tiefen Sympathie für Ungarn Ausdruck und bewies es durch seine Worte,

ist nicht besser, aber auch nicht schlechter, als die der meisten Volksstücke, wenn wir von den seltenen Leistungen eines Anzengruber oder Ganghofer absehen wollen. Sie hat eine Reihe lustiger Szenen eingestreut und gab unseren Bauernmännern Gelegenheit zu einer ganz charakteristischen und urwüchsigten Darstellung. Konrad Dreher hat sich als ein feinnürriger Künstler erwiesen, der sich hätte, seinen Schülern den häuerlichen Erderwerb zu nehmen. Sie blieben trotz hundertfältiger Produktionen noch immer die wirklichen Bauern, die sie nun spielen, Bauern mit ihren Trugliedern und Schuplatanzungen wie in der Heimath, nur durch die viele Neugierde bühnengewandter und verführerischer ehedem. Was in dem trefflichen Zusammenspiel trotz oder vielleicht wegen der mangelnden Hilfe eines Einbläfers, in der geschickten Anzeignung und Regieführung erkennt auch der Fernstehende die Hilfe einer überaus kundigen Hand. Von den vielen Darstellern, die wir zu sehen bekamen, spielen sämmtliche ihre Rolle entsprechend, einige gut und einzelne vortrefflich. Von den letzteren will ich nur die größte Kraft unseres Bauerntheaters hervorheben, Kaver Terofal, den Darsteller des Klarinetten-Mudl. Das ist ein geborener, prädestinirter Komiker. Nur einen ehemaligen Metzger würde höchstens der rundliche Leibumfang sprechen. Jetzt aber ist dieser Künstler — und das ist der frühere Bauer unbestreitbar — von Kopf bis zur Kehle ein vollendeter Schauspieler. Keinen Augenblick verläßt er aus seiner Rolle, selbst wenn er als stumme Person in den Hintergrund trat. Manchesmal aber wurde er von derselben förmlich überwältigt und dann verstand er es, auch den argsten Griesgram durch seine drastische Komik forzuzureißen. Wir haben es hier mit einem schon zur Stunde überaus starken Talente zu thun, das unter entsprechender Führung und in einem bedeutenderen Ensemble zu einem allerersten werden könnte.

Ein solches allererstes Talent des Volksstückes,

daß er an den Freuden und Leiden Ungarns regen, herzlichen Antheil nimmt. Nachdem er kurz die in der bekannten Encyklika erörterten Gedanken wiederholt hatte, bemerkte der Papst, er habe die Encyklika nur erlassen, damit man sehe, wie er für Ungarn fühlt und über dieses Land denkt. Die Erinnerung an den arbeitsreichen Ruhm unseres Vaterlandes war ihm immer theuer und es hängt nur von uns ab, daß wir die Hüter dieses Ruhmes seien, indem wir die heiligen Rechte der katholischen Kirche unentwegt verteidigen. Deshalb, fuhr Sr. Heiligkeit fort, ist es berechtigt, wenn ich auf die ungarische Nation vertraue und von Ungarn das Beste erwarte.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Kurialgerichtsbarkeit in Wahlsachen. —

Im Abgeordnetenhaus, dessen Galerie heute von verschiedenen Gruppen der zum Landes-Turnfest nach Budapest gekommenen Studenten in ihren bunten Turnanzügen besetzt war, wurde die Generaldebatte über den Gesetzentwurf betreffend die Kurialgerichtsbarkeit in Wahlsachen fortgesetzt. Erster Redner war Arthur Zellinek, welcher in längerer mit Aufmerksamkeit angehörter Rede die Intentionen und Konsequenzen der Neuerung erörterte. Seine mit großen wissenschaftlichen Apparat ausgeführten Argumente wurden von der liberalen Partei sehr beifällig, von einem Theile der Linken aber mit ironischem Widerspruch aufgenommen.

Sodann äußerte Karl Cötvos wie immer mit Geist und Witz seine Ansichten über die Frage. Nachdem er die Fusion zwischen der National- und Regierungspartei als nationales Bedürfnis bezeichnet hatte, entwickelte er eine ganze Reihe von Bedenken gegen einzelne Details des Gesetzentwurfes und gegen die Betrauung der Kurie mit der Gerichtsbarkeit in Wahlsachen. Als er sich aus nationalen Gründen gegen das allgemeine Stimmrecht erklärte, murkte die Agron-Fraktion, deren Zwischenrufer aber von Cötvos scharf abgefertigt wurden. Cötvos brachte schließlich einen Antrag auf Vertagung der Vorlage als Basis für die Spezialberatung, Erweiterung des Wahlrechts und rationellere Eintheilung der Wahlbezirke ein.

Nach einer kurzen Pause erhob sich Justizminister Erdély, welcher den oppositionellen Rednern gegenüber die Vorlage als Verwirklichung des öffentlichen Bedürfnisses bezeichnete und leugnete, daß hiedurch das Ansehen des Parlaments verringert oder jenes der Kurie gefährdet würde. Der Minister gedachte auch der Fusionssage und erklärte, eine Fusion werde erst dann stattfinden können, wenn das Landesinteresse über die Parteinteressen gestellt sein werde. So lange dies nicht geschieht, werde man vergebens die Fusion urgiren, trotzdem Niemand in der liberalen Partei ein prinzipieller Gegner derselben sei. Gegenüber Apponyi bemerkte Redner, daß

Ludwig Martinelli, hat heute sein vierzigjähriges Schauspielereubiläum gefeiert. Der Name Martinelli ist unauflösbar mit dem eines Größeren verknüpft, der der klassische, unvergleichliche Dichter des Volksstücks, mit Ludwig Anzengruber. Denn der Jubilar von heute war nicht nur ein Intimus des leider zu früh Dahingegangenen, sondern auch die glänzendste Verkörperung seiner seltenen Kraftgestalten, ein Apostel, welchen der Dichter selber einst mit den Worten des Wurzelsapf geweiht: „Du — Du bist doch der Rechte!“ Ja wohl, er war und er ist der Rechte, der den ganzen Anzengruber ersah, mit all seiner tiefen Weltweisheit, aber auch mit seinem heiligen Grimme gegen jegliches Schlechte, mit seinem Zorn gegen unchristliches Pfaffenhum und seiner echt österröischen Freude am Masforniren. Wohl hat Martinelli auch in Maimundischen und Nestroy'schen Dramen Erfolge und Triumphe in Masse geerntet, aber in vollstem Maße steht seine Kunst doch nur bei Anzengruber. Denn nur bei dem Letzteren findet er, was sein ureigenlichstes Lebenselement: die schlichte Größe, mit ein wenig Scheidewasser versehen. Das Scheidewasser aber darf beileibe nicht fehlen, eher noch die Größe! Beide Dinge vereint konnte Martinelli in der heutigen Festvorstellung der „Kreuzschreiber“ zeigen, und wie er sie zu vereinen wußte, das zeigte der enolose Jubel des Publikums, der Beifall und der Lorbeer, der auf ihn einströmte. Auch noch in anderem Betrachte wette die heutige Vorstellung gespanntes Interesse. Man hatte wieder einmal die leider so seltene Gelegenheit, Frau Schrott im Volksstück zu bewundern. Und um das Maß der Genüsse voll zu machen, spielte Joseph Lewinsky zum ersten Male den alten Brenninger mit voller Beherrschung des ungewohnten Dialektes in warmer, erquicklicher, rührender Darstellung. Das war heute in allen Theilen eine Mustervorstellung!

Wien, am 2. Juni 1896.

J. Sadger.

man die Beamten nicht ihrer politischen Rechte berauben könne, was sowohl der Entwicklung des Landes, wie der Moral widerspräche. Der Beamte würde dann seine politische Ueberzeugung im Geheimen geltend zu machen suchen. Möge Jeder streben, seinem politischen Programm die Majorität zu schaffen, die Beamten werden sich auf jene Seite schlagen, deren Bestrebungen ihnen als die besten dünken. Die Rede des Ministers wurde von der Rechten mit warmem Beifall aufgenommen. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Präsident Desider Szilágyi eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Nach Authentifikation des Protokolls der jüngsten Sitzung wurde der im Vorwörter Wahlbezirk gewählte Abgeordnete Baron Ludwig Solymosy definitiv verifizirt.

Präsident meldete sodann eine Zuschrift des Ministerpräsidenten, daß am Mittwoch, Vormittags 10 Uhr, in der Diner Mathiaskirche ein Trauergottesdienst für verstorbenen Erzherzog Karl Ludwig stattfinden wird, sowie Petitionen der Stadt Urad, des Gömörer Komitars und des Groß-Küttlauer Lehrervereins.

Hierauf wurde die Vorlage über die Ergänzung des Gesetzes über die Militär-Versorgungen, nachdem Referent Georg Zerb dieselbe empfohlen, sowie ein Bericht des Bibliotheksausschusses ohne Bemerkung angenommen.

Sodann folgte die Fortsetzung der Generaldebatte über den Gesetzentwurf betreffend

die Kurialgerichtsbarkeit in Wahlsachen.

Arthur Zellinek erklärte, die Gegner der Vorlage hätten nicht so sehr die Bestimmungen derselben zum Ausgangspunkt ihrer Kritik genommen, als vielmehr danach geurtheilt, was sie in dieser Beziehung ihrer eigenen Auffassung nach für wünschenswerth halten. Man wollte mit diesem Gesetzentwurf keine neue Politik inauguriren, sondern bloß jene fundamentale Bestimmung des Gesetzes vom Jahre 1874, nach welchem die Gerichtsbarkeit in Wahlsachen der Kurie zuzustehen, verwirklichen.

Graf Albert Apponyi ist aber bedeutend weiter gegangen. Er ging davon aus, daß die Majorität keine formellen Rechtsansprüche zur Leitung der Angelegenheiten des Landes hat, daß man das Zusammenwirken der Parteien möglich machen muß, wenn die Kurialgerichtsbarkeit dienen soll. Graf Albert Apponyi hat hierfür noch weitere drei Mittel angegeben: die Abänderung der Dispositionen des materiellen Gesetzes, eine Verbesserung jener Basis, auf welcher die Gerichtsbarkeit in Wahlsachen im vorliegenden Gesetzentwurf gestellt ist, und die Schaffung eines Regierungsgesetzes, welches im Stande sei, Rede zur Freiheit und die Achtung vor dem Gesetz zur Geltung zu bringen. Polonyi dagegen habe motivirt das allgemeine Stimmrecht, die geheime Abstimmung und die Abstimmung nach Gemeinden.

Diese beiden Auffassungen stehen in einem unausgleichbaren Gegensatz zu einander und dies zeigt, daß der Standpunkt der Vorlage der richtige ist, welche das Problem auf jenes engere Gebiet beschränkt, auf welchem ein Zusammenwirken der Parteien möglich ist. Redner erörterte sodann an der Hand historischer Beispiele, daß das Ansehen des Parlaments und die öffentliche Moral nicht mit dem Wahlgewinn und der Wahlschuld zusammenhängen, sondern von der moralischen Kraft der Mitglieder des Reichstages hängt das Ansehen des Parlaments ab. (Großer Lärm und Zwischenrufer auf der äußersten Linken: Häll! Häll! Lärm und Bewegung rechts.)

Präsident: Ich bitte um Ruhe auch auf der rechten Seite. Links wird dazwischen geschrien, rechts wird diskutiert. (Hört! Hört!)

Arthur Zellinek: Wenn also diese moralischen Faktoren in der Vergangenheit vorhanden waren und in der Gegenwart vorhanden sind, warum soll das Gesetz so geschaffen werden, wie Graf Apponyi es wünscht? Das Verifikationsrecht des Abgeordnetenhauses sei als Attribut der Unabhängigkeit des geltenden Körpers zu betrachten und muß mit jenem Grundprinzip in Einklang gebracht werden, welches in dem 1874er Wahlgesetz zum Ausdruck kommt. Diesem Prinzip entsprechend, hat der G.-U. V. 1848 dem Hause das Verifikationsrecht verliehen, und dieses Grundprinzip des ungarischen Staatsrechtes mußte man weiter entwickeln und ausbauen und deshalb durfte man auch nach der Einführung der Kurialgerichtsbarkeit dem Hause nicht die Möglichkeit entziehen, daß es auch weiterhin der höchste Hüter seiner Gesetzmäßigkeit sein könne.

Redner behandelte hierauf die einzelnen Bestimmungen des Gesetzentwurfes und polemisirte eingehend mit dem Grafen Albert Apponyi. Derselbe will, daß alle Wahlsachen der kön. Kurie übertragen werden, weil eine Zeit kommen kann, wo die Verfassung des Landes gefährdet ist. Redner glaubt aber, daß, wenn eine solche Zeit wirklich einmal kommen würde, so würde die Gewalt vor dem Richterstuhl gewiß nicht halt machen.

Dieser Gesetzentwurf befolgt die Politik der Aufrichtigkeit, der Vorsicht und der Voraussicht und wird für die Verfassung nicht schädlich, sondern wohltätig sein. Und deshalb nimmt Redner den Gesetzentwurf an. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Als nächster Redner nahm das Wort

Karl Cötvos.

Er erklärte, daß er und seine Parteigenossen die Vorlage im Allgemeinen deshalb annehmen, weil der Titel derselben: Ueber die Gerichtsbarkeit in Wahlsachen auch eine andere Regelung dieser Frage zuläßt, als die Vorlage sie intentionirt, und wird deshalb auch Redner im Laufe der Spezialdebatte ein Amendement einreichen, daß an Stelle der Kurialgerichtsbarkeit eine jurymäßige Gerichtsbarkeit des Landes treten soll.

Redner referirte sodann auf die Äußerungen Julius Horváth's über die Fusion der auf staatsrechtlicher Basis stehenden Parteien, und erklärte, daß auch

er dieselbe für nötig hält, da ansonsten die Reinheit der Wahlen und die gelautereren nationalen Forderungen der Nationalpartei keine Verwirklichung finden könnten. Nur solle dann die Nationalpartei nicht an ihre jetzigen Forderungen verhaften, so wie es unlänglich der ersten Fassung geschehen ist, bei welcher im späteren Kampfe um die Macht der vornehme Grundgedanke der Fassung ganz vergessen wurde.

Im weiteren Verlaufe seiner Erörterungen erklärte Medner, daß er nicht glaube, daß mit dieser Vorlage den jetzigen Verhältnissen in Wahlsachen werde abgeholfen werden, und besprach auch die Frage des allgemeinen Stimmrechtes. Eine Ausdehnung des bestehenden Stimmrechtes wäre notwendig, aber unter keiner Bedingung das allgemeine Stimmrecht. Die Einführung desselben wäre ein gefährlicher Versuch in nationaler Hinsicht, weil man nicht wissen kann, ob nicht dadurch gefährliche Elemente in die Schranken gerufen werden. Es sei nicht unmöglich, daß, nachdem der König von Ungarn auch Kaiser von Oesterreich ist, das allgemeine Stimmrecht jene Elemente kräftigen wird, und zwar zum Kampfe gegen uns, die sich zu den Oesterreichern oder irgend einem anderen Stamm hingezogen fühlen.

Mos Ugron: Wozu hat es dann die Partei in ihrem Programm?

Karl Götzs: In dem, was man ein Programm nennen kann, ist es nicht enthalten.

Mos Ugron: Und in dem, was man nicht ein Programm nennen kann?

Karl Götzs: Die Aeußerungen einzelner Abgeordneter bedeuten noch kein Programm und die Erklärungen des Abgeordneten Ugron wird seine Partei gewiß nicht als Programm anerkennen. (Beifall.) In dem Auftritte der Unabhängigkeitspartei ist aber bloß die Rede von einer Erweiterung des Wahlrechtes und einer Verbesserung in der Eintheilung der Wahlbezirke.

Julius Lukács: Jener Auftruf war auch nicht unser Programm, den haben bloß fünf Menschen gemacht.

Karl Götzs erklärte nochmals, die Partei habe nur eine Ausdehnung des Wahlrechtes innerhalb gewisser Schranken gefordert und die Garantien für die Suprematie des ungarischen Stammes nie aus dem Auge gelassen. Die jetzige Form der Gerichtsbarkeit in Wahlsachen, bei welcher sogar die Kaposvárer Wahl verifizirt werden konnte, sei unbedingt zu verurtheilen.

Arthur Zellinek: Wir werden von der Kaposvárer Wahl noch sprechen.

Karl Götzs erklärt, von dieser Sache nur deshalb zu sprechen, weil er müsse. Zellinek habe damals im Protokoll erklärt, daß die Majorität des Grafen Szchemi eine zweifelhafte war (Stürmische Heiterkeit links) und habe damit die Kaposvárer Mißbräuche verifizirt, und deshalb sei es nur natürlich, wenn er die alte Form der Wahlgerichtsbarkeit nicht vollständig verurtheilt, denn sonst würde das so aussehen, wie wenn der Mörder die Leichenebe für den Gemordeten hält. Medner sieht jetzt schon ein, daß man die Wahlgerichtsbarkeit nicht den parlamentarischen Kommissionen überlassen dürfe, wenigstens nicht, wenn sie so zusammengesetzt sind wie jetzigen. Aber auch die Kurie sei hiesür nicht die richtige Institution.

Die zweihundertjährige Geschichte unseres obersten Gerichtes zeigt, daß eine schlechtere richterliche Organisation in der civilisirten Welt nicht mehr anzutreffen ist. (Bewegung rechts. Lärm auf der äußersten Linken.) Das Regime Leopold's I. steckte sich das Ziel aus, die ungarische Grundbesitzerklasse zu deprediren und bediente sich dazu nicht bloß des Militärs und des Klerus, sondern hauptsächlich des ungarischen obersten Gerichtes.

Als am Schlusse des vorigen Jahrhunderts die Besten der Nation sich vereinigten, um die Lage des Landes zu verbessern, und als die Wiener Regierung diese Bewegung im Keime unterdrücken wollte, wandte sie sich abermals an das oberste Gericht, an die Kurie. (Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Präsident: Ich mache den Herrn Abgeordneten aufmerksam, in der historischen Kritik, zu welcher jedes Mitglied des Hauses das volle Recht hat, sich gemäßigter Ausdrücke zu bedienen und nicht zu dem Mißverständnisse Anlaß zu geben, als würde er auf unter gegenwärtiges Gericht eine Anspielung machen, dessen Ansehen und Unnahbarkeit (Bewegung auf der äußersten Linken) eine hauptsächlichste, von allen Seiten anerkannte Garantie der Reinheit des ungarischen Rechtslebens ist. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Karl Götzs weist darauf hin, daß die Kurie vor 1848 ganz anders konstituirte und von einem ganz anderen Geiste befeuert war, als sie es seit 1870 ist. Er hat die größte Achtung vor den einzelnen Mitgliedern dieser hohen Körperschaft, aber es ist unweifelhaft, daß die Unabhängigkeit der Kurie als Institution in Ungarn nicht vollkommen ist. Zahlreiche innere Angelegenheiten der Kurie, das Disziplinäre erfahren, die Frage der Pensionen, die Beförderungen, hängen von der Regierung ab. Die Kurie wird aber auch nicht nach politischen Prinzipien urtheilen und bei den Wahlfragen kommen tausende von Details vor, welche man nur vom politischen Gesichtspunkte beurtheilen kann.

Der einzige Schutz der Unabhängigkeit Ungarns liegt im Parlament, denn unsere Verfassung ist unter einer Bedingung, unsere auswärtige Vertretung unter einem Wapen begraben. Unter solchen Umständen muß man wohl überlegen, ob es zweckmäßig ist, irgend ein Recht des Parlamentes sei es zeitweilig, sei es definitiv aufzugeben.

Medner hat schließlich noch ein Bedenken. Das Königthum hat heute viel ausgedehntere Rechte, als dies vor 1848 der Fall war. Vor 1848 ernannte der König ein paar Tausend Beamte, heute ernannt er mehr als 52,000 Beamte.

Julius Gullner: Aber mit Gegenzeichnung! Karl Götzs: Und wer ernannt den, der die Ernennung gegenzeichnet? (Heiterkeit.) Unter solchen Umständen muß man erwägen, ob es zweckmäßig sei, auch die Gerichtsbarkeit in Wahlsachen einem vom König ernannten Gerichtshofe zu überweisen.

Medner richtete schließlich folgenden Beschlusparatrag ein:

Das Abgeordnetenhaus möge beschließen, daß es den Gesetzentwurf über die Gerichtsbarkeit der Kurie in Wahlsachen im Allgemeinen annimmt und die Regierung zugleich anweist, in Bezug auf die radikale Reform des Wahlrechtes unverzüglich einen entsprechenden Gesetzentwurf einzureichen. (Lebhafte Zustimmung auf der äußersten Linken.)

Nach einigen kurzen persönlichen Bemerkungen von Julius Horváth, Arthur Zellinek und Karl Götzs suspendirte der Präsident die Sitzung auf fünf Minuten.

Nach der Pause nahm das Wort

Zustizminister Erdély.

Er erörterte die leitenden Prinzipien der Vorlage, welche den Zweck hat, in Verbindung mit den hiebei gebürlichen Bestimmungen des Strafgesetzes für die bei Wahlen eventuell vorkommenden unqualifizirbaren Handlungen die Möglichkeit einer entsprechenden Retorsion zu schaffen, ohne aber, daß man in der Vorlage so weit gehen wollte, irgend Jemandem aus politischen Gründen eine dehonestirende Strafe zu bemessen oder über ihn aus politischen Gründen gar etwa gleich das moralische Todesurtheil zu fällen. Und deshalb eben, weil dieses Prinzip gewahrt werden sollte, konnten jene Anträge des Grafen Albert Apponyi, welche die Verschärfung der Strafe in gewissen Fällen intentionirlich nicht angenommen werden. Daraus, daß bisher Urtheilungen wegen solcher Mißbräuche, die mit dem Strafgesetze kollidiren, so selten vorkommen, folgt nicht, daß man das Strafgesetz revidiren müsse, sondern nur, daß solche Fälle keineswegs so häufig vorkommen, wie es von mancher Seite dargestellt wird.

Hinsichtlich der Frage, welche Körperschaft eigentlich in Wahlsachen zur Gerichtsbarkeit kompetent sei, machte Medner darauf aufmerksam, daß in dieser Hinsicht die schon bestehenden Gesetze eigentlich zweipolige Verfügungen enthalten. In konstitutioneller Hinsicht sei es zweifellos, daß die Verfassung die Urtheilspredung, die Gerichtsbarkeit in Wahlsachen unter die dem Parlament zukommenden Rechte reißt, andererseits sei es aber auch zweifellos, daß der Gesetzentwurf vom Jahre 1874 die Gerichtsbarkeit in Wahlsachen im Prinzip der Kurie überträgt. Der vorliegende Gesetzentwurf habe nun den Vortheil, daß er sich im Rahmen dieser beiden Grundgedanken bewegt.

Den von verschiedenen Seiten geäußerten Bedenken gegenüber, als ob diese Vorlage dem Ansehen des Parlamentes Abbruch leisten könnte, erklärte der Minister im weiteren Verlaufe seiner Erörterungen, daß dieses keineswegs der Fall sein wird, weil die Vorlage eigentlich alle Privilegien des Parlamentes wahr und dasselbe nur vor gewissen Verdächtigungen beschützt. Die Gerichtsbarkeit in Wahlsachen bleibt für das Haus sozusagen unangestastet, denn die Gerichtsbarkeit ist ja der Kurie nur temporär und auch da nur für gewisse, bestimmte typarativ aufgezählte Fälle übertragen, und zwar so, daß auch für diese Fälle das Parlament entsprechend den zu machenden Erfahrungen das Gesetz beibehalten oder ändern kann. Das Ganze sei also im Grunde genommen nur ein Versuch, den man aber nicht ausweichen dürfe, weil an der Gerichtsbarkeit des Parlamentes der Verdacht sich jetzt gar zu sehr heranwage und man diesen Verdächtigungen schließlich ein Ende bereiten muß. (Zustimmung rechts.)

Der Einwand, daß durch eine Uebertragung der Gerichtsbarkeit an die Kurie diese hohe Institution immer Verdächtigungen ausgefetzt sein wird, werde durch die hiezu beigefüglichen, in anderen Ländern gemachten Erfahrungen widerlegt. Uebrigens seien nur genau präfixirbare Fälle der Kurie zugewiesen, so daß hier im Schranken der Judikatur und damit eine Verminderung seines Ansehens kaum zu befürchten ist. Medner ist auch nicht für den Vorschlag Götzs, die Gerichtsbarkeit einem neu zu konstituiren Gerichte zu übertragen. Die Vorlage intentionirt ja in erster Reihe, die Wahlgerichtsbarkeit von jedem Bedenke der Parteilichkeit fernzuhalten, und daß könne nur bei einem solchen Gerichte der Fall sein, wie bei der Kurie, die hinsichtlich der Vertrauenswürdigkeit schon eine historische Vergangenheit hat.

Das, was Götzs gegen die Kurie vorgebracht, ist nicht der objektiven Geschichtsdarstellung entnommen, sondern mehr den Meinungen Einzelner, die ihre Interessen vielleicht durch die Kurie verletzt glaubten. Das Ansehen der Kurie wurzelt viel zu tief in der öffentlichen Meinung, als daß es durch solche Angriffe erschüttert werden könnte. (Lärm auf der äußersten Linken.) Aber erst seit 1870.

Der Minister resümirte sodann auf die jüngsten Ausführungen Julius Horváth's in folgender Weise: Meinem Wissen gibt es dagegen, daß die auf staatsrechtlicher Basis stehenden Parteien gemeinsam zu wirken sollen, sowohl in der liberalen Partei als in der Regierung keinen Gegner. Daß dieser Gedanke jedoch verwirklicht werden könne, dazu ist es unbedingt nötig, daß die Parteien ebenso wie jedes einzelne ihrer Mitglieder von der Ueberzeugung durchdrungen sein müssen, daß dieser Vereinigung, dieses Zusammenwirkens nicht die Parteien, sondern das Land unbedingt bedarf. (Allgemeine Zustimmung.) Solange jedoch dieser Gedanke mit einer Aufgabe der Prinzipien und einem Sichergeben der Parteien in Verbindung gebracht wird, ist derselbe nicht reif und ist eine Verhandlung desselben nur eine Gefährdung des Erfolges. Wenn wir Alle davon durchdrungen sein werden, daß die Vereinigung für das Land nötig ist, wird sie ebenso wie im Jahre 1875 ohne Hinderniß erfolgen.

Der Minister polemisirte sodann im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen noch mit den verschiedenen vom Grafen Apponyi gegen die Vorlage erhobenen Einwendungen. Wenn man in die Vorlage, so wie es Graf Apponyi fordert, die Bestimmung aufnehmen würde, daß die Wahlfunktionäre auch mit dehonestirenden Strafen getroffen werden können, so würde mit Rücksicht auf die Erregungen, unter welchen man ein solches Amt ausüben muß, und daß dabei leicht das Vorgehen mißdeutet werden kann, kein anständiger Mensch mehr ein

ein solches Amt übernehmen wollen. (Bewegung und Lärm auf der äußersten Linken.)

Stephan Bajay: Wie viele Jahre hat Tarnoczyn bekommen? (Lärm.)

Präsident: Ich rufe den Herrn Abgeordneten Bajay zur Ordnung. (Zustimmung rechts.)

Zustizminister Erdély: Der Antrag des Grafen Apponyi, daß die öffentlichen Beamten von der Wahlbewegung ausgeschlossen werden sollen, widerspricht den Traditionen des Landes. Das Volk habe nur zwei politische Führer: die Beamten und die Geistlichen. Wenn den Beamten die Hände gebunden werden, dann wird, besonders in jenen Gegenden, wo die Nationalitäten wohnen, das Volk vollständig der Geistlichkeit ausgeliefert, und dann würden Elemente ins Haus kommen, die den Grafen Apponyi kaum in seinen nationalen Aspirationen unterstützen würden. Medner empfiehlt schließlich die Vorlage zur Annahme. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Hier wurde die Debatte um dreiviertel 2 Uhr abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Juni 1896 begann ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Budapest, 2. Juni.

Unsere heutigen Beilagen enthalten folgendes: „Ausstellungszeitung“ (Der niederösterreichische Gewerbeverein in Budapest — Ausstellungs-Chronik — Fahrenweihe des Universitätsklubs), Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Der Kapitalist, Marktberichte, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, die „Feuilleton-Zeitung“ („Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Das Komödiantenkind“), Theater- und Vergnügungsanzeiger, „Kleiner Anzeiger“, sowie Inserate.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier bei bewölktem Himmel einen warmen, trockenen Tag; die Temperatur ist etwas gestiegen, der Barometerstand blieb unverändert. In Mitteleuropa ist das Wetter jenseit weiter, trocken und ein wenig wärmer. Niederschläge waren nur im Nordwesten des Kontinents zu verzeichnen. In Ungarn ist das Wetter trockener geworden, insofern gestern nur an der südlichen Grenze des Landes Niederschläge waren; heute Morgens herrschte jenseit heiteres Wetter. Es ist bei östlichen Winden trockenes Wetter bei steigender Temperatur zu erwarten.

Se. Majestät tritt morgen früh 4 Uhr in Wien ein, um an der Frohnleichnamssprozession theilzunehmen. Nach derselben begibt sich Se. Majestät wieder nach Budapest.

Die Königin in Budapest. Wie man der „Bud. Corr.“ aus Wien telegraphirt, dürfte Ihre Majestät Sonntag Vormittags von Wels abreisen und Sonntag Abends, am Vorabend der Muldigung des Parlamentes, in Budapest anlangen.

Aus dem Ministerpräsidentium. Se. Majestät hat verliehen: dem Sektionsrath Dr. Alexander Jepsenky Titel und Charakter eines Ministerialrathes; dem Ministerial-Sekretär Julius Vallat Titel und Charakter eines Sektionsrathes; dem Ministerial-Sekretär Rudolf Tarday aus Anlaß seiner Pensionirung den Titel eines Ministerial-Sektionsrathes.

Hoftrauer. Von kompetenter Seite werden wir aufmerksam gemacht, daß am 6. Juni bei der feierlichen Grundsteinlegung des neuen Flügels der königlichen Hofburg die Hoftrauer aufrecht besteht.

Die Festlichkeiten am 8. Juni. Der Ministerpräsident hat die Eintrittsreden zu der gemeinsamen Sitzung der beiden Häuser des Reichstages an die Präsidenten der beiden Häuser bereits übersendet. Für die Mitglieder des Hofes, deren Begleitung, das diplomatische Korps, die Minister und die Präsidenten der österreichischen gesessgebenden Körperschaften werden besondere Logen eingerichtet. Behufs Besichtigung des Muldigungszuges wurde über Anordnung des Ministerpräsidenten auf dem Plage vor dem neuen Parlament eine Tribüne errichtet, auf welcher die Vertreter der auswärtigen Presse, die österreichischen und gemeinsamen Minister und die Mitglieder der Delegationen placirt werden.

Die Diplome der Ehrendoktoren. Die Diplome der von der Budapestener Universität gewählten Ehrendoktoren werden bereits angefertigt. Diese Diplome bilden Meisterwerke der Kalligraphie und werden in Ibumartigen Lederetuis den mit dem Ehrendokortitel ausgezeichneten Herren zugesandt. Eine Ausnahme bilden bloß die Ehrendiplome für Erzherzog Joseph und des Herzogs Karl Theodor in Baiern. Diese werden mit besonderer Pracht ausgestattet und den fürstlichen Personen im Wege einer Deputation überreicht werden.

Die Ueberführung der Krone in die Mathiaskirche findet bekanntlich unter offizieller Theilnahme der Hauptstadt statt. Auf Ansuchen des Ministerpräsidenten Bannffy hat nun Bürgermeister Karl Kamermayer diese Deputation in folgender Weise zusammengestellt: Bürgermeister Kamermayer,

Bürgermeister Gerlóczy und Markus, Magistrate Böszöpy, Posits und Kullmann, Bezirksvorsteher Vasilovits und Chlhauser, Obernolár Kullmann.

Ein anglikanischer Bischof in Budapest. Der Bischof „of Northern and Central Europe“ Dr. Wilkinson kommt, wie wir erfahren, am 5. Juni von Wien, wo gegenwärtig ein Kongress der anglikanischen Geistlichkeit in partibus infidelium stattfindet, nach Budapest, um die Firmung von sechs anglikanischen Kindern vorzunehmen und in Begleitung des englischen Botschafters sich an der Guldigungsfeier vom 8. Juni zu beteiligen.

Die Zeitungen und die Sonntagsruhe. Der Handelsminister richtete in Folge eines direkt an ihn gerichteten Ansuchens der Redaktion des „Neuen Pester Journal“ an den hauptstädtlichen Magistrat ein Reskript, in welchem betont wird, daß die möglichst rasche Aufarbeitung des sich anlässlich der Millenniumsfeierlichkeiten anhäufenden journalistischen Materials hinsichtlich des allgemeinen Interesses von Wichtigkeit sei und er daher die Erlaubnis ertheile, daß die Sonntagsnummern vom 8. Juni sämtlicher in der Hauptstadt erscheinenden Tagesblätter bereits am Sonntag hergestellt werden könne.

Der internationale Journalistenkongress. Das endgültige Programm des internationalen Journalistenkongresses wurde heute vom Ausschuss des Schriftstellers- und Journalistenklubs „Othlon“ festgesetzt. Der Kongress beginnt am 15. Juni l. J. und wird bis inklusive den 17. d. währen. Die Journalisten nehmen an demselben theils als Delegierte von Journalistenvereinen, theils als Vertreter der Blätter (auch der Provinzblätter) theil und haben diese ihre Eigenschaft auszuweisen. Stimmrecht besitzen bloß die Delegierten der Journalistenvereine, und zwar kann im Sinne des am 1. d. d. Kongresse gefassten Beschlusses nach je 100 Vereinsmitgliedern ein Delegierter entsendet werden. Der „Othlon“-Verein nimmt demnach mit 9 Delegierten am Kongresse theil. Dieselben sind die folgenden: Dr. Moriz Jókai, Eugen Rákosi, Edmund Gajárt, Géza Kenedi, Julius Horváth, Anton Madó, Joseph Rejler, Victor Rákosi und Arpad Sindly. Bisher haben 200 ausländische Delegierte aus allen Ländern Europas ihre Theilnahme am Kongresse angemeldet. Am 14. Juni findet im „Othlon“ ein Begrüßungsabend statt, am 15. Nachmittags 2 Uhr, arrangirt die Ausstellungsdirection ein Festbanket, am 16. Abends 6 Uhr, empfängt die Hauptstadt die Gäste auf der Margaretheninsel, und am 17. Abends 9 Uhr, gibt Ministerpräsident Baron Ledner Wárfly zu Ehren der Vertreter der Weltpresse einen Empfangsabend. Der „Othlon“ hat Vorzüge getroffen, daß die Gäste in kleineren Gruppen Ausflüge nach den einzelnen schönen Gegenden des Landes unternehmen können, so nach der Tátra, Siebenbürgen, an den Plattensee etc. Jede Gruppe wird von einem Budapest Journalisten geführt. Die Beratungen des Kongresses werden im Verathungssaale des neuen Stadthauses in der Leopoldgasse stattfinden.

Mittheilung des Handschreibens und Auszeichnungen. Wie heute amtlich verlautbart wird, hat Se. Majestät nachstehendes Handschreiben erlassen:

Lieber Freiherr v. Wiberhofer! Die lange andauernde Krankheit Meines verewigten Bruders Erzherzogs Karl Ludwig hat Ihnen Gelegenheit gegeben, Ihre Mit- und Meiner Familie in so vielen Fällen bewiesene Hingebung und Opferwilligkeit auf's Neue in hervorragender Weise zu bezeugen. Es ist Mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen für den Meinem nun in Gott ruhenden geliebten Bruder so hingebungsvoll geleisteten ärztlichen Beistand, zugleich auch im Namen Meiner Frau Schwägerin Erzherzogin Maria Theresia und der ererbteiglichen Familie Meine volle Anerkennung und Meinen wärmsten Dank auszusprechen, und baue Ich darauf, daß Sie auch künftighin Mir und Meiner Familie als tröstender und helfender Arzt wie bisher treu zur Seite stehen werden.

Frank Joseph m. v. Ferner hat Se. Majestät dem ordentlichen Professor an der Universität in Wien Dr. Edmund Neufelder, welcher bekanntlich gleichfalls an das Krankenlager des Erzherzogs Karl Ludwig berufen worden war, den Titel eines Hofrathes verliehen.

Rektors- und Defanwahl am Polytechnikum. Der Senat des Polytechnikums hielt heute eine Sitzung, in welcher Dr. Vinzenz Wirtha zum Rektor, Dr. Ludwig Losvay zum Defan der Abtheilung für Ingenieure und Architekten, Emil Asbóth zum Defan der Abtheilung für Maschinen-Ingenieure, Julius Kleiner zum Defan der chemischen Abtheilung und Prof. Gustav Madó zum Direktor der Bibliothek gewählt und dem Ministerium zur Bestätigung empfohlen wurden.

Die Rektorswahl an der Budapest Universität findet bekanntlich am 7. Juni statt. Heuer wird der Rektor aus der Reihe der Professoren der theologischen Fakultät gewählt, und zwar wird die Wahl voraussichtlich auf den Prodekan Stephan Bogár fallen.

Das Millenniumsgesetz, welches die Ordnungszahl VII: 1896 führt, wurde, mit der Sanctionierungsklausel Sr. Majestät versehen, in der heutigen Nummer des Amtsblattes publizirt. Die Sanction erfolgte am 14. Mai 1896, die Veröffentlichung in der Landes-Gesetzesammlung am 31. Mai 1896. Das Gesetz selbst ist vom 10. Mai 1896 datirt.

Tausend und eine Nacht. Ein öffentliches Fest mit einem Massenbesuche, wie er in Budapest bei ähnlicher Gelegenheit vielleicht noch nie dagewesen, wurde am heutigen Abend oder besser gesagt in der heutigen Nacht in der neuentstandenen alten Türkensstadt „Os Budavára“ veranstaltet. Weder die Arrangements, noch der „Othlon“ und das Journalisten-Pensionsinstitut — das Fest wurde zu Gunsten der beiden letzten Vereine abgehalten — mochten auf einen so ungeheuren Erfolg gerechnet haben und so war denn das Einzige, was die Annehmlichkeit der Unterhaltung beeinträchtigte, der allzugroße Besuch und das mit demselben verbundene große Gedränge. Zum Glücke aber ist das Budapest Publikum bei Massenansammlungen geschickt und geduldig, und so geschah es, daß in dem mitunter ganz bedenkliche Dimensionen annehmenden Gewühle kein ernstlicher Unfall sich ereignete. Das Fest war unter dem Titel „Tausend und eine Nacht“ arrangirt worden und in Anbetracht des unbeschreiblich glänzenden, bunten und lebensvollen Bildes, welches sich hier entfaltete, erschien jene Bezeichnung gar nicht zu anspruchsvoll. In den taghell beleuchteten Straßen und auf den Plätzen der an sich so interessanten „Stadt“ wogte eine gewiß über 30,000 Köpfe zählende Menge, in welcher faktisch alle Klassen und Stände der Bevölkerung Budapests vom Aristokraten bis zum Mousenmanne vertreten waren. Von den ersten Abendstunden an herrschte bei den Bilettschiffen ein solcher Ansturm, daß Jedermann eine geraume Zeit warten mußte, bis es ihm gelang, eine Eintrittskarte sich zu erwerben. Innerhalb der Bastionen und Mauern der alten Ofner Festung herrschte auf dem St. Georgs-Platz, in dessen Mitte die große Orchester- und Chortribüne sich befindet, das größte Gedränge; aber auch auf dem Moscheeplatz, sowie in den Höfen der großen Restaurants hätte die bewusste Stecknadel riesige Mähe nehmen müssen, um zu Boden fallen zu können. Und in den Haupt- und Nebengassen und überall eine Menschenfluth à la Moskau, aber ohne beängstigendes Schreien und Stößen, lauter frohliche Gesichter, auf Schritt und Tritt Genüsse für Augen und Ohren. Die einfache Reproduzierung der einzelnen Programmnummern würde Spalten füllen. Wir beschränken uns demzufolge darauf, zu erwähnen, daß die reizende Diva des Volkstheaters Fel. Kürny in einem allerliebsten neapolitanischen Kostüm den rasch populär gewordenen italienischen Gasthauer im Chore mit den Straßenjüngern vortrug, und sie that dies mit solchem Feuer — sie sang das Lied nicht nur, sie tanzte es auch —, daß uns Neapel diese köstliche und temperamentvolle Italienerin beneiden könnte. Unter den Mitwirkenden befand sich auch Frau Hegyi in ihrem jaszinirenden Czinka-Panna-Kostüm, die mit dem unvergleichlichen Vortrage des „Kopulj fecském“ wahre Beifallsorkane entließ. Die Sängersängerin Frau Szilágyi-Wárdóffy, Frau Bilághy-Singhoffner, Fräulein Semsey, ferner die Herren Szatmáry, Tollágyi, Solymosfy, Rémeth, Ujváry, Börös, Koskó, Kiss, Kósa, Szilágyi etc., meist in komischen Kostümen und mit entzückenden Vorträgen, auf allen Plätzen und in allen Straßen in „Os Budavára“ vertheilt, sorgten für das Arrangement in ausgiebigster Weise, und so ging das bis spät in die Nacht hinein, ja so dürfte es höchstwahrscheinlich bis zum Morgen dauern. Als wir unserer Berichterstatterpflicht gehorchend um Mitternacht den Festplatz verließen, da war die Zahl der neuankommenden Besucher noch immer größer, als diejenige der sich Entfernenden. So kann denn das Gelingen des heutigen ersten großen Festes in „Os Budavára“ ohne jede Ueber-treibung als großartig bezeichnet werden.

Nach zehn Jahren. Diejenigen Hörer der Budapest Handelsschule, welche 1886 die obere „B“-Klasse absolvirten, versammelten sich heute Besprechung der am 20. d. stattfindenden zehnjährigen Zusammenkunft am 9. d. Abends 8 Uhr, im Klosthangl. Die nicht in Budapest domicilirten werden ersucht, ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort Herrn Sigmund Bréger in Budapest (Watznerring Nr. 1, II. Stock, Th. 13) ehestens brieflich bekanntzugeben.

Verlobung. Herr Armin Rémeny hat sich mit Fräulein Margit, der anmuthigen Tochter des Herrn Adolf Beck in Budapest, verlobt.

Todesfälle. Aus Serajewo wird uns telegraphirt: Heute ist die Gemahlin des Chefs der bosnischen Landesregierung G. d. R. Freiherrn v. Appell, Frau Baronin Johanna Appell, geborene Körövelény de Asguth, gestorben. — In Wien ist gestern der Reitlehrer der Theresianischen Akademie, Joseph Gáube, im 75. Lebensjahre gestorben.

Dispens. Fürstprimas Bárány hat für die am 5. d. hier eintreffenden Fremden Dispens von den Fasten ertheilt.

Die Budapest Omnibus-Gesellschaft beförderte im Monat Mai l. J. 644,858 Personen und vereinnahmte nach denselben 49,354 fl. 14 kr., was gegen den korrespondirenden Monat des Vorjahres einer Mehr-

förderung von 252,598 Personen und einer Mehreinnahme von 20,583 fl. 4 kr. entspricht. Vom Beginn des laufenden Jahres wurden insgesamt 2,520,581 Personen bei einer Einnahme von 193,199 fl. 16 kr. befördert.

Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Fesler reformirten evangelischen Seelfor Martin Veres in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Kirche und der Volkserziehung erworbenen Verdienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Der Theresienstädter Bürgerklub hält am 4. Juni, Mittags 12 Uhr, in seinen eigenen Lokalitäten eine Millemniumsfestigung. Die Festrede wird Dir. Ladislaus Révay halten.

Königlich ungarische Staatsbahnen. Laut Mittheilung der Direktion der kon. ung. Staatsbahnen werden die zwischen Budapest und Sillein verkehrenden Züge Nr. 1401 und 1402 vom 3. d. an in der Station Perbete bedingungsweise halten. Der Zug Nr. 1401 trifft in Perbete um 7 Uhr 24 Min. Abends, Nr. 1402 Vormittags 9 Uhr 22 Minuten ein.

Selbstmordchronik. Der Diurnist im Unterrichtsministerium Verhold J. L. d. v. hat sich an einem Baume auf dem Schwabenberge erhängt. Als man ihn auffand, war er schon eine Leiche. — Heute Früh stürzte man am Franz Josephsplatz den Leichnam eines 13jährigen Mädchens aus der Donau. Der Leichnam wurde als der der dreizehnjährige Schölerin Estella Sachs agnosizirt, die am 24. Mai aus dem Elternhause verschwand, weil man sie strafen wollte.

Zum Diebstahl bei der Gräfin Szirmai. In den wegen des Einbruchdiebstahls bei der Gräfin Szirmai verhafteten geistete sich heute der 23jährige „Privatier“ Julius Bürgermeister. Der Bande wurden nachträglich auch die in der vorigen Woche verhafteten und von uns seinerzeit gemeldeten Einbruchdiebstahl bei dem Ministerialsekretär Bela Gósfonyi und bei dem Abgeordneten Karl Hegedüs nachgewiesen. Ein Theil der entwendeten Silbergegenstände wurde heute im Garten des ungarischen Hausfrauenvereins in der Damianigasse vergaben gefunden.

Radfahrport. Das italienische Derby der Radfahrer (5000 Francs in Gold) wurde auf einer reichlichen Maschine, einem Erzeugnisse der Maschinenfabrik in Steyr, gewonnen. Mit demselben Fabrikat wurde in Graz die Meisterfahrt von Oesterreich und in Wien die Meisterfahrt des österreichischen Bundes erkämpft. Das aber die Swift-Steyr-Maschinen sich nicht nur auf der glatten Rennbahn bewähren, sondern auch den härteren Anforderungen der Straße gewachsen sind, beweist der jüngst von dem bekannten Tourenfahrer Wotrina geschaffene Record London-Wien, 1376 Kilometer, gefahren in 4 Tagen, 15 Stunden, 17 Minuten ohne Maschinenwechsel. Die Räder dieser Maschinen sind also nicht nur die schnellsten auf der Rennbahn, sondern auch die widerstandsfähigsten auf der Straße, und der letztere Vorzug ist für ein Verkehrsmittel wohl auch der wichtigere.

Ein bestialischer Liebhaber. Die Untersuchung in Angelegenheit der aus den Wellen der Donau geretteten Dienstmagd Wilhelmine Jzák hat ergeben, daß die angeblichen Mißhandlungen, die sie vom Spitalsdiener Stephan Varga erlitten haben soll, einfach erfunden waren. Wilhelmine Jzák war eierichtig und die Verletzungen, die sie erlitten, stammen von einer Schlägerei mit einem anderen Frauenzimmer.

Feuerwerk. In Konstantinopel findet morgen, Donnerstag, ein Feuerwerk statt. Das Programm für dasselbe, sowie für die übrigen Lebenswürdigkeiten wird gleichfalls an diesem Tage fertiggestellt sein.

Wort und Selbstmord. Wie uns aus Jglo telegraphirt wird, hat heute in Leutschau ein dort garnisirender Offizier die 16jährige Tochter eines dortigen angesehenen Grundbesizers mit einem Revolvererschuss getödtet, weil sie eine ihr angebotene Heise zurückwies. Der Offizier machte dann durch einen zweiten Revolvererschuss seinem eigenen Leben ein Ende.

Eine der schönsten Frauen, welche bei der Kunst sind, ist Adlle. Valentine Petít, die jetzt das neue Programm des Establissemment Somossy beherrscht. Mademoiselle Petít ist Illusions- und Serpentinanzlerin und man kann sagen, die hervorragende Vertreterin dieser modernen aller Bühnenkünste, ausgezeichnet durch die verblüffende Schönheit der Erscheinung, die Virtuosität des Tanzes und der Handhabung der unbeschreiblich prachtvollen Serpentin-Kostüme, die, aus funkenden Goldstoffen, bemalter Seide und perlenbestreuter Gaze hergestellt, im Lichte der elektrischen Lampen heraufschwebende Farbenwirkungen hervorbringen. Ein zweite Spezialität hervorragender Sorte ist der rechnende Hund des Mr. Tassary, eine Produktion, die ebenso drollig wie staunenregend ist. Das ganze Juni-Programm bietet überhaupt eine Reihe erlebter Lebenswürdigkeiten.

Im Schaufenster der Firma Testory in der Waisenstraße sind die gelungenen Porträts Ihrer Majestäten des Königs und der Königin ausgestellt, welche allgemeinen Beifall finden. Die Porträts stammen aus dem Atelier des Siegfried Bódascher in Wien.

Im Orpheumgarten (VII, Valerogasse Nr. 8) findet täglich eine große Vorstellung der neu angelangten Original-polnisch-jüdischen Gesellschaft aus Lemberg unter Mitwirkung des hier sehr beliebten Frl. Lufascher, wie auch der Herren Brandes, Estreis nebst aller engagirten Mitglieder statt. Zur Ausführung gelangen nur dezent gehaltene Stoffen mit echt orientalischen Gesängen und Musik begleitet.

Familien-Nachricht. Herr Joseph Zeiner in Nagy-Méze (Balaer Komitat) verlobte sich mit Fräulein Tini Adler, Tochter des Herrn Leopold Adler, Kaufmann in Grätzpar.

Beste Qualität in waschechten Strümpfen bei Adolph Heyek, Servitenplatz 8, „zur Jägerin“.

Landes-Schauturnen der Schuljugend.

Eine der schönsten und imposantesten der mit der Millenniumsfeier in Verbindung stehenden Veranstaltungen hat heute stattgefunden. Die Elite der jungen Generation von Ungarn, nahezu fünftausend Schüler, versammelten sich heute auf dem großen Festplatz hinter dem Stadtwaldchen, um ihre Geschicklichkeit im Turnen zu demonstrieren.

Die Jugend versammelte sich nach 2 Uhr Nachmittags in den großen Höfen der Karlskaserne, welche ein farbenprächtiges, bunt bewegtes Bild boten. Die immense Schaar in ihren Dressen in allen erdenklichen Farben und Formen, mit ihren schleifenbehangenen Fahnen, ihren beim Freiturnen gebrauchten Geräthen, wie Kolben, Stangen, Barren, eisernen Hanteln, ihre beim Freiturnen gebrauchten Trommeln, jede Gruppe mit Trompete oder abgeteilt, bei zahlreichen mit bereits errungenen Medaillen defotirt: man muß dies gesehen haben, um einen richtigen Begriff von der prächtigen, effektvollen Szenerie zu gewinnen.

Der riesige Turnplatz war indessen schon von einem nach Zehntausenden zählenden Publikum besetzt. Ringsumher auf den Tribünen wimmelte es von Zuschauern, darunter sehr viele Damen, welche die auf dem Platze erscheinenden Turner lebhaft akklamierten. Se. Majestät der König fuhr mit gewohnter Pünktlichkeit präzis 4 Uhr beim Eingange der Hofloge vor. In Begleitung des Monarchen befanden sich der erste Generaladjutant G. v. Graf Eduard Paar, Generaladjutant FML. Wolfrum und Flügeladjutant Oberstleutnant Somogyi.

Jetzt rückten die Turner heran. Der Zug betrat durch das der Königsloge gegenüberliegende Thor den Festplatz, bog nach rechts ab und gelangte längs der Barriere vor die Loge. Hier wurden die Fahnen gefeselt und die Gruppen machten „Rechts

schaut!“ Der König musterte mit sichtlichem Wohlgefallen die stramm marschierenden Jungen, deren gesundheitstrotzende Gesichter in Glücklichkeitsstrahlen überstrahlten, den Träger der Stephanuskrone sehen zu können. Während des Defilirens vor der Königsloge wurde die Brust noch mehr gewölbt, die Beine noch mehr gestreckt und so fest aufgetreten, daß der Boden förmlich erdröhnte. Lächelnd und militärisch salutirend erwiderte der König die Ehrenbezeugung und wandte feierlich den Blicken von dem großartigen Bilde ab, welches sich hier in voller Herrlichkeit entwickelte.

Nachdem das Defilé beendet war, folgte die Aufstellung in Kolonnen. Das Manöver ging ohne die geringste Störung in exakter Weise vor sich. Das große Korps der Jugend gehörte dem Kommando mit militärischer Präzision und im Verlaufe von einigen Minuten hatte sich der Zug, fortwährend marschierend, zu 24 Kolonnen formirt, welche parallel mit der Luerache des Feldes, mit dem Gesichte dem König zugewendet, Aufstellung nahmen.

Auf ein gegebenes Glockenzeichen erscholl ein dreimaliges braulendes „Hajna király!“ Fünftausend jugendliche Schellen, welche, begleitet von den schmetternden Klängen der Volkshymne, begeisterte Chöre auf den Herrscher anstimmten und dieselben dreimal wiederholten — es war großartig. Was aber jetzt folgte, dies zu beschreiben ist einfach unmöglich. Professor Joseph Harrach bestieg eine das ganze Feld beherrschende Estrade, und als sich der Taktstock, den er in der Hand hielt, senkte, intonierte die Jugend die Nationalhymne. Die silbernen Töne vereinten sich zu einer erhabenen, gewaltigen Harmonie, als ob man in einem Gotteshaus wäre und mächtiger Orgelklang in unser Ohr klingen würde.

Jetzt erst nahmen die eigentlichen Turnübungen ihren Anfang. Die Jugend unterbrachte die Fahnen in der Nähe der Königsloge, entledigte sich ihrer Turngeräthe und machte „Rechts!“ Der Oberarrangeur des Schauturnens, Ludwig Szedlacssek, bestieg die Estrade und kommandierte die Freiübungen, deren Tempi durch Glockenschläge markirt wurden. Umschwingen, Fußstrecken, Hümpfbeugen nach allen Richtungen gingen flott und exakt vor sich, die Bewegungen wurden auf die Sekunde a tempo gemacht. Besonders schön war ein wellenartiges Bewegen des Körpers, verbunden mit Fuß- und Armstrecken nach rechts und links und Kniebeugen. Se. Majestät fand lebhaftes Gefallen an den schönen Übungen und applaudirte nach jeder einzelnen Nummer. Der Applaus des Königs verpflanzte sich, ein tausendfaches Echo hervorruhend, durch die riesige Menge der Zuschauer.

Nach abermaligen dreifachen Chören, militärischen Exerzieren und Übungen mit den Barren und Kolben folgte das Gerächtturnen. Die Jugend schaffte die bereitstehenden Turngeräthe herbei, Kolben, Barren und Bod wurden aufgestellt und auf denselben prachtvolle, mitunter sehr schwere Übungen ausgeführt. Se. Majestät verließ die Loge und begab sich hinunter auf den Turnplatz, wo Minister Wlassics die Magistratsräthe Kun und Mészáros vorstellte. An Letzteren, den Präsidenten der Einquartirungskommission, richtete Se. Majestät die Frage:

„Die Einquartirung dieser riesigen Schaar von Kindern muß Ihnen wohl große Schwierigkeiten bereitet haben?“

„Nicht eben unüberwindliche“ — lautete die Antwort — „da zu diesem Zwecke die Schullokalitäten zur Verfügung standen.“

„Sämmtliche Kinder sind also in den Schulen einquartirt?“ fragte sodann der König, sich hierauf an die ihm vorgestellten Schulmänner Ministerialrath Dr. Klamarik, Dr. Otto, Dherol, Szedlacssek und Ministerialkonszipist Dr. Rónyi wendend, an die der Monarch ebenfalls Fragen richtete. Der König und die glänzende Suite verfügten sich nun mitten in das Gewühl der turnenden Jugend. Der König lenkte zunächst seine Schritte zu den Schülern des Temesvárer katholischen Obergymnasiums, welche auf dem Redgang Vortreffliches leisteten; dann folgten der Reihe nach das Reufazer katholische Obergymnasium, die Prader Oberrealschule, die Devaer Lehrerspräparandie, die Kaschauer Obergymnastium und das Dedenburger Löhneische Gymnasium. Ueberall hielt sich der König mehrere Minuten auf und verfolgte mit großem Interesse die Produktionen der Schüler. Für jede schön durchgeführte Übung hatte Se. Majestät Worte des Lobes und der Anerkennung.

Dem Gerächtturnen folgte das eigentliche Preisturnen, welches mit einem Wettlaufen auf 150 Meter für Schüler der 5. und 6. Klasse eingeleitet wurde. In der ersten Gruppe

steigte unter acht Bewerbern Julius Decker (Budapester Obergymnast im V. Bezirk), in der zweiten Gruppe (ebenfalls acht Konkurrenten) Joseph Riech, Schüler des Pesterebännaer (Neusöhler) Obergymnasiums, und in der dritten (sieben Bewerber) Wilhelm Müller (Budapester Realschule im V. Bezirk). Aus dem Gewichte werten für Schüler der 7. und 8. Klasse gingen in der ersten Gruppe Johann Czimóczy (Zgl.) und in der zweiten Stephan Frommeyer (Kremnitz) als Sieger hervor. Die dritte Nummer, Schjpringen mit Stangen, blieb heute unentschieden. Die schönsten Leistungen erzielten Ludwig Bertin (Temesvár), Gabriel Kelenen (Nyiregyháza) und Desider Lauber (Künstkirchen).

Hiermit war das Schauturnen für heute beendet. Die Jugend rangirte sich wieder in Kolonnen und trug abermals den „Hymnus“ vor. Der Gesang klang in begeisterte Chöre auf den König aus. Die Chöre wiederholten sich mit elementarer Gewalt und übertönten das Spiel der Militärkapelle, welche die Volkshymne intonirt hatte. Der Enthusiasmus wuchs von Sekunde zu Sekunde an und machte sich in orkanartigen Chören auf den König Luft, wobei die vielfarbigen Mägen geschwenkt und emporgeworfen wurden. Se. Majestät hielt während dieser Zeit die Rechte unablässig an seiner Feldmütze.

Die Begeisterung der Jugend legte sich erst, als das Glockenzeichen zum Abmarsch gegeben wurde. Die Kolonnen wandelten sich wieder in den Zug um, welcher in derselben Reihenfolge wie zu Beginn des Festes vor Se. Majestät denirte.

Es war bereits halb 7 Uhr, als die letzte Gruppe der Turner den Festplatz verließ, worauf sich Se. Majestät, welcher wiederholt seine volle Anerkennung zum Ausdruck brachte, den um ihn versammelten Herren militärisch grüßend und von den dräuenden Chören des Tribünenpublikums geleitet, die Hofequipe bestieg und in die Ofner Hofburg fuhr.

Die Katastrophe in Moskau.

Moskau, 1. Juni.

Die Ursachen der Katastrophe.

Nur allmählig und mühsam gewinnt man ein Bild der entsetzlichen Katastrophe auf dem Chodynsky-felde. Es ist nicht leicht, sich über die Entstehungsursache des Unglücks zu orientiren, denn die Szenen spielten sich fast mit Blitzschnelle und beim Morgengrauen ab und in der Stadt hatten selbst die Behörden ursprünglich keine Ahnung von der Größe des Unglücks. Erst als man im Laufe des Vormittags in den mit Wasser angefüllten Gräben zahlreiche Tode fand und als die Feuerwehr und die Mitglieder des „Rothen Kreuzes“ herbeikamen, um zu helfen, zeigte es sich, daß zahllose Personen, die man für verwundet gehalten hatte, bereits erstarre Leichen waren.

Die Schuld an dem großen Unglücke gibt man wohl der Bier der nach Hunderttausenden zählenden Menschen, welche mit Krönungsgaben befestigt werden und das Freibier und den freien Wein genießen wollten; allein in erster Reihe tragen wohl andere Faktoren die Schuld. Sehr mangelhaft waren die Vorbereitungen seitens der Polizei, welche über die Menge der Zuströmenden nicht unterrichtet war und keine wie immer gearteten Vorkehrungen getroffen hatte, die sich von selbst verstehen, so oft solche enorme Massen nach einem Punkte zusammenfließen. Man scheint auf 50,000 bis 80,000 Besucher gerechnet zu haben. Man setzte voraus, daß die Leute geordnet und gelassen ihre Geschenke in Empfang nehmen würden. Aber als dann die Hiesigen mit elementarer Gewalt anstürmten und sich gleich einem reißenden Strome zu den Geschenkubden hin ergossen, da zeigte es sich, daß diesem Ansturme nichts Stand halten würde.

Es war auch eine ganz falsche Berechnung, daß man die Buffets, an welchen die Vertheilung vor sich gehen sollte, in Intervallen von nur 100 Schritten errichtete und daß um jeden einzelnen Buffetraum nur eine Distanz von etwa einem Meter Breite gelassen worden war! Hier sollten die zu Theilenden einzeln passiren, und es waren ihrer Hunderttausende! Hiezu gesellte sich noch ein anderer verhängnisvoller Umstand. Parallel mit der Linie, in welcher die Buffets aufgestellt waren, zieht sich ein Graben, der stellenweise 60 Meter breit ist, sich aber an anderen Stellen bis zu fünf Metern verengt. Dieser Graben war von zahlreichen Gräben und von Brunnenwasser erfüllt. Zwischen dem Graben und den Buffets wieder zieht sich eine 30 Schritte breite Straße hin. Graben und Straße nun waren schon am Abend vor der Vertheilung von Tausenden von Menschen besetzt, die also, wie begreiflich, von den immer dichter von hinten Anrückenden in die größte Gefahr gebracht wurden. Und diese Unglücklichen hatten keine Ahnung von der Größe dieser Gefahr! Als nun der Ruf ertönte, daß die Vertheilung beginne — ein Gerücht, das sich auf bisher unerklärliche Weise verbreitete, denn es war damals von einem Beginne der Vertheilung noch gar keine Rede — da drängte die das weite Feld erfüllende Menge nach vorne und die ersten Opfer waren jene, die sich in dem breiten Graben sicher wähnten, und über ihre Leiber hinweg wälzte sich der ungeheure

Menschenstrom und zermalnte sie förmlich. Es dauerte nach Berichten von Augenzeugen nicht länger als 20 Minuten und der Graben war mit Hunderten von Leichen erfüllt, über die der Schwall hinweggraste.

Damit aber war der Gipfelpunkt der Katastrophe noch keineswegs erreicht, denn nun begann erst das schreckliche Drücken und Würgen vor den Tüden und in dem engen Raum zwischen denselben. Dort holte sich der Tod neue und noch weit zahlreichere Opfer. Viele wurden verwundet; vor einmal zu Boden gestürzt war, war rettungslos verloren.

Seltzam ist die fatalistische Ruhe, die die Bevölkerung nach dieser schauerlichen Katastrophe an den Tag legte. Von den leidenschaftlichen Schmerzensausbrüchen, die sich wohl andernorts nach einer solchen Massentatstrophe laut gemacht hätten, war hier keine Spur zu finden.

Der Czar auf dem Unglücksplatze.

Um 2 Uhr Nachmittags erschien der Czar mit seiner Gemahlin auf dem Chodynkskjelde zum Besuche des Volksfestes. Man berichtet, daß ihm der Besuch nach der schrecklichen Nacht außerordentlich schwer fiel, allein das für die Krönungstage geltende Cerimoniel, welches diesen Besuch vorschreibt, pflegt eben selbst unter den schwierigsten Umständen auf das Strengste eingehalten zu werden.

Bei seinem Besuche in den Spitälern sprach der Czar den Verwundeten Trostesworte zu. Wiederholt soll ihn die Nahrung übermannt haben, so daß er zu weinen begann. Dem Vernehmen nach will der Czar im Vereine mit den Großfürsten eine Erziehungsanstalt für die Kinder der Verunglückten ins Leben rufen.

Heute Nachmittags wurde der größte Theil der Todten beigesetzt. Die meisten kamen in Massengräber, nur die Aagnosirten wurden einzeln beigesetzt. Es ist charakteristisch, daß sich unter den Verunglückten zahlreiche wohlhabende Personen befanden. Sie verloren ihr Leben im Kampfe um den Krönungsbecher und ein freies Bier...

Berlin, 2. Juni. Kaiser Wilhelm sandte sofort nach Empfang der Nachricht der Moskauer Katastrophe an den Kaiser von Rußland ein Beileidstelegramm.

Köln, 2. Juni. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Moskau, daß die Zahl der Opfer der Katastrophe auf dem Chodynkskjelde thatsächlich 2700 betrage.

Moskau, 2. Juni. Heute Nachmittags wurde bei prächtigem Wetter auf dem Chodynkskjelde vor dem Kaiser eine Kirchenparade abgehalten, welcher die Großfürsten, die ausländischen Fürstlichkeiten und ein zahlreiches Publikum beiwohnten. Abends fand beim österröisch-ungarischen Botschafter Bringen die Feiern ein festliches Ende und hierauf ein großer Ball im Adelsklub statt.

Moskau, 2. Juni. Zu dem Ball, den der General-Gouverneur, Großfürst Sergius, gestern Abends gab, waren 2000 Personen geladen. Um halb 11 Uhr erschien das Kaiserpaar. Gleich darauf begann der Tanz, woran auch das Kaiserpaar theilnahm. Um 1 Uhr wurde das Souper genommen, wonach das Kaiserpaar den Ball verließ. Gestern kam

die perische Gesandtschaft hier an, deren Reise durch den Tod des Schah Nasr-Edin verspätet worden war.

Leider stellt sich heraus, daß sich unter den Verunglückten mehr Kinder befanden, als man anfangs glaubte. Auf dem Waginla-Friedhofe wurden im Ganzen 20 Massengräber hergestellt, jedes 12 Faden lang, zwei Faden breit und zwei Faden tief. (Ein Faden hat 7 Fuß.) Die Zahl der Geislichkeit erwies sich beim Begräbnis als zu gering. Die Geislichkeit des in der Nähe stehenden Militärs half aus. Der Metropolit schickte Kränze, um sie aufs Grab zu legen. Der Untersuchungsrichter besichtigte vor der Beerdigung die Leichen. Gestern wurden bereits die Daten aufgenommen, um den Verwandten der Verunglückten die kaiserliche Unterstützung zuzuführen. Der Waginla-Friedhof dient sonst nur als Begräbnisstätte für Orthodoxe, nun zum ersten Male für alle Konfessionen, doch erfolgte das Beerdigungszerimoniel nach dem Ritus, den die Verwandten wünschten. Abends wurde eine Desinfektion vorgenommen.

Theater, Kunst und Literatur.

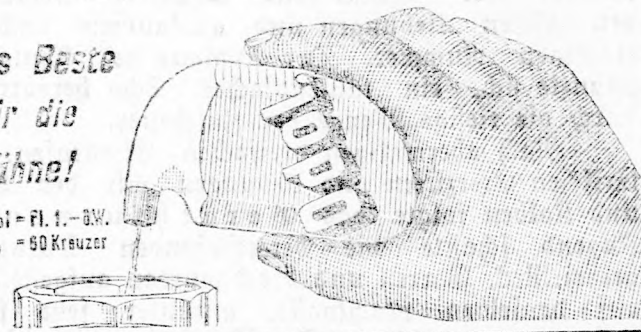
Ueberrnorgen, Donnerstag, findet in der kön. Oper eine interessante Vorstellung statt. Es geben Mascagni's „Cavalleria“ und Leoncavallo's „Bajazzo“ in Szene, in welchen Werthen Leone Kumagalli zwei seiner besten Rollen, den Alfio und Tonio, zur Darstellung bringt. Die letztgenannte Partie hat der Künstler hier noch nicht gelungen.

Wie uns aus Wien telegraphirt wird, soll sich die Nachricht, daß Girardi das Theater a. d. Wien verläßt, bestätigen.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Die heute stattgehabte erste Aufführung des unruhig „Die Ungarn“ besetzten, später „Tausend Jahre, Bilder vom Millennium“ genannten Gelegenheitsstückes, ist ohne die gewöhnlichen Demonstrationen verlaufen. Das Stück hat sogar einen großen Heiterkeitserfolg erzielt. Zur Verhütung eventueller Demonstrationen waren drei-hundert Detektivs im Zuschauerraum anwesend. Noch kurz vor der Vorstellung nahm die Censur einige Striche vor. So wurde unter anderem der Dialog: „Warum zahlst Du Deine Schulden nicht? — Die Kirche zahlt auch keine“ gestrichen. Desgleichen verfiel dem Blausüß ein Lied mit dem Refrain: „Kennst Du das Land — welches heilig ist lautete: „Kennst Du das Land — Wo, wenn Du deutsch sprichst — Gleich schon draußen liegt, — Wo Papacosta abfährt und der Wächter vor ihm saluirt, — Wo sie attackiren ungenirt, — Wo im Kasino so gar gepaddelt wird; — Kennst Du das Land?“ Gleichfalls gestrichen wurden ein Couplet mit dem Refrain: „Da es ist groß, mit der Sicherheit steht es ganz famos“ und alle auf den Ausgleich bezughabenden Stellen. Die Vorstellung nahm einen sehr antizipierten Verlauf. Mehrere Nummern wurden zur Wiederholung verlangt, insbesondere fanden einige gut gestellte Bilder aus dem Budapest und ungarischen Leben, besonders ein Bild des Wetrennens auf dem Rátos, Beifall.

Offener Sprechsaal.\*

Das Beste für die Zähne!



Regine Weinstengel, Julius Haas, Nagy-Saló, Verlobte.

2 elegante Cassenzimmer

(1 Salonzimmer mit Balkon, 1 Schlafzimmer) mit schönster Aussicht zum Guldigungs-Festzug über die Festerlichteiten, eventuell für länger zu vermieten. Dasselbst mehrere Fenster zum Festzug zu vergeben. Auskunft Café Schön, Waisnerboulevard 45. Auskuntt brteitich

300 Stück Oelgemälde

von nur gewählten in- und ausländ. Meistern jeden Genres zu außerordentlich billigen Preisen. Selbe werden für Herrschaften zu Festlichkeiten auch leihweise überlassen. W. Hyer, Budapest, Anfang Andrassystrasse 10, fünf.

Katonai méltóságok tribünje

Makó-utca (a Valero-kaszárnya mellett). Az idő előrehaladottsága folytán korlátozt számú tribünjegyek féláron eladó. A tribün csak 10-soros.

Jegyek kaphatók: Continental szálloda, Európa szálloda, Hung Királyné szálloda, Budapest szálloda, Hungaria szálloda, Tiller és társanál, Károly-körut, Metropole szálloda és V. ker., Fel.6-rakpart 7.

\*) Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Vis-à-vis den Depulirten-Tribünen

Tribünensitze,

von wo der Guldigungs-Festzug am 8. Juni von der Margarethenbrücke kommend in vollster Pracht in den Morgenstunden am besten zu sehen ist, sind zu den billigsten Preisen im Wirthschafts-Gebäude der Wwe Albert Ludwig, nur Leopoldstr. 10 (nicht zu verwechseln mit 8-10), am Erie der Tribünen, zu haben (Caféhaus im Hause).

Avis!

Die auf der Andrassystr. 46 befindliche Panorama-Unternehmung bringt hiemit zur geistl. Kenntnissnahme, daß die bisher herausgegebenen Eintrittskarten nur bis Ende d. Monats ihre Gültigkeit behalten, und bis 30. Juni auf neue Karten umgetauscht werden. Nach dieser Zeit verlieren die alten Karten ihren Werth.

Közterületi tribünjegyeket

a június 8-iki hódoló-felvonulásra 2 fnt 50 krtól 6 forintig, és páholyokát 20 forinttól 30 forintig elárult a várbeli, Kristinavárosi, Margithidi, Markó-utcazi, országház-téri, láncezhíd melletti, Albrecht-utji

Közterületi tribünökre

Wellisch közp. irodája, VIII., Baross-utca 90. sz. és minden nagyobb helybelli dohány-társaság. Levelbelli megrendelésnél a jegyek árán kívül 20 krt póstadij előzetes megküldése is kéretik. Vasárnap s jegyelárusítás.

ermässigte Fahrkarten

für einen oder für mehrere Tage, vorzügliche Verköstigung.

die nach freier Wahl in den bestrenommirten Restaurants in der Stadt und in der Ausstellung genommen werden kann.

Billets für die Ausstellung, für Ös-Budavára und andere Sehenswürdigkeiten, sowie Karten für die Pferdebahn und die elektrische Stadtbahn. Durch Lösen solcher Coupochette kann Jeder die Kosten des Besuchs der Ausstellung vorwärts berechnen und werden hierdurch die unwarren, böswilligen Gerichte über die Theuerung in Budapest am besten widerlegt. Solche Coupochette werden in verschiedenen Kombinationen ausgegeben: Ohne Fahrkarte mit Wohnung, Verpflegung und Entrée-karten; nur für Wohnung und Entrée-karten ohne Verpflegung; nur für Verpflegung und Entrée-karten ohne Wohnung.

Auskünfte ertheilen: die Bureau am der Ankunftsseite der Bahnhöfe, Die Central-Kanzlei, Gisellaplatz Nr. 4, das Auskunfts- und Fremdenführer-Institut in der Ausstellung.

Advertisement for Rohitscher Sauerling. Includes text: 'Rohitscher Sauerling', 'HAUPT-DEPOT bei JOSEPH HOFFMANN Budapest', 'Als Heilmittel von unübertroffener Wirkung bei chronischen Magen- und Darmkatarrhen, bei habitueller Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, bei Leber-, Milz- und Gallenblasenleiden, Bleichsucht und namentlich auch bei Wechselfieber.', 'Die Tempelquelle dient vorzugsweise als Erfrischungsgetränk die Styriaquelle zur Trinkkur.'

Vasuti Ulmutató

Budapest, Alkotmány-utca 24., minden vasuti pénztárnál, könyvtárosnál és dohánytúrózsdében. Ára 50 krt.

Für den 8. Juni sind vis-à-vis dem neuen Parlamentsgebäude zum Guldigungs-Festzuge die besten

Tribünensitze u. Logen

zu haben: im Annoncenbureau Mezei Antal, Gisellaplatz (Palais Haas); bei Zipter & König, Andrassystr. 4; Weiß U., Grobtrakt, Karlsring 26; Szántó, Rezsőteremgasse 14; Hiesch-Jakab, Grobtrakt, Andrassystr. 10; Café Schön, Waisnerboulevard, Nr. 45; Central-Verkaufslotat, Hotel Dostal und am Tribünenplatz.

Telegramme.

Der Dank Italiens.

Rom, 2. Juni. „Zanfulla“ schreibt: In unseren politischen und namentlich militärischen Kreisen wurden die vom Kaiser und König Franz Joseph der italienischen Armee und Nation gewidmeten erhabenen Worte mit lebhafter Befriedigung aufgenommen.

Der Minister des Neupern Sermoneta habe den Vorkämpfer Nigra beauftragt, Sr. Majestät bei seiner Rückkehr nach Wien und der gemeinsamen Regierung den Dank der italienischen Regierung auszusprechen.

Der Papst für die ital. Gefangenen.

Rom, 2. Juni. Zum Schluß der Kammer-Sitzung beantwortete Ministerpräsident Rudini die Anfragen Prinetti's, Cappelli's u. A. über die Aktion des Papstes zu Gunsten der italienischen Gefangenen beim König Menelik.

Die Interpellanten erklären sich von der Antwort vollständig befriedigt. Deputirter Bovio sagt, er könne eine diesbezügliche Initiative, von wem immer sie ausgehen möge, nicht mißbilligen.

Ministerpräsident Rudini erwidert, er habe demjenigen den Dank ausgesprochen, der sich vorgenommen hat, Gutes zu thun. Er werde aber niemals unterlassen, in allen Fällen die Initiative zu ergreifen, wo sie ausschließlich dem Staate zukomme.

Aus dem österr. Abgeordnetenhaus.

Wien, 2. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm in der Abend-Sitzung in fortgesetzter Spezialdebatte über das Patentgesetz die §§. 16-25 un verändert an. Sodann wurde der Bericht des Budgetausschusses über die Vorlage betreffend die Beamtengehälter regulirung verhandelt.

Vor der Abstimmung konstatirte der Präsident über Verlangen des Abgeordneten Polzhofer, daß nur 93 Abgeordnete anwesend seien, und erklärt, er habe die in den Contours befindlichen Abgeordneten Steiner, Lueger, Gschmann, Richter und Andere eingeladen, in den Saal zu kommen.

Der Aufruhr auf Kreta.

Paris, 2. Juni. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Nach aus türkischer Quelle stammenden Nachrichten wurden anlässlich des Entzuges von Wamos 75 Türken und 40 Christen getödtet. Die Lage auf Kreta ist unverändert. Einige Aufständigen stecken in Canea ein Haus in Brand.

Paris, 2. Juni. Wie die „Agence Havas“ aus Canea erfährt, sei zwischen den Mächten ein Einverständnis erzielt.

worden darüber, die griechische Regierung einzuladen, dem kretensischen Komitee Rathschläge im Sinne der Klugheit und Mäßigung zu ertheilen.

Wien, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Neueren Dispositionen zufolge dürfte die Börsensteuer kaum mehr während der heutigen Saison auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gesetzt werden.

Wien, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Der liberale Gemeinderathverband beschloß heute, für die Feier des Regierungsjubiläums Sr. Majestät im Plenum zu beantragen: 1. Errichtung eines Kunstdenkmals; 2. Schaffung einer bleibenden Wechselseinrichtung und 3. Veranstaltung eines Guldigungszugs.

Brüssel, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Regierung hat dem Herzog von Orleans für den Fall orleanistischer Intriguen mit der Ausweisung gedroht. Der Herzog ist bereits nach Wien abgereist, von wo er sich nach Karlsbad begibt.

Rom, 2. Juni. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Note: „Es ist vollständig unzutreffend, daß Ministerpräsident di Rudini dem König die Demission des Kabinetts angetragen und von der Krone die Auflösung der Kammer in Folge der Abstimmung am 30. Mai verlangt habe.“

Belgrad, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Ende Juni findet eine Entrevue der Herrscher von Serbien, Bulgarien und Montenegro statt.

Savannah, 2. Juni. Die Insurgenten brachten eine Dynamitbombe auf der Bahnstrecke bei Savannah zur Explosion, wobei die Lokomotive eines Zuges in die Luft gesprengt wurde. Ein Mann wurde getödtet, mehrere verwundet.

Wiener Rennen.

Wien, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Der heutige siebente Tag des Wiener Sommer-Meetings brachte folgenden Resultat:

1. „Stuten-Versuchserennen.“ (Preis 4800 Kronen, Distanz 1000 Meter.) N. Dreher's „Bote“ mit einer Länge leicht Erstes, Graf v. Joragich „Hajadon“ Zweites, mit einer halben Länge zurück Baron S. Ledwith's „Kof“ Drittes; dann „Melitta“, „Itala“. Totalisateure 5:13, Platzwetten 1. 25:37, II. 25:52.

2. „Schönfeld-Rennen.“ (Preis 3800 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Nikolaus Szemere's „Equator“ mit acht Längen Erstes, Baron S. Ledwith's „Ignaz“ Zweites, mit einer halben Länge „Benetton“ Drittes; dann „Bob“, „Kingly“, „Hondor“, „Jume“. Totalisateure 5:37, Platzwetten 1. 25:62, II. 25:42, III. 25:92.

3. „Bijker Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) N. Wahrmann's „Volligeur“ mit 1 Länge leicht Erstes, Ritter R. Ledwith's „Gomba“ Zweites, nach 4 Längen „Bignola“ Drittes, dann „Maabn“, „Nizam“ und „Bator“. Totalisateure 5:10, Platzwetten 1. 25:33, II. 25:39.

4. „Vertrauensrennen.“ (Preis 2800 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Dr. G. Neumarler's „Lora“ mit 1 1/2 Längen leicht Erstes, J. Jantovich-Bjans's „Gutrenner“ Zweites, mit 2 Längen „Caribaldi“ Drittes, dann „Buzogani“, „Dazze“, „Jegrim“, „Nurevoir“, „Majador“ und „Koppant“. Totalisateure 5:33, Platzwetten 1. 25:46, II. 25:39, III. 25:48.

5. „Handicap.“ (Preis 2800 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Graf Emerich Degenied's „Fattig“ nach Kampf mit einer Kopflänge Erstes, Ritter R. Ledwith's „Spiritus“ Zweites, „Goulisse“ Drittes, dann „Baradar“, „Dr. Pascal“, „Britannicus“, „Tifa“, „Belle Minette“, „Ginnal“, „Wäperin“. Totalisateure 5:48, Platzwetten 1. 25:67, II. 25:43, III. 25:61.

6. „Reichenaufhürdenrennen.“ (Preis 7000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) N. Lehandy's „Miroslavia“ nach Kampf mit einer Halslänge Erstes, Graf Nikolaus Sierhazy's „Lodor“ Zweites, „Conte“ Drittes, „Gogeri“ Viertes. Totalisateure 5:26, Platzwetten 1. 25:54, II. 25:82.

7. „Kricau-Steeplechase.“ (Preis 2800 Kronen, Distanz 4800 Meter.) Graf Nikolaus Sierhazy's „Fortie“ zurückgehalten mit zwei Längen Erstes, Dr. Smith's „Basson“ Zweites, „William I.“ Drittes, „Lindenberg“ geföhrt. Totalisateure 5:11, Platzwetten 1. 25:33, II. 25:34.

Wien, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Ihre Majestät unternahm heute vom Kaiser-Schloß aus eine Juxtour nach Heiligenthal, wo sie um 6 Uhr Abends eintraf. Um 7 Uhr trat

Ihre Majestät über Raubenstein und Pfaffstätten den Rückweg an.

Wien, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Erzherzogin Maria Theresia ist heute von Lussin-Viccolo nach Pola abgereist.

Wien, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Erzherzog Otto wird sich nach seiner Ernennung zum Generalmajor neuerlichen Dispositionen zufolge von Ledenburg nicht nach Pressburg, sondern nach Wien begeben, wo er das Kommando einer Brigade übernimmt.

Brüssel, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Juweliendiebstahl in Flandern, welcher bei den Mitgliedern der unter der Leitung des Polizeikommissärs Courtoir gestandenen Mörderbande große Mengen Diamanten und Edelsteine im Werthe von einer halben Million Gulden, welche als Eigenthum des Grafen von Flandern agnoszirt wurden, den Rest hat der genannte Polizeikommissär nach England verkauft.

Berlin, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 217.87, Lombarden 43.30, Franzosen 149.50, Diskont 208.—, National 141.20, Dresdener 158.62, Deutsche 188.25, Handels 150.87, Darmstadt 154.87, Laura 154.87, Harpener 157.—, Ungarn 103.90, Italiener 87.37, Neue Russen 66.50, Rubel 216.50, Gelsen 167.87, Hibernia 173.62, Mittelmeer 93.40, Gottthard 174.62, Ungarische Kronen 99.40, Schw. Central 140.75, Schw. Nordost 140.50, Meridional 124.25, Buschtiehrader 269.25, Mexikaner 96.20, 1893er Mexikaner 95.20, Schw. Union 92.60, Jura-Simplon 109.—, Raaber 51.50, Edison 242.—, Dortmund 46.62, Bochumer 158.87, Henry 84.87, Braunsch. 129.—, Mont. Jnd. 126.40, Consolidation 225.50.

Frankfurt, 2. Juni. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 219.50, Südbahnaktien 89.30, Alpine —, 4 1/2prozentige Silberrente —, ung. Kronenrente —, öst. Goldrente —, Staatsbahn 302.50, Italiener —, Wiener Bankverein —, Elektrizitäts-Aktien —, vierprozentige ungarische Goldrente —, Wiener Wechselkurs —. Zeit.

Hamburg, 2. Juni. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 88.—, österreichische Kreditaktien 219.—, 1880er Rote 129.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 75.—, Südbahn 214.50, Italiener 87.—, 4prozentige österreichische Goldrente 104.—, 4prozentige ungarische Goldrente 104.—, österreichische Kronenrente —. Zeit.

Paris, 2. Juni. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 101.75, 3 1/2prozentige Rente 104.70, Italiener 88.50, österreichische Bodentredit 125.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 75.—, Südbahn —, französische amortisirbare Rente 100.20, vierprozentige österreichische Goldrente 104.10, 4prozentige ungarische Goldrente 104.87, Titomanbaf 582.50, türkische Tabak-Aktien 365.—, Banque de Paris 844.—, österr. Länderbank 511.—, Alpine Montan —, Türkenloose —.

Berlin, 2. Juni. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Juni Rm. 148.50, per September Rm. 148.25, Roggen per Juni Rm. 113.—, per September Rm. 115.50, Hafer per Juni Rm. 123.50, per Juli Rm. 122.—, Rüböl per Juni Rm. 45.—, per Oktober Rm. 45.30, Spiritus per Juni Rm. 38.25, per September Rm. 38.75.— Weizen und Roggen flau, Hafer matt, Del ruhig, Spiritus still.

Wiener Börse vom 2. Juni. In weiterer Würdigung der geistigen Thronrede befandete die Spekulation, welche zudem die Wimenhaufe der westlichen Börsen in Betracht zog, an der heutigen Börse eine recht günstige Stimmung. In der Contulle waren insbesondere Kreditaktien und Staatsbahnaktien favorisirt. Schluß befehtigt. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Privat-Telegramm.)

Table with 3 columns: Name of security, Price, and another column. Includes items like 1854er Rote, Bodentredit-Aktien, Lombard, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 348, ungarische Kredit-Aktien 377, Anglobank-Aktien 154.50, Bankverein 139.25, Unionbank 222, Länderbank 222.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 351.12, Lombarden 94, Elbethal 274.75, Nordostbahn 264.50, Rima-Münzener 231.50, Tabakaktien 173, Alpine 77, Valente 101.35, ungarische Kronenrente 98.85, Türkenloose 55.50, Marknoten 58.76 per Kasse, 58.82 per Ultimo, Napoleond'or 9.52.

Herausgeber: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur u. Stellvertreter: Dr. Ludwig Brody. Zunderer: „Kaukasus“ Buchdrucker und Verlagsbesitzer.



# Ausstellungs-Zeitung des „Neuen Pester Journal“

Wittwoch, den 3. Juni 1896.

## Der balneologische Pavillon.

Der vielgepriesene Reichtum des ungarischen Bodens bewegt sich in erfreulichen Extremen: er produziert nicht nur — so weit es die Phylloxera zuläßt — vorzügliche Weine, sondern auch ausgezeichnete Wässer, speziell Mineralwässer. Vielleicht kein Land auf dem europäischen Kontinent erfreut sich einer so großen Anzahl von Mineralbädern aller Art, und es gibt kaum einen berühmten Kurort im Auslande, dessen Heilwasser in Ungarn nicht vertreten wäre. Wenn trotzdem der Besuch ausländischer Bäder seitens der Ungarn stets ein großer war und noch ist, so hat dies seinen Grund in dem primitiven, vernachlässigten Zustande, in welchem das Gros unserer Kurorte sich noch bis vor Kurzem befand. Seit einigen Jahren hat in dieser Hinsicht eine wesentliche Besserung Platz gegriffen; unsere Badeeigentümer wetteifern miteinander in der Vervollkommnung ihrer Etablissements und heute kann man sagen, daß viele unserer Kurorte, was moderne Einrichtung und Komfort betrifft, es mit den frequentirtesten Badebädern des Auslands aufnehmen können. Der auf diesem Gebiete von Jahr zu Jahr sich manifestirende Fortschritt ist in erster Reihe ein Verdienst des „balneologischen Vereins der Länder der heiligen ungarischen Krone“, der, aus den namhaftesten Baderzten und heroorragendsten Badeeigentümern bestehend, das ganze heimische Badewesen konzentriert hat und nicht nur die Interessen der Bäder, sondern auch — und in erster Reihe — des badebesuchenden Publikums zu wahren beflissen ist. Unter der Leitung ausgezeichneten Fachmannes, wie Professor Wilhelm Tauffler, Ministerialrath Kornel Chyzer, kön. Rath Stephan Boleman und Generalsekretär Dr. Samuel Löw entfaltet der Verein eine rührige Thätigkeit, welche trotz des kurzen Bestandes der verdienstvollen Körperlichkeit in der Entwicklung unseres Badewesens bereits augenfällige Spuren zurückgelassen hat. Diese gegenwärtige Vereinswirksamkeit findet ihren prägnanten Ausdruck in dem prächtigen balneologischen Pavillon, zu dessen Beschäftigung die hauptstädtische Presse heute geladen war. Zu dieser Beschäftigung hatten sich eingefunden: der Präsident Professor Wilhelm Tauffler, die Vizepräsidenten Professor Arpad Bokan und Professor Ernst Schwimmer, der Generalsekretär Dr. Sam. Löw, die Gruppenkommissäre Ignaz Hirschler und Milhoffer, Ministerialrath Kornel Chyzer, Obergespan Graf Joseph Dörök, die Abgeordneten Valer Smialovský und Samuel Pap und mehrere Aussteller, ferner in Vertretung der Ausstellungsdirektion der Gruppenreferent Dr. Gustav Fialka, Maler Linck und viele Vertreter der Presse. Der balneologische Pavillon ist in der Nähe des zweiten Ausstellungsthoras gelegen; er okkupirt ein Terrain von 800 Quadratmetern und führt insgesamt 56 heimische Bäder und 24 Mineralwässer vor, theils in Cylindern und Dioramen, theils in den auf Flaschen gezogenen Produkten. Die ganze Ausstellung ist sehr geschmackvoll arrangirt und gibt einen annähernden Begriff von dem Bäderreichtum des Landes.

Die zahlreich erschienene Gesellschaft wurde in dem von Ignaz Hirschler, dem Eigentümer der Franz-Josephs-Quelle, hergestellten hübschen „ärztlichen Lesezimmer“ von Professor Wilhelm Tauffler begrüßt, der in mehr als einständigem Rundgange eine sehr instruktive Besprechung der exponirten Objekte bot, daneben die Vorzüge und Mängel des ungarischen Badewesens eingehend besprechend und auf die großen Fortschritte und Vervollkommnungen hinweisend, welche es in der jüngsten Zeit erfahren. Die Gesellschaft lauschte mit größtem Interesse dem beredten, für Fachmänner und Laien anregenden und belehrenden Vortrage. Er beleuchtete die ersprieglische Wirksamkeit des balneologischen Vereins und ging dann auf die einzelnen Expositionsgegenstände, beziehungsweise die einzelnen Bäder über. Mit Begeisterung und überzeugend schilderte er die Schönheiten der Tatra-Bäder. Mit Bedauern hob er hervor, daß das Diorama der so herrlich gelegenen drei Tatrafüße nicht schöner ausgefallen ist. Hingegen lobte er die Exposition des Bades Rajecz. „So wie das Diorama von Rajecz für die in dem balneologischen Pavillon zu den schönsten Objekten dieser Ausstellung zählt, so ist der genannte Kurort in Wirklichkeit einer der reizendsten, schönst gelegenen in Ungarn.“ Mit diesen Worten leitete der gelehrte Cicerone seine Erklärungen ein. Rajecz führt mit Recht den Namen „das ungarische Caesarea“, denn seine Thermen sind denen Caesarea's ähnlich, übertreffen dieselben jedoch an Maassstab, und auch seine Lage in den hohen Karpathen ist eine so schöne, wie wir in Ungarn wenig ähnliche haben. Die Quellen selbst sind naturwarm, es sind eisen- und alcaunhaltige Thermen, die geradezu ein Spezifikum für Frauenleiden sind. Ganz besonders heilkräftig

und hier zum allerersten Male eingeführt sind seine Stahlbäder und seine nach den neuesten Erfindungen eingerichtete Kaltwasser-Heilanstalt. Der Kurort selbst ist bereits im In- und Auslande allgemein und vortheilhaft bekannt, denn außer seinen ausgezeichneten, selten heilkräftigen Thermen und anderen balneologischen Behelfen sorgen der Eigenthümer des Bades, Reichstagsabgeordneter Valerian Smialovský, unterstützt von dem dortigen Baderzte Dr. Samek, nach jeder Richtung hin für Bequemlichkeit und Zerstreung des sich alljährlich mehrenden Badepublikums. In Folge ihrer chemischen Zusammensetzung sind durch die Rajecz Quellen außer bei den oben erwähnten hämorrhoidalen Krankheiten auch bei Blutharmlüth, Hautkrankheiten, chronischem Muskel- und Gelenksrheuma, Gicht, Neuralgien, Lähmungen, Nervosität, Nieren- und Magenkrankheiten überraschende Erfolge erzielt worden. Letztere werden mit Trinkkur kombiniert. Denjenigen, die bisher nach Gastein gingen, wo das Wasser für sie erst abgekühlt werden mußte, und die nebstbei subalpines Klima benötigten, wird Rajecz für die besten Gastein außer bei den oben erwähnten hämorrhoidalen Krankheiten auch bei Blutharmlüth, Hautkrankheiten, chronischem Muskel- und Gelenksrheuma, Gicht, Neuralgien, Lähmungen, Nervosität, Nieren- und Magenkrankheiten überraschende Erfolge erzielt worden. Letztere werden mit Trinkkur kombiniert. Denjenigen, die bisher nach Gastein gingen, wo das Wasser für sie erst abgekühlt werden mußte, und die nebstbei subalpines Klima benötigten, wird Rajecz für die besten Gastein außer bei den oben erwähnten hämorrhoidalen Krankheiten auch bei Blutharmlüth, Hautkrankheiten, chronischem Muskel- und Gelenksrheuma, Gicht, Neuralgien, Lähmungen, Nervosität, Nieren- und Magenkrankheiten überraschende Erfolge erzielt worden. Letztere werden mit Trinkkur kombiniert.

Das anerkannt schönste Diorama, ein Werk Ughay's, hat — und dies hob auch Professor Tauffler hervor — der Kurort Marilla beige stellt, dieses inmitten eines üppigen Nadelwaldes gelegene, von hohen Bergen umgebene irdische Paradies, welches der Mitbeger und Leiter der Anstalt Dr. Moriz Hoffenreich geschaffen. Trotz seiner Höhe von 790 Metern ist dieser herrliche, mit modernem Komfort eingerichtete, pneumatische Kammern, Inhalationsaal, Wasserheilanstalt, elektrische Bäder etc. bestehende Kurort, der mit dem Budapest-Temesvárer Gylug in 9 1/2 Stunden erreicht wird, in geschützter Lage; sein Klima ist milde, daher für Brust- und Nervenleidende und Konvaleszenten sich kein geeigneterer Ort denken läßt. Marilla ist Kurort und Sommerfrische zugleich, mit allen ärztlichen Behelfen und Zerstreungen, welche diese doppelte Eigenschaft erheischt. Das Diorama im balneologischen Pavillon, so reizend es ist, bietet nur einen schwachen Begriff von den landschaftlichen Schönheiten dieses so gesegneten Kurorts.

Die Ausstellung des Jodbades Lipik erläuterte der Miteigenthümer desselben Herr Professor Schwimmer persönlich. Das allberühmte Bad selbst ist zu sehr bekannt, als daß es notwendig wäre, über die seltene und außerordentliche Heilkraft desselben des Langes und Breiten zu berichten. Lipik ist vielleicht die einzige Quelle, die einen so großen Reichtum an Alkalien und eine so hohe Temperatur hat; auch gibt es in Europa keine Quelle, welche in solchen Mengen Jod enthält wie die Epifer. Nach vielen Tausenden zählen die Menschen, die hier Heilung suchten und fanden. In jüngerer Zeit erzeugt die Baderdirektion auch Quellenprodukte, wie: Bistillen, Jod-Orme, Salze u. s. w. Lipik selbst hat außerdem noch prächtige Parkanlagen, einen eleganten Kurjalon und ein neues, komfortabel eingerichtetes Badehaus.

In dem restlich gelegenen Theil des Pavillons zog die Ausstellung des kön. Gerichtsarztes Dr. Ignaz Gluck, Bengers einer Wasserheilanstalt, verbunden mit Sanatorium in Budapest, Stadtwaldschenallee Nr. 11, besondere Aufmerksamkeit auf sich. Insbesondere war es das fein ausgeführte Modell der Gluck'schen Anstalt und der Gartenanlage, welches Interesse erregte. Auch alle die Behelfe, welche in dieser mit großem Komfort und Eleganz ausgestatteten vornehmen Wasserheilanstalt in Verwendung stehen, sind hier theils in natura, theils als Modelle ausgestellt. Die Heilwirkungen solcher Anstalten sind bekannt. Speziell die des Dr. Gluck zeichnet sich dadurch aus, daß hier für verhältnismäßig mäßige Preise außer der unter persönlicher Leitung des Eigenthümers stehenden Kur den Kurgästen elegante Wohnräume, ebensolche Essen- und Speisefalons und nach Thunlichkeit auch Zerstreungen geboten werden, denn die Gluck'sche Heilanstalt zählt zu den bestinrichtungen des Landes.

Interessant und wichtig zugleich ist die Aus-

stellung des Jod-Brom-Quellenbades Csiz in Oberungarn (Gömörer Komitat). Hier stellte Professor Tauffler den Gästen den Baderdirektor Herrn Arthur Gluck vor. Der Ort Csiz ist eine Station an der Miskolcz-Bükkener Bahn. Der Kurort besitzt drei Heilquellen, von denen die eine, die „Hygiea“-Quelle, als Trinkquelle benützt wird, die Themis- und Neptun-Quelle das Badewasser liefern. Csiz ist ein in raschem Aufblühen begriffener Kurort. Vor kaum sechs Jahren übernahm Direktor Gluck die Leitung des Kurortes, der damals kaum diesen Namen verdiente; die Quellen waren wohl vorhanden, aber sie befanden sich in vernachlässigtem, sehr primitivem Zustande, Wohnungen waren sehr wenige vorhanden und auch diese in äußerst schlechtem Zustande. Heute hat Csiz ein elegantes großes Kurhaus, ein Sanatorium, zwei Badehäuser und eine ganze Menge eleganter, mit Komfort eingerichteter Wohnhäuser und Villen mit hundertten Zimmern, theils Eigenthum der Kuranstalt, theils Privateigenthum. Die Zahl seiner Kurgäste ist in fortwährendem Steigen begriffen, so daß sich die vorhandenen Wohnhäuser trotz der fortwährenden Zubauten von Jahr zu Jahr als zu wenig erweisen. Und all' dies ist ein Verdienst des Direktors Gluck, der diesen Aufschwung in dem kurzen Zeitraum von sechs Jahren zustande gebracht. Die Temperatur der Bäder variiert zwischen 26 Gr. und 32 Gr. Neaumur und haben sich dieselben bei Skrophulosis, Hautkrankheiten, strophulöser Augenentzündung und bei Krankheiten der Drüsen, Syphilis, Frauenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Akhritis, Lähmungen und Neurasthenie als unübererträglich erwiesen. Dabei ist für gute Verpflegung, allen Komfort und Zerstreung gesorgt.

Der Raum gestattet uns nicht, alle Objekte der interessanten Exposition einzeln anzuführen; wir erwähnen nur noch das prächtige Kollektivpanorama der Bäder, das von Besuchern stets umlagert ist, dann die balneologische Bibliothek des Dr. Kornel Prengel, ein Unikum in seiner Art. Denn ein Unikum ist es, wenn ein einzelner Arzt mit bescheidenen materiellen Mitteln eine ganze Baderbibliothek zuwege bringt und überdies noch das trefflich gemachte amtliche Organ des balneologischen Vereins, den „Balneologiai Értesítő“, herausgibt und redigirt.

Dem Rundgang folgte ein animirter Lunch im nahegelegenen Restaurant Petanovics. Den Reigen der Toaste eröffnete Dr. Samuel Löw, der Namens des balneologischen Vereins die Vertreter der Presse begrüßte und in treffender Weise die Ziele jenes Vereins und die von ihm erreichten schönen Resultate kennzeichnete und die Verdienste der Begründer des Vereins, besonders Professor Tauffler's, würdigte. Abgeordneter Sam. Pap ließ Professor Tauffler hochleben, letzterer die Seele des Vereins, Generalsekretär Dr. Samuel Löw, Abgeordneter Valer Smialovský toastirte auf die anwesenden Künstler, Joltán Erdélyi Namens der Presse auf den balneologischen Verein, Albert Gröb auf Professor Arpad Bokai, Ignaz Veisner feierte Dr. Löw als ausgezeichneten Arzt und nicht minder vorzüglichen Journalisten, Abgeordneter Smialovský ließ den abwesenden Boleman hochleben (an den eine Gratulationsdepesche abgefordert wurde), Abgeordneter Pap den Gruppenreferenten Dr. Fialka etc.

## Der u.-östr. Gewerbeverein in Budapest.

Die Theilnehmer an dem Ausfluge des niederösterreichischen Gewerbevereins nach Budapest haben heute Vormittags mehrere Industrie-Etablissements besucht. So wurden die Einrichtungen der Ganzen Maschinenfabrik, der elektrischen Stadtbahn, der Danubius und Schönbühner'schen Schiffbauwerken, der Kuffa'schen Werkzeugfabrik, ferner der J. Frankl's Eisenhof, die Pester Buchdruckerei und die M. Deutsche künstlerische Anstalt besichtigt. Ueberall waren die Gäste überrascht von der Vollkommenheit und Zweckmäßigkeit der Einrichtung und gaben wiederholt ihrer Anerkennung lebhaften Ausdruck.

Um 1 Uhr Mittags versammelten sich die Mitglieder des niederösterreichischen Gewerbevereins zu einem ihnen zu Ehren von der Ausstellungsdirektion in der Ausstellungshalle veranstalteten Gala-Banket. An der Spitze der Grentafel saß Präsident Hartke zwischen dem Grafen Eugen Zichy und dem Ausstellungsdirektor Ministerialrath Schmidt. Außer den Wiener Gästen befanden sich in der über 200 Personen zählenden Tischgesellschaft: Magnatenhausmitglied Konrad v. Burckhardt, Blavár, technischer Rath Karl Müller, die Direktoren des Handelsmuseums Karl Rath und Dr. Julius Kovács, Landesindustrievereins-Direktor Soma Muron, Ausstellungs-Direktionssekretär Moriz Gelleri, Ludwig Krauß, Bela Csobor.

Sigmund v. Falk, zahlreiche hervorragende Buda- pester Großindustrielle, viele Vertreter der Presse und Andere.

Ausstellungsdirektor Ministerialrath Dr. Joseph Schmitt eröffnete den Morgen der Woche mit einer schwungvollen und von den häufigen begeisterten Versfalls- und Gebungen der Anwesenden begleiteten Ansprache, in welcher er ungefähr Folgendes sagte: "Während des kurzen Bestehens der Mitglieder des niederösterreichischen Gewerbevereins, unserer lieben Gäste, haben sich unsere Freundschaft und Sympathie zur Begeisterung für sie gehiebert. Jeder Ungar hat sein bestes Willen und Können eingesetzt, um die Ausstellung großartig zu gestalten. Wir trachten auf dem weidlichen Felde der Arbeit die Sympathien aller Völker uns zu erwerben. Sie wirkt redliche Arbeit entgegen, im Gegentheil - sie bringt die Völker zusammen und was speziell Oesterreich und uns betrifft, so haben wir das Bewusstsein, daß wir aufeinander anzureisen sind. Dieses Bewusstsein aber wird fortbestehen. 'Für Hierweilen, meine Herren', das war der mit französischem Applaus aufgenommene Schluß des Tages, wird die bestehenden gegenseitigen Sympathien nur vermehren. Ich erhebe mein Glas auf den Weiterbestand, auf die Aufrichterhaltung dieser innigen Gefühle bis ans Ende der Zeiten."

Unhaltender lebhafter Beifall und Applausstürme folgten der Rede des Ausstellungsdirektors, worauf der Präsident des niederösterreichischen Gewerbevereins, der k. k. Kommerzialrath Anton Harpke, sein Glas erhob und folgenden Toast sprach:

Redner gedenkt der schönen Tage, welche der Verein bereits einmal, und zwar anlässlich der 1888er Landes-Ausstellung in Ungarns schöner Hauptstadt erlebte. Glänzende Blätter in der Geschichte des Vereins sind dem damaligen Empfang gewidmet und auch der jetzige Aufenthalt in Budapest in höchst angenehmer, weil den Mitgliedern des niederösterreichischen Gewerbevereins wieder ein unger und sympathischer Empfang bereitet wurde. Am besten gesehen dem Redner die Worte des Ministerialraths Schmidt, der das Gefühl der Zusammengehörigkeit der die nationale Arbeit vertretenden Klassen beider Staaten der Monarchie (Stürmischer Applaus) in so herediten Worten zum Ausdruck brachte. Redner dankt aufrichtig für die an den Wiener Verein ergangene Einladung, da hierdurch den Gästen Gelegenheit geboten wurde, Zeugen zu sein der Fortschritte und Erfolge Ungarns auf dem Gebiete des gewerblichen Schaffens. Redner nennt Oesterreich auf industriellem Gebiete den älteren Bruder Ungarns, der sich nun freut, daß der jüngere ihn erreicht. "Wir Gäste" - so schloß er seinen Toast - "werden die Worte des Herrn Ausstellungsdirektors heimtragen; sie sind uns eine Bürgschaft dafür, daß unsere gemeinsamen Angelegenheiten mit Wohlwollen und Gerechtigkeit erledigt werden. Dann werden für Oesterreich sowohl wie für Ungarn wirkliche Erfolge erproben. Redner leert sein Glas auf den glänzenden Erfolg der Millenniums-Landes-Ausstellung (Lebhafte Gellen und Hochrufe und Applaus).

Von den Tischgästen lebhaft applaudiert, erhob sich nun Graf Eugen Zichy, der in gleichfalls sehr beifällig aufgenommenen Rede sagte, die jetzige Ausstellung befindet sich zwar auf demselben Platze, auf welchem die 1888er Exposition sich ausbreitete. Der Platz ist der nämliche, aber die Verhältnisse haben sich seitdem bedeutend geändert. Eines aber, sagte Redner, ist stabil geblieben, die Freundschaft, die wir Euch aus vollem Herzen entgegenbringen. Redner drückt den Wunsch aus, daß die Besuche der österreichischen Industriellen in Budapest so häufig als möglich erfolgen, daß die Wiener

Gewerbetreibenden nicht bis zum nächsten Millennium warten sollen (lebhafter Heiterkeit); er leert sein Glas auf das Wohl der Gäste.

Der nächste Redner Reichsrathsabgeordneter, kaiserlicher Rath und k. k. Kommerzialrath Wilhelm Neubert theilt die Bevölkerung Oesterreichs und Ungarns in drei Kategorien: in ein schaffendes, gaffendes und rauendes Publikum. Von letzterem möge Ungarn stets verschont bleiben. (Bravo- und Gienrufe.) - Nachdem sodann Sigmund v. Falk auf die Wiener Gäste und der Obmann des Wiener Exhursionskomites, Maschinenfabrikant Franz K. Komarol, auf die weiteren Erfolge der ungarischen Industrie gerungen hatten, blieb die zahlreiche Gesellschaft - durch den guten Geschmack der Anwesenden von sogenannten wilden Toakten verschont - noch eine Weile in gemüthlicher Stimmung beisammen, worauf der Massenaubruch erfolgte.

Nach dem Diner wurde zuerst die kaukasische und asiatische ethnographische Sammlung des Grafen Eugen Zichy besichtigt, worauf die Gesellschaft einen Ausflug nach Altofen machte, um die Schiffs- merse der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu besuchen. Den Abend verbrachten die meisten Wiener Gäste in Konstantinopel am Lagymányos.

Ausstellungs-Chronik.

\* An die Adresse der Ausstellungsdirektion. Vor etwa zwei Wochen veröffentlichte die Ausstellungsdirektion ein langatmiges Communiqué, welches die Hebung aller Uebelstände der Ausstellung, die Erfüllung aller berechtigten Wünsche des Publikums in Aussicht stellte. Die Direktion fühlte wohl selbst, daß sie so manches Veräußern auf dem Gewissen habe, und sie wollte gutmachen, was sich noch gutmachen ließ. Speziell versprach sie, daß sie mit den Pächtern der Ausstellungs-Entréearten nach der Richtung Unterhandlungen prägen werde, daß das Entrée auch an Feiertagen, gleichwie am Sonntag, 30 fr. betrage, sowie daß Kinderkarten zur Ausgabe gelangen sollen. Und es kam bald darauf der Freitagmontag und das Entrée betrug 50 fr., die Direktion hatte ihr Versprechen nicht eingelöst. Und übermorgen, Donnerstag, haben wir wieder einen Feiertag, man hört aber noch immer nichts davon, daß das Entrée bloß 30 fr. betragen werde. Auch von Kinderkarten ist noch immer keine Rede. Was das ermäßigte Entrée am Feiertage zu bedeuten hat, geht zur Evidenz aus der vergleichenden Statistik des Ausstellungsbesuches im Mai 1885 und 1896 hervor. Trodem gegenwärtig der Besuch die Tendenz zeigt, rund doppelt so groß zu sein als 1885, betrug die Zahl der Besucher am heurigen Freitagmontag 32,668, im Jahre 1885 aber 34,637, also damals um 4000 mehr als heuer. (Am Freitagsonntag war die Frequenz 1896 54,549, 1885 38,170.) Vor elf Jahren gab es eben an Feiertagen ermäßigte Karten, diesmal gibt es keine. Hieran aber trifft nur die Ausstellungsdirektion die Schuld, die von anderen an der Ausstellung unmittelbar interessirten Unternehmungen lernen könnte. So haben alle Verkehrsunternehmungen den Nachtverkehr mit Rücksicht auf die Ausstellung um einige Stunden verlängert. Wir richten an die Direktion die dringliche Bitte, die Sache des ermäßigten Entrées an Feiertagen und der Kinderkarten ersichtlich in die Hand zu nehmen; sie muß das thun, nur so kann sie den großen Fehler

einigermaßen wettmachen, den sie bei Verpachtung des Ausstellungs-Entrées mit Hintanzetzung der Interessen des Publikums und der Ausstellung selbst begangen.

\* Internationaler Post- und Telegraphen-Kongress. Die Vorbereitungen für den internationalen Post- und Telegraphenkongress sind im Zuge. Offiziell haben bisher folgende Staaten Vertreter angemeldet: Oesterreich, Deutschland, Frankreich, England, Italien, Rußland, Türkei, Belgien, Danemark, Spanien, Griechenland, Norwegen, Rumänien, Serbien, Schweden, Schweiz, Bulgarien, Bosnien und Herzegowina, Australien, Brasilien, Cap der guten Hoffnung, Chile, Britisch-Indien, Japan, Mexiko, Neu-Seeland, Queensland, Siam, Victoria. Aus Deutschland kommen: Fritsch, Billig, Le Sage; aus Oesterreich: Rudolf Neubauer; aus Belgien: Delarge; aus Bosnien und Herzegowina: Arpad Väter; aus Bulgarien: Ivan Stojanovich; vom Cap der guten Hoffnung: J. C. Lamb, C. S. Fischer, B. Berton; aus Dänemark: Höndø; aus Frankreich: Ranson, Fröning; aus Italien: Thomas Picco; aus Norwegen: S. Kasumoff, Ferdinand Bugge; aus Rußland: Nikola Petroff, Michael Massoloff; aus der Türkei: Melicoffendi. Außer den Vertretern der genannten Staaten werden 40 Delegirte der Kabelegesellschaft nach Budapest kommen. Ungarn wird beim Kongress durch den Post- und Telegraphendirektionspräsidenten Peter Szalay, den Sekretionsrath Sigmund Schimpf und die Post- und Telegraphendirektoren Joseph Kiss, Karl Dürr und Karl Kollert vertreten sein. Die Vertreter der fremden Staaten treffen Ende der nächsten Woche hier ein. Zu ihren Ehren werden eine Gala-Theater-Vorstellung, ein Banket und Ausflüge veranstaltet.

\* Der Besuch der Ausstellung. Gestern, Montag, am 1. Juni, wurde die Ausstellung von 14,101 zahlenden Personen besucht.

\* Der Klub Alpino Triestino trifft hier am 4. d. ein und verbleibt hier bis 8. d. Die Ankunft erfolgt um 2 Uhr Nachmittags. Die Gäste werden von den Mitgliedern des ungarischen Touristenvereins empfangen. Abends findet ein Begrüßungsabend in der Debrecziner Csarda statt. Am 5. d. werden nach gemeinsamem Frühstück bei Drechsler Ausflüge auf den Hockberg, auf die Margaretheninsel und in die Ausstellung unternommen. Abends findet ein Banket statt. Am 6. d. Zusammenkunft bei Drechsler. Besichtigung der Festung und der dortigen Sehenswürdigkeiten. Besichtigung des Ausstellungs-Corso und Os Budavara's. Am 7. d. Besichtigung von Sehenswürdigkeiten. 1 Uhr Mittags Ausflug nach Bisegrad. Am 8. d. wohnen die Gäste dem Kulturdigungszuge bei. Abends Abschied in Konstantinopel.

\* Philharmonische Konzerte. Das für Freitag, 5. d., angezeigte philharmonische Millenniumskonzert unterbleibt bis auf Weiteres vollständig. Das Geld für die bereits gelösten Karten wird in der Aufnahmehandlung Bela Merz's zurückgezahlt. - Laut einer in mehreren ungarischen Blättern bereits vorgelegenen Nachricht werden die philharmonischen Konzerte in der Ausstellung überhaupt unterbleiben, da sich im Publikum für dieselben nur sehr geringes Interesse kundgab und die Vormerktungen nur sehr geringfügige waren.

Fahnenweihe des Universitätsklubs.

Heute Vormittags fand im Universitätsklub die Weihe der Fahne statt. Dieser erhebende Akt nahm einen überaus festlichen Verlauf. Die Weihe vollzog Kardinal Fürstprimas Vassary in Begleitung einer patriotisch erhebenden Rede, worauf Abgeordneter Graf Albert Apponyi die Festrede hielt. Bemerkenswerthe Reden hielten ferner Rektor Bela Lengyel und Professor Jozsef Bedöthy. Der Feiertag wählte ein sehr zahlreiches und distinguirtes Publikum bei.

Der erste Theil der Feier spielte sich in der Universitätskirche ab. Diese war in allen Akkorden dicht besetzt. Die vornehmsten Mitglieder der Aristokratie, zahlreiche Notabilitäten uneres politischen und sozialen Lebens hatten sich zu der Feier eingefunden. Im Sanktuarium sah man auf reservirten Plätzen die Fahnenmutter Grafen Friedrich Wenzelheim, den Unterrichtsminister Dr. Julius Lassicez, den Korpskommandanten Prinzen Rudolf Sobkowik, den Honvéd-adjutus G. v. Julius Forinay, die Staatssekretäre Albert Bedö und Michael Szilinski, nahezu sämtliche Mitglieder des Universitätsrats, zahlreiche Damen der Aristokratie und der vornehmen Bürgerthätigkeit. Universitätskörper in Gala verfahren das Ordneramt.

Zuvörderst las der Fürstprimas eine stille Messe. Die zu weihende herrliche Fahne, welche von der Fahnenmutter mit prachtvollen Seidenbändern geschmückt worden war, mit der goldgestickten Aufschrift „Isten, kiraly, haza" - „Wenckheim-Fingyessé groß 1896", wurde für die Ceremonie der Weihe bereit gelegt, und nun wandte sich der Kirchner zum Publikum, um eine Rede zu sprechen, in welcher er sagte:

Ich habe diese Fahne geweiht, indem ich den Segen Gottes auf die Fahnenmutter und auf alle jene herabsehe, welche sich mit der reinen Gluth der jugendlichen Seele zur Lösung erster, bestimmter und heilsamer Aufgaben unter diese Fahne geschaart haben und schaaren werden. Sowohl die Fahne als auch die Fahnenmutter sind Symbole, Sinnbilder. Die Fahne symbolisirt jene erhabene moralische und geistige Idee, welche Sie sich als Ziel gesetzt und zu erreichen beabsicht

sind. Diese erhabene Idee kann nur das ewig Wahre, das ewig Gute und das ewig Schöne sein. Ich betone das Erreichen beider Theile der Idee, denn Sie, meine Gehehrten, sind, wenn Sie das laupreidige Terrain des Lebens betreten, nicht zu einer nebenwärtigen, nicht zu einer untergeordneten, sondern in Folge Ihrer Bildung und Weisheit zu einer leitenden Rolle in der Gesellschaft berufen. Die Fahnenmutter symbolisirt den Modus, wie die Idee der Fahne erreicht werden kann. Entartet ist jenes Kind, dessen Herz bei dem Namen „Theure Mutter" nicht stärker pocht. Auch in unseren vorgerückten Jahren leben wir jene arbeitssamen, theuren Mutterhände, welche uns gepflegt haben, hören wir jene theuren betenden mütterlichen Lippen, welche uns gelehrt haben, obwohl sie schon lange, lange zu Staub geworden sind. Und dennoch, was ist die schwache Kindesliebe im Verhältnis zur starken Mutterliebe? Der Herr hat es gar nicht unter seine Gebote aufgenommen, daß die Mutter ihr Kind lieben solle, denn er hat die Mutter mit einer wunderbaren Liebe, mit unbegrenzlicher, unermüdbarer Zuneigung beglückt, die gleich einem Schutzengel über dem Leben und dem Schicksal ihres Kindes schwebt. Die Fahnenmutter symbolisirt daher, daß jene, die sich um die Fahne gruppiren, einander wie die Kinder einer Mutter, wie Mitglieder einer Familie, wie Geschwister lieben, ehren, unterstützen und die unter der Fahne existirenden freundschaftlichen, edlen Gefühle bis an den Tod bewahren sollen.

Geweihte Fahne! Flattere hoch, bleibe immer so rein, so unbedeckt und unverletzt, wie die große Idee, für deren Dienst ich dich geweiht habe! Jene, die sich um dich schaaren, mögen tief und huldigen Gott anbeten und fürchten, sie mögen aufrichtig und glühend ehren und lieben den König, das Vaterland, die Nation!

Als Kardinal Fürstprimas Vassary die Rede beendet hatte, schlug er den ersten Nagel in die Fahnenstange; dann trat Minister Dr. Julius Lassicez vor, um Namens St. Majestät des Königs einen Nagel einzuschlagen; ihm folgte G. v. Forinay, im Namen des Erzherzogs Joseph, dann Prinz Rudolf Sobkowik. Hier wurde die Ceremonie des Nagelanschlagens abgebrochen, Fürstprimas Vassary verließ, von der Geistlichkeit geleitet, die Kirche, die Festgäste zühen nach der Redoute und die Universitätsjugend

zog unter Borantragung ihrer neuen Fahne zur Fortsetzung der Feier gleichfalls nach der Hauptstädtischen Redoute.

Der Redoutensaal war bis auf's letzte Plätzchen besetzt. An dem großen Tische auf der Präsidenten-Strade hatten der Rektor, die Dekane, Graf Albert Apponyi und Jozsef Bedöthy als Festredner, ferner der Präsident des „Egyetemi kör" Franz Palfy Platz genommen, der in seiner Eröffnungsrede die hohe Bedeutung des Millenniums erörterte, den Grafen Albert Apponyi begrüßte und den Rektor Dr. Bela Lengyel ersuchte, mit Rücksicht auf den großen Tag den Vorsitz in dieser Festversammlung zu übernehmen.

Rektor Bela Lengyel übernahm das Co-Präsidium und legt in kurzer, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede die Wichtigkeit dessen dar, daß Bande des Herzens den Lehrkörper und die Erzer der Universität mit einander verknüpfen. Je enger diese Bande geknüpft sind, desto schäumender, fruchtbarer und harmonischer ist das Universitätsleben. Gegenseitige Achtung und Liebe sind die Fesseln, welche her vorwalten, und diese Bande sind härter, inniger als in jeder anderen Korporation. Die heute geweihte Fahne der Universitätsjugend sei das Symbol der Eintracht und Zusammengehörigkeit. Es mag unter den Universitätsgehörern verschiedene Nationalitäten geben, allein Alle sind sie Ungarn; Befenner verschiedener Konfessionen, allein ausnahmslos streben sie einem Ziele zu: der Erkenntniß der ewigen Wahrheit. Sie sind Eins im Patriotismus und im Streben nach Erlangung von Wissen.

Nun erhob sich Universitätsprofessor Dr. Jozsef Bedöthy, um seinen Festvortrag „Die Fahne" zu verlesen. Der ungarischen Universitätsjugend dankt Redner die nachhaltigsten Freuden, die edelsten Hoffnungen seines Lebens. Diese Fahne will vor Allen verstanden werden. Sie ist die Fahne des nationalen Fortschrittes und wenn diesem Fortschritte sich Hindernisse entgegenstellen, welche im irrealen Wege nicht zu beseitigen sind, dann ist sie im gewissen Sinne, aber nur in diesem Sinne auch ein Kriegsbanner. Wir sind zuhause, wir sind wach und wir wollen arbeiten! Dieser Gedanke muß uns Trost und Stärkung sein in allen Tagen. (Stürmische Gienrufe.) Der Ungar erblickt in jeder Fahne die Fahne des Vaterlandes. (Gienrufe.) Nur nationalen, nicht aber Partei-Interessen müssen

Sie Ihre Kräfte widmen. Werfen Sie alle trennenden Schlagworte beiseite, gehen Sie mit jugendlicher Begeisterung an ernste Arbeit, dann haben Sie dieser Fahne die Schätzung erwiesen, die ihr gebührt.

Schließlich erhob sich Graf Albert Apponyi, mit fürmlichen Ehrenrufen begrüßt, um die Festrede zu sprechen. Er sagte u. A.: Der Wahlspruch, der auf der Fahne der Unversitätsjugend prangt: „Gott, Könige, Vaterland“, der Zeitpunkt, der für die Weihe dieser Fahne gewählt wurde, bezeugt, wie ernst die Jugend dieses Symbol nehme. Und sie thut Recht daran. Die Fahne ist das Symbol der Korporationstheorie. Wäre sie dies nicht, so wäre sie leerer Tand. Nationale Einheit zu schaffen — dies sei ihr Streben allezeit. Heute, da uns die Gloriole der Festtage umgibt, sind einzelne Mispöne in die Festlänge der Nation hineingerührt; nicht laut genug, um zu hören, doch immerhin vernehmbar genug, um uns auf den Ernst der künftigen Aufgabe aufmerksam zu machen. Unser Recht tritt dabei nur umso leuchtender hervor. (Stürmischer Beifall.) Was wollen die Störer? Ihr eingehender Zweck ist die Befreiung Ungarns in Nationalitäten-Bezirk. Was muß ein Fremder zu diesem Traumbild sagen? Daß schon die geographische Lage Ungarns jene Utopie als eine technische Unmöglichkeit erscheinen läßt. Ob wohl dann die individuelle, die Rassenfreiheit dieser Nationalitäten besser gemacht wäre, wie sie es ist in einem von westeuropäischem Geiste durchdrungenen einheitlichen Ungarn? Unsere deutschen Einwohner geben die beste Antwort darauf: sie sind die begeistertsten Freunde des einheitlichen Ungarn. (Stürmische Ehrenrufe.) Westeuropäische Sitte, Kultur und Freiheit können hier nur in der Gehalt des einheitlichen Ungarn gedacht werden und existieren. (Stürmischer Applaus.)

Die geistige Oberhoheit des Westens über den Osten ist zweifellos; das moralische Übergewicht sehr durch die Strömung des Jahrhunderts gefährdet. Sie haben das Motto auf Ihre Fahne geschrieben: Gott, König und Vaterland! Seien Sie dessen immer eingedenk. Die Irreligiosität, die man als eine Grundgeisteskrankheit des Westens reist, bildet keinen Teil seiner geistigen Oberhoheit, sondern eine Krankheit, vor der wir uns hüten müssen. Unter dieser Fahne gibt es kein Versagen, keine Prinzipienlosigkeit, sondern nur kraftvolle männliche Entschlossenheit. Die heutige Fahnenweihe betrachte ich als ein Gelübde seitens der ungarischen Jugend, als ein Gelübde eines jeden ungarischen Jünglings: ein Hüter zu sein der ungarischen nationalen Einheit, der ungarischen staatlichen Selbstständigkeit. (Langanhaltende, fürmliche Ehrenrufe.)

Zum Schluß wurde das Nagelschlagen fortgesetzt. Die geistige Oberhoheit des Westens über den Osten ist zweifellos; das moralische Übergewicht sehr durch die Strömung des Jahrhunderts gefährdet. Sie haben das Motto auf Ihre Fahne geschrieben: Gott, König und Vaterland! Seien Sie dessen immer eingedenk. Die Irreligiosität, die man als eine Grundgeisteskrankheit des Westens reist, bildet keinen Teil seiner geistigen Oberhoheit, sondern eine Krankheit, vor der wir uns hüten müssen. Unter dieser Fahne gibt es kein Versagen, keine Prinzipienlosigkeit, sondern nur kraftvolle männliche Entschlossenheit. Die heutige Fahnenweihe betrachte ich als ein Gelübde seitens der ungarischen Jugend, als ein Gelübde eines jeden ungarischen Jünglings: ein Hüter zu sein der ungarischen nationalen Einheit, der ungarischen staatlichen Selbstständigkeit. (Langanhaltende, fürmliche Ehrenrufe.)

Zum Schluß wurde das Nagelschlagen fortgesetzt.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

**Budapester Vorstendviehmarkt.** Die in Angelegenheit der Rekonstruktion des Budapester Vorstendviehmarktes entsendete gemischte Kommission hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters M á r t a s eine Sitzung.

Die Referenten, Magistratsnotar Bela Melln und technischer Rath Devecis, unterbreiteten das (von uns bereits mitgetheilte) Resultat des Lokalangelegenheiten-entlang des ganzen südöstlichen Hotters der Hauptstadt, von der Csepelinsel bis Rakos Kerekeur. Dr. Heletai, welcher gegen die Wahl des unteren Bistret als Konsummarkt ein Separatvotum eingereicht und sich für das Terrain nächst der Uellderstraße erklärte, verwahrt sich dagegen, daß sich der Chef der Approvisionirungssektion, Magistratsrath M a r t u s k a, gewissermaßen hinter dem Minister versteckt und die Hauptstadt in eine Zwangslage bringt. Magistratsrath M a r t u s k a weist den Vorwurf mit dem Bemerkten zurück, daß er überhaupt den Minister nicht informirt habe. Bezirksvorsteher B o h l hält die in Aussicht genommene Designirung der Bistret weder vom Standpunkte der Stadtergänzung noch vom finanziellen Gesichtspunkte für eine glückliche. Der Subäcker Ried sei ein viel geeigneteres Terrain, wo einerseits auch mehr Raum zur Verfügung steht und andererseits auch die Verkehrsverhältnisse besser sind. Dr. Joseph R o d o r k spricht die hygienischen Eigenschaften der verschiedenen Grundstücke je nach der Lage derselben. Karl S c h e i c h meint, welches Terrain man immer wähle, werde man gewisse Interessen verlieren. Die Bistret empfehle sich vom Standpunkte des Interesses der gesammten Hauptstadt.

Die Majorität erklärte sich

so dann für die Bistret. — Das Bauprogramm des Vorstendviehmarktes wurde unverändert angenommen. — In Angelegenheit der Wasserversorgung des Steinbrucher Vorstendviehmarktes wurde ein aus den Mitgliedern Magistratsrath W o s i t s, Direktor Michael K a j l i n g e r, Veterinär-Inспекtor M a k o l d y und Bezirksvorsteher Karl S z a b o bestehendes Komitee entsendet. Schließlich theilte der Vorsitzende das bekannte Resultat der beim Ackerbauminister in dieser Angelegenheit abgehaltenen Konferenz mit und erklärte, er werde die gemischte Kommission eventuell neuerdings einberufen.

**Die Disziplinarkommission des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses** verhandelte unter dem Präsidium des Oberbürgermeisters R á t h die Disziplinargelegenheit des von seiner Stelle enthabenen Polizeirathes Hugo C h u d y, eine Disziplinargeschichte des Bezirksstadthauptmanns Stephan C g y e d, des Bezirksvorstehers Franz B o h l und eine Disziplinargelegenheit zweier Beamten, welche circa ein Vierteljahrhundert alt ist. Das Referat erstattete Magistratsnotar Alexander C s i l á r y.

Oberstadthauptmann Bela Rudnay hat bekanntlich den Polizeirath Hugo C h u d y gegen den wegen Malversation das gerichtliche Verfahren eingeleitet wurde, wegen Mißbrauchs, die er sich bei der Manipulation von Geldern zuzuschulden kommen ließ, ganz unabhängig von dem Ausgange des gerichtlichen Verfahrens zum Amtsverlust verurtheilt. Higegen appellirte C h u d y aus formalen Gründen, indem er die Behauptung aufstellte, daß der Oberstadthauptmann, so lange als das Gericht nicht geurtheilt, eine meritorische Entscheidung nicht treffen könne. Die Kommission ratifizierte den Standpunkt des Oberstadthauptmanns, ging in die meritorische Verhandlung ein und verurtheilte C h u d y in zweiter Instanz zum Amtsverlust. — Bezirksstadthauptmann Stephan C g y e d ist mehrfach angeklagt, von Lohnüberweis-Rüchtern Geschenke angenommen zu haben, weshalb der Oberstadthauptmann die Einleitung der Voruntersuchung angeordnet hat. Die Disziplinarkommission bestätigte diesen Bescheid. — Der Bezirksvorsteher Franz B o h l ordnete im Jahre 1894 die Verbrennung zweier aus Krafau an einen hiesigen Wildpretshändler gelangter Wildschweine an, weil diese aus einer infizierten Gegend stammten. Der Aufseher forderte Schadenersatz und der Minister des Innern mußte behufs Restituirung des Thatbestandes die Einleitung des Disziplinarverfahrens anordnen. Bohl berief sich darauf, daß die allgemeine Aufregung in Folge der aufgetretenen Choleraepidemie eine sehr itzegebende war und das strenge Vorgehen notwendig erschien. Ueberdies habe er vorerst das Gutachten des Bezirksphysikus eingeholt und erst auf Grund desselben sei er vorgegangen. Die Disziplinarkommission stellte das weitere Verfahren ein. — Die Firma B h i l i p p H a a s u. S ö h n e schuldet dem hauptstädtischen Munizipium einen Theil der Kaufsumme für den Grund auf dem Gießelaplay, auf welchem ihr Valais erbaut ist, acht Jahre lang und die Forderung mußte auf gerichtlichem Wege geltend gemacht werden. Das Munizipium gewann den Prozeß, allein die achtjährigen Zinsen bis zur Aufhebung der Klage wurden nicht zuguertheilt, und da dierhalb den damaligen Leiter der III. Magistratssektion Peter R o s a und den Rechnungsrath Stephan D u l i c s y ein Verschulden traf, wurde das Disziplinarverfahren eingeleitet. Die Genannten sind jedoch mittlerweile bereits gestorben, und da für die Verwaltung von Akten die Nachfolgepersonen nicht zur Verantwortung gezogen werden können, wurde das Verfahren eingestellt.

**Polizeiquote.** Die Stadtbehörde hat an den Minister des Innern eine Repräsentation gerichtet, mit der Bitte, es möge die Jahresquote, welche als Beitrag zu den Kosten der hauptstädtischen Staatspolizei zu zahlen ist, ermäßigt und die Zahlung dieser Quote in den bisher üblich gewesenen kleineren Raten gestattet werden, da diese bereits im diesjährigen Budget präliminirt sind. In dieser Angelegenheit hat nun der Minister mittelst eines Reskripts erwidert, daß er dem Gesuche um Ermäßigung der Polizeiquote keine Folge geben könne, da die Regierung weit größere Polizeikosten als die Stadt zu tragen hat, obgleich die Polizei ausschließlich nur im Interesse der Hauptstadt und für deren Sicherheit neu organisiert wurde. In Bezug auf die Ratenzahlung bemerkt der Minister, daß er für heuer von der Forderung größerer Raten absteht, aber im nächstjährigen Budget möge für eine größere Abzahlung gesorgt werden.

**Schwurplatzbrücke.** Ueber Ansuchen des Handelsministers hat der Magistrat das Ingenieuramt angewiesen, sofort die Linie und das Terrain für den Bau der geplanten Schwurplatzbrücke auszustrecken und den einschlägigen Situationsplan vorzulegen.

**Gebahrungsbilanz der Kommunalkasse im 1. Quartal 1896.** Oberbuchhalter L a m p l hat dem Magistrat einen Ausweis über die Kassengebarung bei der Hauptstadt im 1. Quartal 1896 unterbreitet.

Die Einnahmen setzten sich folgendermaßen zusammen: Ordentliche Einnahmen fl. 3,765,187.50, (gegen präliminirte fl. 3,633,797), verwertete Gegenstände fl. 15,587.10 (gegen fl. 40,629.25), Anlehensgelder fl. 1,334,503.93 (gegen fl. 698,948.50), zusammen fl. 5,115,228.53, (gegen präliminirte fl. 4,373,372.75). Die Einnahmen waren demnach gegenüber dem Präliminare um fl. 741,855.78 höher. — Die Ausgaben setzten sich in folgender Weise zusammen: Ordentliche Ausgaben fl. 3,528,972.49, (gegen präliminirte fl. 3,638,066), aus den Einnahmen für Grundverwertung gedeckte Ausgaben fl. 31,563.54 (gegen

fl. 40,629.25), aus Anlehensgeldern zu deckende Ausgaben fl. 1,239,667.35 (gegen fl. 2,090,822.50), zusammen fl. 4,800,203.39, gegen präliminirte fl. 5,769,517.15.

Die Ausgaben waren demnach gegenüber dem Präliminare um fl. 919,314.36 $\frac{1}{2}$  niedriger.

**Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten** hat sich in ihrer am Montag gehaltenen Sitzung für die Ertheilung folgender Bauzulassungen ausgesprochen:

Für dreißigstellige Neubauten: An Moriz S i n d e n b a u m, 6. Bezirk, Fiabellagasse Nummer 3282—3283.5 und 6 (zwei Häuser); an Janaz W e i n b e r g e r, 6. Bezirk, Bergengasse Nr. 3178 und Bajnagasse Nr. 3176 (zwei Häuser); an Mathias R e l l e, 7. Bezirk, Trommelgasse Nr. 4721; an Wenzig C h r i s t o f o l i und Frau, 7. Bezirk, Dembinskigasse Nr. 4289/1; an Alexander S t á r k, 9. Bezirk, Sorokfärergasse Nr. 9510; für einen zweifelligen Besatzbau an G é z a P o l o n y i, 7. Bezirk, Königsgasse Nr. 4683; für Barterrebauteil: an Andreas H e l m l e, 1. Bezirk, Rudothg Nr. 6860; an Bela P o r t h, 2. Bezirk, Ruzmál Nr. 5428—9, Villa; an Emerich V e l l o p i c s, 3. Bezirk, Kneuslagasse Nr. 2022; an Witwe Michael T ó t h, 5. Bezirk, namenlose Gasse; an Joseph K a t t a u s z, 6. Bezirk, Engelsfeld; an Wilhelm S a b a l k a und Frau, 6. Bezirk, namenlose Gasse; an Martin S i m m e r m a n n, 10. Bezirk, Zalagasse Nr. 2336. Ferner wurden die Pläne für die Errichtung mehrerer Schauribünen auf Privatgründen gutgeheißen.

**Die Steuerbemessungskommissionen** verhandeln Mittwoch, den 3. Juni, die Erwerbsteuer III. Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern kontribuirten Steuerpflichtigen: im I. Bez. (Jadán) 10,528—10,908; im II. Bezirk (Sandtrake) bis zum Schluß; im III. Bezirk (Neuauß) 3833—4113; im IV. Bezirk 421—488; im V. a Bezirk 723; im V. b Bezirk 1061—1077; im VI. a Bezirk 3751—3760; im VI. b Bezirk 3241—3257; im VII. a Bezirk 5045 bis 5072; im VII. b Bezirk 4324—4343; im VIII. a Bezirk 6833—6885; im VIII. b Bezirk 6633—6720; im IX. Bezirk 9199 bis 9225 und im X. Bezirk 8452.7 bis 8463.

**Der Kapitalist.**

Budapest, 2. Juni.

**(Vom Getreidemarkt.)** Aus Amerika langten heute Berichte über einen scharfen Rückgang der Weizenpreise ein, der als eine Folge der umfassenden Realisationen der dortigen Haufspekulation anzusehen ist. Je nach Termin wichen die Preise um 1 $\frac{1}{2}$  bis 1 $\frac{3}{4}$  Cents. Auf den hiesigen Markt blieb dieser Rückgang vollständig einflußlos, ja es zeigte sich im Laufe des Verkehrs, daß Käufer in Ueberzahl vorhanden waren, so daß während der Mittagsbörse Herbstweizen von 6 fl. 59 kr. bis auf 6 fl. 65 kr. stieg. Was den Witterungsverlauf angeht, so klagt man wohl hier und da über Dürre, im Allgemeinen jedoch wird das Wetter als sehr günstig beurtheilt. Was jedoch unsere Entausichten betrifft, so differiren die Berichte aus den verschiedenen Gegenden sehr wesentlich. Während die Meldungen aus der Theißgegend und aus den Komitaten Bihar, Bács und Hajdu fast überwiegend günstig lauten, treffen aus dem Banat, der Bácska und Koronatal über schütterten Stand und Ueberwucherung von Unkraut Meldungen ein. Aus England und Frankreich langen fortgesetzte Klagen über Dürre ein und man betrachtet daselbst den Frühlingsanbau für gefährdet. Der Weizenpreis hat dort um 15 bis 20 Centimes angezogen, ein Moment, der sicherlich auch hier mitgewirkt hat, die Tendenz fester zu gestalten. Effektiver Weizen liegt matt, da die Mühlen noch eine große Reserve beobachten. Roggen wird in Folge starken Angebots nur bei reduzierten Preisen aufgenommen. — Mit Bezug auf Gerste zeigte sich etwas Erparfrage, so daß die Tendenz sich befestigte. — Mais ist in Folge schwacher Zufuhren und größerer Wiener Nachfrage, sowie in Folge der schlannten Ausnahme der Ründigung um einige Kreuzer gestiegen. — Reis zeigt ebenfalls steigende Tendenz, da heuer weniger angebaut wurde und die Entausichten im Banat gering sind; nur aus dem Nordosten insbesondere aber aus dem Bihar Komitat, lauten Meldungen über sehr günstige Ausichten ein.

**Der internationale landwirtschaftliche Kongress** wird, wie wir bereits gemeldet, vom 17. bis zum 20. September hier abgehalten werden. Nach Schluß desselben wird ein Ausflug in das Weizengebiet veranstaltet. Der Kongress stellt es sich vornehmlich zur Aufgabe, die Gründe des Preisfalles der Getreidearten zu erforschen. Die Verhandlungsgegenstände erfolgen in drei Sektionen, in denen die Produktion, das Handels- und Kommunikationswesen und endlich das Kreditwesen erörtert werden. Die Amtssprache ist wohl die ungarische, es können aber auch in einer der anderen Welt-sprachen Arbeiten unterbreitet und Vorträge gehalten werden. Die Mitglieder des Kongresses erhalten unentgeltlich sämtliche Editionen; an dem Reisebegleiter Auszug nehmen nur die geladenen Gäste theil. Das Exekutivkomitee besorgt unter Vorsitz des Ackerbauministers alle Vorbereitungen, das Ordnungskomitee hat den äußeren Erfolg zu sichern, indeß die Korrespondenz seitens des Bureaus besorgt wird. Das Exekutivkomitee ist folgendermaßen zusammengesetzt: Präsident: Ackerbauminister Ignaz Darányi; zweite Präsidenten: Graf Aurel Desseffy, Albert Bedö; Rita Lie-

ber: Thomas Biró, Dr. Eugen Gaál, Dr. Joseph Jekelschaff, Graf Alexander Kerólyi, Dr. Alexander Kovácsy, Eduard Kristinkovich, Mojs Matustka, Baron Géza Podmaniczky, Dr. Alexander Popovics, Stephan Masovszky, Dr. Eugen Rodiczky, Graf Emerich Széchenyi jun., Janos Szell; Sekretäre: Dr. Anton Sempel, Mojs Bakfart jun.

(Stand der österreichisch-ungarischen Bank) am 31. Mai 1896: Banknoten umlauf 568,817,000 fl. (+ 2,961,000 fl.), Metallschatz 410,362,000 fl. (+ 82,000 fl.), Portefeuille 145,810,000 fl. (+ 6,416,000 fl.), Lombard 28,892,000 fl. (- 460,000 fl.), freier Reserve 44,218,000 fl. (- 3,275,000 fl.)

(Marmorosch-Eigaretten-Sparkasse.) Die Nachrichten, welche erst kürzlich über dieses Institut in die Öffentlichkeit drangen, hat die Einleger zu starken Klagen veranlaßt, trotzdem die hiesigen großen Banken seinerzeit beschloßen haben, die Sparkasse nach Kräften zu stützen. Durch die neu geschaffene Situation veranlaßt, wandten sich die Vertreter der Sparkasse abermals an die hiesigen großen, die in dieser Angelegenheit eine Sitzung hielten und für die in nächster Zeit ablaufenden Wechsel, die sich bei ihnen im Reeskompte befinden und nicht eingelöst werden sollten, Stundung gewährten. Die Regierung hat ebenfalls im Interesse der Sparkasse intervenirt, so daß für den Fall, als von den zwei Millionen Einlagen nicht weitere größere Kündigungen erfolgen würden, eine Sanierung der Sparkasse zu erwarten stünde.

(Ungarische Hypothekbank.) Von der Lokalbörse der ungarischen Hypothekbank im Betrage von 35 Millionen sind bekanntlich bisher 12 Millionen abgesetzt worden. Nun sollen wieder 7 Millionen solcher Lospfandbriefe in Holland zur Subskription gelangen. Der Generaldirektor der Bank Ferdinand v. Beda weiß seit längerer Zeit in Paris, um mit dortigen Firmen wegen der Uebernahme solcher Lospfandbriefe Unterhandlungen zu pflegen, deren Abschluß demnächst zu gewärtigen ist.

(Zahlungsforderung.) M. D. r. o. n. u. Komp., Eisenhändler in Wien, hat sich insolvent erklärt. Die Passiven betragen 125,000 fl.

(Der Eisenrath) hat angeordnet, daß die Aktien der k. k. privilegierten Südbahn-Gesellschaft von heute angefangen er Coupon (5 Francs) und mit 5 Prozent laufenden Zinsen vom 1. Januar 1896 zu handeln und notiren sind. Der Kurs der laufenden Geschäfte in diesen Aktien ist in der Weise zu regeln, daß zum Kurs fl. 7.11/2 zuzuschlagen sind.

(Die erste ungarische Kartenzabrick N.-G.) beruht für den 15. d. eine Generalversammlung ein, in welcher die Liquidation der Gesellschaft beschloßen werden soll. Der Aufsichtsrath wird einen Spezialbericht auf Grund des §. 195 des Handelsgesetzbuches vorlegen, welcher die Einberufung einer Generalversammlung vorschreibt für den Fall, als Verschämmisse oder Mißbräuche vorkommen. Die Schulden der Gesellschaft belaufen sich auf 112,000 fl., von welchen 82,000 fl. vom leitenden Direktor Stephan Szirós kontrahirt wurden. Die Gesellschaft hat um ein Moratorium angefleht.

(„Star“ Lebensversicherungs-Gesellschaft, London.) Aus dem uns vorgelegten Berichte, welcher bei der Jahresversammlung der Gesellschaft am 11. März 1896 den Aktionären und Versicherten unterbreitet worden ist, entnehmen wir folgende Daten: Im Jahre 1895 wurden 6404 Beiträge im Betrage von 56,695,975 Kronen eingereicht, davon wurden 1281 theils abgelehnt, theils noch nicht ausgeführt. Ausgestattet wurden 5123 Policen im Betrage von 43,901,200 Kronen, wofür 1,692,784 Kronen an Prämien vereinbart wurden. Für den Einkauf von 18 festeren Lebensrenten im Betrage von 20,693 Kronen wurde eine Summe von 246,051 Kronen eingezahlt. Der Totalbetrag der in Kraft befindlichen Versicherungen beträgt 364,557,850 Kronen. Das Bilanzkonto enthält folgende Daten:

Aktiven: Hypothekdarlehen 29,963,528, Darlehen auf Policen 6,196,722, Staatspapiere, Prioritäten und Aktien 46,051,319, Kautionen 1,041,187, Immobilien 2,523,456, Grundrenten 1,962,364, Darlehen auf Lebensrenten 1,395,590, ausstehende Zinsen 157,947, angekaufte Zinsen 1,197,538, ausstehende Prämien 4,434,934, Bankguthaben 877,500, Kassa in Händen 68,833, zusammen 95,872,719 Kronen. Passiven: Eingezahltes Aktienkapital 125,000, Afsicherung- und Lebensrenten 85,943,366, anerkannte, aber noch nicht ausbezahlte Forderungen 704,253, zusammen 95,872,719 Kronen. Aus dem Gewinn- und Verlustkonto entnehmen wir folgendes: Einnahmen: Versicherungsprämien am Anfang des Jahres 89,439,115, Prämienrücklagen 11,479,566, Eingang für Renten 246,951, Zinsen und Dividenden 3,391,231, Gebühren 7110, zusammen 104,568,176 Kronen. Ausgaben: Für fällige Policen bezahlt 6,145,768, Rückkäufe 612,074, Lebensrenten 342,237, Provisionen 1,222,416, Verwaltungskosten 657,898, Arztgebühren 118,221, Einkommensteuer 16,103, Baardividenden an die Aktionäre und Policeninhaber 6250, Bonusabzüge von Prämien 120,863, Versicherungsprämien am Ende des Jahres 95,163,367, zusammen 104,568,176 Kronen. Die Gesellschaft hat im April vorigen Jahres ihre Thätigkeit in Ungarn begonnen und demzufolge über das ungarische Geschäft keine Spezialbilanz angefertigt. Während der kurzen Zeit ihrer hiesigen Thätigkeit hat dieselbe ihre Einnahmehberechtigung glänzend dokumentirt und im ganzen Lande in den besten Kreisen sich eine zahlreiche Klientel erworben.

(Ungarische Industrie N.-G.) In der heute unter Vorsitz ihres Präsidenten Herrn Sigmund Koronfeld stattgehabten Generalversammlung der ungarischen Industrie N.-G. wurde gemäß den Vorschlägen der Direktion beschloßen, von dem nach

Vornahme der statutenmäßigen Abschreibungen verbleibende 811,700 fl. betragenden Reingewinn eine Dividende von fl. 4.75 auf die Aktien N. A. fl. 8 auf die Vorzugsaktien N. P. zur Auszahlung zu bringen und 340,000 fl. dem Reservefond zuzuwenden. In den Aufsichtsrath wurden die bisherigen Mitglieder mit Affirmation wiedergewählt. In der hierauf folgenden Direktionsitzung wurde abermals Herr Sigmund Koronfeld zum Präsidenten, Herr Baron Johann Harfányi zum Vizepräsidenten gewählt.

(1864er Staatslotterie.) (Schluß.) 36 400 fl. gewonnen: S. 82 Nr. 26, S. 133 Nr. 92, S. 190 Nr. 2, S. 204 Nr. 5, 58 und 69, S. 225 Nr. 81, S. 228 Nr. 49, S. 244 Nr. 20 und 72, S. 1823 Nr. 58 und Nr. 2, S. 1314 Nr. 31 und 39, S. 1823 Nr. 58 und 74, S. 1860 Nr. 90, S. 1454 Nr. 21, S. 1682 Nr. 82 und 85, S. 2041 Nr. 25, S. 2067 Nr. 78 und 96, S. 2199 Nr. 26 und 89, S. 2304 Nr. 1, S. 2447 Nr. 30, S. 2496 Nr. 78 und 89, S. 2845 Nr. 63, 72, 91 und 95, S. 2874 Nr. 7, S. 2959 Nr. 62, S. 3163 Nr. 47 und 48, S. 3849 Nr. 40 und 45 und S. 3890 Nr. 70. Auf alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen, hier nicht angeführten Nummern fällt der kleinste Gewinn von je 200 fl.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Dimitrije Ljubijaljevic in Bagdad; Milenko Dimitrijevic in Gr. Gradiste; Vira Lazic in Negotin; Bogoljub Boznanovic in Belgrad; Jozsef Martinovic in Belgrad; Jovan M. Mitijic in Dragovac; Bröder Nikolic in Semendria; Frau Adolf Hartmann u. Komp., Handelsfirma in Kunhegyes; Ignaz Steiner, Kaufmann in Vojenez; Armin Kotsch, Kaufmann in Szabadla; Samuel Großmann, Kaufmann in Wien; Wilhelm Dolcic in Wildenschwert; Joseph Miles, Hutmacher in Olmütz a. d. Eolma; Bröder Bäck, prot. Handelsfirma in Jglau.

Wien, 2. Juni. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 15 fl. 60 kr. bis 15 fl. 80 kr. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 2. Juni.) Privat-Telegramm.) Ungeachtet der neuerdings wesentlich reduzierten Newyorker Notierungen ist hier eine ausgesprochene feste Tendenz an die Bildung gelangt. Paris meldete erhöhte Kurse und motivirte dieselben mit anhaltendem Regenmangel, und auf die mit einer gewissen Beharrlichkeit auftretenden ungünstigen Notierungen über die Maispflanze in Ungarn erfolgte auch hier die Besserung. Die Kündigung von 20,000 Mtr. Hafer blieb ohne Einfluß, im Gegentheil ist nach Aufnahme der Kündigungen die Notiz noch wesentlich gestiegen. — Amlich notirten um zwölf Uhr Mittags: Weizen per Mai-Juni von 6 fl. 85 kr. bis 6 fl. 90 kr., Weizen per Herbst von 6 fl. 92 kr. bis 6 fl. 94 kr., Roggen per Mai-Juni von 6 fl. 46 kr. bis 6 fl. 48 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 5 kr. bis 6 fl. 7 kr., Mais per Mai-Juni von 4 fl. 36 kr. bis 4 fl. 38 kr., Mais per Juli-August von 4 fl. 41 kr. bis 4 fl. 43 kr., Mais per September-Oktober von 4 fl. 58 kr. bis 4 fl. 60 kr., Hafer per Mai-Juni von 6 fl. 35 kr. bis 6 fl. 37 kr., Hafer per Herbst von 5 fl. 86 kr. bis 5 fl. 88 kr., Kohlraps per August-September von 10 fl. 85 kr. bis 10 fl. 95 kr., Rübel per September-Dezember von 28 fl. 50 kr. bis 29 fl. 50 kr.

(Steinbruch, 2. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherhändlerhalle in Steinbruch. — Der Geschäftsverkehr war unverändert. — Borrath am 31. Mai 9036 Stück. Am 1. Juni wurden — Stück aufgetrieben und 14 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 2. Juni ein Bestand von 9022 Stück.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 2. Juni. Die Börse verkehrte heute in recht freundlicher Stimmung für internationale Werthe und waren speziell Bank-Aktien favorisirt und die Börse schloß nach vorübergehender Abschwächung fest. Den Aktien der ungarischen Hypothekbank kam die Begehung der dreiprozentigen Pfandbriefe-Jose zugute. Lokalschwerer behauptet, Baucisen und Devisen unverändert. Der Verkehr war zeitweise ziemlich lebhaft.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 375.25 bis 378.75, Hypothekbank zu 332.50 bis 337.50, Estkompaniebank zu 225 bis 232.50, Nima-Münchner zu 230.25 bis 232, österreichische Kreditaktien zu 348.70 bis 348.10, Südbahn zu 199.50 bis 191, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 350.75 bis 352, Salgo-Tarjaner zu 395, Straßenbahnaktien zu 301 bis 302, elektrische Stadtbahnaktien zu 23 bis 24.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Bankverein zu 108, kroatische Hypothekbank zu 106, Kommerzbank zu 1140, Hagel- und Rückversicherung-Aktien zu 120 bis 121, allgemeine Kohlenbergbau zu 118.50, Straßenbahn zu 300 bis 301. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 376.50 bis 377.25, Hypothekbank zu 326, ungarische Estkompte und Wechselbank zu 241.25 bis 241.75, österreichische Kreditaktien zu 347 bis 347.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 350.25 bis 351.50. — Zur Vertikulationszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 347.30. — Brämiengesellschaft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien am morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., per acht Tage 7 fl. bis 8 fl., per Ultimo Juni 14 fl. bis 15 fl.

An der Nachbörse blieb die Tendenz auf bessere Berliner Notierungen behauptet und wurden bei mäßigem Verkehr umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 347.10, 348.20 bis 347.80, ungarische Kreditaktien zu 376.50 bis 377, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 350.25 bis 351.25. — Schließlich blieben österreichische Kreditaktien 347.0.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war etwas reger. Weizen war heute mäßig offerirt, die Konkurrenz blieb beschränkt, die Stimmung fest. Es wurden 20,000 Mtr. getreide umgesetzt und fünf Kreuzer billiger erlassen. In anderen Getreidearten hatten wir be-

langreichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Es wurden verkauft:

Weizen Herbst: 100 Mtr. 82 fl. zu fl. 7.10, 100 Mtr. 81 fl. zu fl. 7.100 Mtr. 81 fl. zu fl. 7.07, 100 Mtr. 81 fl. zu fl. 7.05, 200 Mtr. 81 fl. zu fl. 7.07, 100 Mtr. 81.5 fl. zu fl. 7.05, 2600 Mtr. 81.7 fl. zu fl. 7.05, 100 Mtr. 80 fl. zu fl. 7.100 Mtr. 97.8 und 100 Mtr. 79 fl. zu fl. 6.90, 100 Mtr. 79 fl. zu fl. 6.95, 200 Mtr. 78.5 fl. zu fl. 6.90, 100 Mtr. 78.5 fl. zu fl. 6.80, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mtr. 80.5 fl. zu fl. 6.95, 300 Mtr. 80.3 fl. zu fl. 7.05, 100 Mtr. 79.5 fl. zu fl. 6.95. Alles per drei Monate. — Esongrader: 500 Mtr. 79.3 fl. zu fl. 6.85, per drei Monate. — Meschegauer: 5480 Mtr. 80 fl. zu fl. 7.05, per drei Monate. — Oberertheiß: 100 Mtr. 78.5 fl. zu fl. 6.70, per drei Monate. — Magarinswaare: 1500 Mtr. 79.5 fl. zu fl. 6.85, per drei Monate.

Gafer: 100 Mtr. zu fl. 6.25, 200 Mtr. zu fl. 6.17, 100 Mtr. zu fl. 6.10, 200 Mtr. zu fl. 6.02, Alles per Kasse.

Termine: Auf neues Newyork und London billiger eröffnend, im weiteren Verlaufe auf Deckungen steigend, und Nachmittags trotz festem Berlin fest behauptet; Mais 4-5 kr. höher. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Mai-Juni zu fl. 6.50 und fl. 6.54, Weizen per Herbst zu fl. 6.59 und fl. 6.65, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.96 und fl. 4.02, Mais per Juli-August zu fl. 4 und fl. 4.07, Hafer per Herbst zu fl. 5.40 und fl. 5.43, Roggen per Herbst zu fl. 5.53 und fl. 5.64. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Herbst zu fl. 6.84 und fl. 6.85, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.01 und fl. 4.03, Mais per Juli-August zu fl. 4.06 und fl. 4.07, Hafer per Herbst zu fl. 5.42 und fl. 5.44, Roggen per Herbst zu fl. 5.64 und fl. 5.65. — Abends schließen: Weizen per Mai-Juni zu fl. 6.53 Geld, fl. 6.55 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.84 Geld, fl. 6.85 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.01 Geld, fl. 4.03 Waare, Mais per Juli-August zu fl. 4.06 Geld, fl. 4.07 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 5.42 Geld, fl. 5.44 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.54 Geld, fl. 5.55 Waare, Kohlraps per August-September zu fl. 10.70 Geld, fl. 10.5 Waare.

Bronkengeld. Fettwaare, Blaulaumen und Pflaumen ungeschäftslos bei unveränderter Tendenz.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen:

Table with columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Mais', 'Hafer', 'Kohlraps', 'Rübel', 'Weizenbrot', 'Roggenbrot', 'Maisbrot', 'Haferbrot', 'Kohlrapsbrot', 'Rübelbrot'. It lists prices for different varieties and quantities.

Table with columns for 'Roggen', 'Roggen Ha', 'Gerste, Futter', 'Gerste, Brenner', 'Gerste, Braner', 'Hafer, alt', 'Mais, Banater', 'Mais, anderer', 'Sirse'. It lists prices for various types of grain.

Table with columns for 'Weizen per Herbst', 'Weizen per März-April', 'Weizen per Mai-Juni', 'Roggen per Frühjahr', 'Roggen per Herbst', 'Mais per Mai-Juni', 'Mais per Juli-August', 'Hafer per März-April', 'Hafer per September-Oktober', 'Kohlraps per August-September'. It lists prices for different types of grain and their delivery terms.

Budapest, 2. Juni. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 14.75 Geld, fl. 15.— Waare.

Wasserstand.

Table with columns for 'Centimeter' and 'Grad'. It lists water levels and temperatures for various locations like Gona, Preßburg, Komorn, Budapest, etc.

Erklärung der Zeichen: \* Föhnwasser; + über Null; - unter Null; < gefüllten um; > geleerten um; \* ungesättigt; ° Temperatur nach Celsius.



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Bartfa furdö.**  
„Githon“ nyaraló-  
ban sz p és teljes kenyel-  
lemmel berendezett szobák  
kaphatók hetenként 10-21  
forintjával. Vendéglő köz-  
vetlen közelben. Bővebb  
értesítést ad **Dr. Mará-  
nyi** Budapest, Vadasz-  
utca 14. Level-kre és  
sürgönyökre azonnali vá-  
lasz. 48128

**30 Perionen für**  
den reichlichen Verdienst  
durch Verkauf eines gang-  
baren Artikels mit einem  
Kapital von 2 fl. Váci-  
körut 35, 3. em. 30. 48135

**Haus für Fiaker**  
mit Stall für 15 Pferde  
und Hof wird zu pachten  
gesucht. Adr. in der Exp. 48128

**Fabrikshaus mit**  
großer Werkstatt zu ver-  
pachten. Adr. in der Exp. 48129

**Pályázat.**  
Zeneileg képzett bassista  
az **esztergomi** izr. hit-  
községnél 450 forint évi fizet-  
tessel estermészbenlakás-  
sal alkalmaztatik. Baromfi-  
metszői minősítés feltétle-  
nül megkívánatik; a teljes  
metszői minősítéssel bírók  
előnyben részesülnek. Pá-  
lyázati kérvények erkölcsi  
és minősítési bizonyítá-  
nyokkal, a kor és családi  
viszonyok feltüntetésével  
1. évi június hó 20 g be-  
nyújtandók. Probaeljárásra  
csak a meghívott becsaj-  
tatik s utólagos csak a  
megválasztottaké. **Esztergomi**  
hitközség előjáró-  
sága. 7027

**Gesucht per 15. Juni**  
ein schön möblirtes Zimmer  
möglichst mit separatem  
Eingang. Offerte unter „A.“  
3. 100“ an die Exp. 48120

**Provinzagenten**  
werden für den Verkauf  
landwirtschaftlicher Ma-  
schinen unter günstigen  
Bedingungen aufgenom-  
men. **Erste Prevaer**  
Maschinenfabrik und  
Eisenwerkerei, Budapest,  
6. Bezirk, Wainnerboule-  
vard 39. 7084

**Verkäuflerin gesucht**  
gegen Provision für Os-  
budavát. Nur intelligente  
Damen, die deutsch und  
ungarisch perfekt sprechen,  
werden berücksichtigt. Of-  
ferte unter „N. L.“ an die  
Exp. 48117

**Sommerwohnung**  
im Ötör Gebirge gesucht.  
Anträge erbeten unter „B.“  
3. 3.“ an die Exp. 48111

**Mignonflügel,**  
vorzüglich im Ton, über-  
spielt, jedoch sehr gut er-  
halten. Tottan, Eisenbein-  
flaviatur, um jeden an-  
nehmbaren Preis sofort  
wegen Platzmangels zu ver-  
kaufen. (Kein Schwindel.)  
Zu sehen Gr. Kronengasse  
5, 3. St., Th. 11. 48127

**Als Verkäuferin**  
wird ein anständiges Fräu-  
lein in einer großen Draht-  
aufgenommen. Gutes Kop-  
rechnen Hauptbedingung.  
Geübte haben Vorzug. Adr.  
in der Exp. 48118

**Ein tüchtiger Deco-  
rationsmaler** sucht Be-  
schäftigung. Adr. in der  
Exp. 7041

**Elegante Equipage**  
ist sofort für Nachmittage  
zu haben. Adr. in der Exp.  
48063

**Möblirte Caffee-  
Wohnung,** rein, per Mo-  
nat oder Tag zu haben in  
der nächsten Nähe der  
Ausstellung. Auch ein Stall  
für 2 Pferde. 7. Bezirk,  
Csöméri ut 101. 48062

**Erzieherinnen**  
jeder Nationalität,  
**Kinderpächterinnen und**  
**Bonnen,**  
verlässlich und tüchtig, em-  
pfehlen und placire ge-  
wissenhaft **Institut**  
**Köri, Budapest, An-  
drassy-ut 51. 48116**

**Könyvelő,**  
ki jelenleg gyári módában  
van, magyarul és németül  
levelez, gépen is ír, alásat  
változtatni óhajtja. Szives  
megkeresések **Leiklismere-  
tes** alatt a kiadóhivatalba.  
48059

**Tribünenfűtő**  
am Lipót-körut für den 8.  
Juni billigt zu vergeben  
6 Meter hohe, 2 1/2 Meter  
breite Kustlage, Schatten-  
seite, zunächst der Marga-  
rethenbrücke, Auslagefenster  
wird vollständig entfernt.  
Großartige Aussicht, sehr  
bequeme Sitze. Ebendasselbst  
**Fenster**  
am Váci-körut genau vis-  
à-vis der Alftomangasse,  
im niederen zweiten Stock,  
mit zweimaliger, langdan-  
ernder Ansicht des Zuges,  
billig zu haben: für min-  
destens 6 Personen zu be-  
nügen. Politzer es Társ.  
Lipót-körut 6. 48119

**Ein guter Kaffee-  
schank** in wegen anderer  
Unternehmung sofort zu  
verkaufen. Adr. in der  
Exp. 48060

**Fast neue Stellungen**  
mit Galerie, eignen sich  
vorzüglich für Papierge-  
schäft, sind preiswürdig zu  
verkaufen. Adr. in der  
Exp. 48058

**Geirathsvermittler**  
der in (der) Geschäftes- u.  
Industriefreien verkehrt,  
wird erucht, seine Adreße  
unter Chiffre „Vermittler“  
an die Expd abzugeben.  
48061

**Eine Wohnung,**  
Palatinagasse 20, 3. St.,  
Th. 37, bestehend aus zwei  
schönen Cassenzimmern,  
großem Vorhaus, Speis-  
und Küche, ist per 1. Au-  
gust zu vermieten. Zu er-  
fragen derselbst Vormit-  
tag von 10-12 und Nach-  
mittag von 2-4 Uhr. 7038

**Möblirte Caffee-  
Wohnung** neben dem Et-  
faherung, am 2. Stod,  
aus 2 zweifelherrigen Cas-  
senzimmern, Vorhaus, Küche  
etc. bestehend, ist entweder  
an ein Ehepaar oder  
an 1-2 Damen auf 2  
Monate, eventuell ganze  
Ausstellungsdauer vom  
15. d. M. ab zu vermie-  
then. Adr. in der Exp.  
48136

**Großes und kleines**  
möblirtes Caffeezimmer  
auf der Sechenyirome-  
nade auch einzeln zu ver-  
mieten. Adr. in der Exp.  
48139

**Hochelegante Pri-  
vacapage** für ganze u.  
halbe Tage, eventuell bloß  
für den Festzug zu ver-  
mieten. Näheres Journir-  
handlung, Erzsébet-körut  
26. 48057

**Eine Eisgrube**  
voll mit Eis, wird zu lau-  
fen gesucht in der Nähe  
der Hauptstadt. Adr. in der  
Expd. 48065

**Kisasszony,**  
jó bizonyítványokkal, óhajt  
gyermekéknél állást nyerni  
beszél magyarul és németül.  
Weigl Gizella, New-York-  
palota, 2. em., 6. 48064

**Ein junger Leder-  
Kommis,** der sein Fach gut  
versteht und immer hier  
servirt hat, sucht baldige  
Anstellung, auch in der  
Provinz. Gest. Anträge un-  
ter „S. J. 10“ an die Exp.  
erbeten. 48105

**Mann und Frau,**  
Kinderlos, werden zum  
Gartensprengen für Mátás-  
feld sofort aufgenommen.  
Vorzugt die die Gärtne-  
rei verstehen. Monatlich  
20 Gulden, Zimmer und  
Küche. Jahresstellung,  
müssen sofort eintreten u.  
deutsch sprechen. Adr. in  
der Expd. 48077

**Schön möblirtes rei-  
nes Hofzimmer** an 1-2  
anständige Herren sofort  
zu vermieten. **Andráffy-  
straße 32, 3. St., Thür 7.**  
48084

**Sausinspektor für**  
ein hochhohes Zinshaus  
mit 4000 fl. Baareinlage  
gesucht. Adr. in der Exp.  
48086

**Birtok herbeadás.**  
T-Polgári határban (Sza-  
holcsmegeye) vasúti állomás  
közeleiben 250 és 750 ösze-  
sen 1000 hold á 1200 □-öl  
2 tagban lévő birtok, mely-  
ben 450 hold szántó a  
többi legelő és rét, kellő  
gazdasági épületekkel el-  
látva, egészben vagy 2  
részben 1897. január hó  
1-161 ószi vetéssel 6. eset-  
leg 9 évre herbe kiadó.  
Bővebb felvilágosítást ad  
**Munk Soma,** Alsó-  
Zsolczán, Borsodmegeye.  
7026

**Házmeester**  
kétfemeletes házhoz an  
2000 forint közpénz óvadék-  
kal felvétetik. Czím a ki-  
adóhivatalban. 48085

**Ein elegant möblir-  
tes zweifelherriges Cassen-  
zimmer** ist vis-à-vis der Va-  
silla für 2-3 Personen  
sofort zu vermieten. Adr.  
in der Exp. 48134

**Praktikant aus gu-  
tem Hause** mit schöner  
Handchrift wird aufge-  
nommen. Adr. in der Exp.  
48070

**Gaucher Michael,**  
Tapezierer und Decora-  
teur, übernimmt Käufer  
zum Dekoriren. Näheres  
Sip-utca 11. sz.

**Farben u. Lade-  
Reisender,** der in Ungarn  
und Siebenbürgen bei  
Kaufleuten und Konsumenten  
gut eingeführt ist, fin-  
det sofortige dauernde  
Stellung. Nur Herren  
von der Braune werden  
berücksichtigt und erucht  
Offerte u. Zeugnisab-  
schriften unter „Zukunft“  
an die Expd. d. Bl.  
abzugeben. 48130

**Gymbal u. Schlaf-  
zimmer,** erteres wenig be-  
nützt, zweites ganz neu u.  
hochelegant, zu verkaufen.  
Adr. in der Expd. 48131

**Eine tüchtige selbst-  
ständige** Nebenbahrin  
wird sofort aufgenommen.  
7. Bez., Trommelgasse 74,  
Th. 14. 48110

**Decorationsstoff,**  
einmalgebraucht, roth, weiß,  
grün, billig abzugeben.  
**Schwarz, Karoly-körut 19,**  
2. St., Th. 18. 48104

**Großes Zimmer**  
mit separatem Eingang,  
Cassenzimmer, elegant  
möblirt, rein, bei kinder-  
losem Ehepaar, für 1 oder  
2 Personen auf längere od-  
längere Zeit sofort zu ver-  
mieten. Adr. Ferencz-körut  
40, Th. 25. 48107

**Praktikant für Holz-  
Kontrollant** mit reinem An-  
fangsgehalt gesucht. Adr.  
in der Exp. 48076

**Festzug 4 Juni.**  
Vorzügliche 4 Fenster á 20  
Gulden zu vergeben. Adr.  
in der Exp. 48121

**Ein gebräuchtes Nä-  
derpaar** in neuem Zustand  
zu kaufen gesucht. Adr. in  
der Exp. 48067

## Allandóan raktáron lévő Nemzeti zászlók országos ozimmerrel

varrás nélkül, rojt, és bojt és rud nélkül kaphatók a következő legolcsóbb áron és pedig:

II. rendű gyapjú szövetből:		Merino szövetből:	
ctm. mérethben	ár	ctm. mérethben	ár
75/200	2 frt 50 kr.	3 frt 60 kr.	100/200 ctm. mérethben 6 frt 50 kr.
82/200	2 frt 75 kr.	4 frt 10 kr.	100/250 „ „ 7 frt 50 kr.
82/250	3 frt 40 kr.	5 frt — kr.	100/300 „ „ 8 frt 50 kr.
100/300	4 frt — kr.	10 frt 50 kr.	100/350 „ „ 9 frt 50 kr.
114/400	9 frt 25 kr.	12 frt 25 kr.	100/400 „ „ 20 frt — kr.
		15 frt — kr.	

**Országos ozimmerek külön is kaphatók darabja 95 kr.**  
Nemzeti színű szövetek kasmirból:  
85 ctm. széles méterenkint — frt 95 kr. 100 ctm. széles méterenkint — 1 frt 10 kr.  
150 ctm. széles méterenkint — 2 frt — kr. 162 ctm. széles méterenkint — 2 frt 20 kr.

**Merino és erols e szövetekből, valamint rojt és bojtokban szintén nagy raktártartók.** Elárusított kedvezményes árban részesülnek.

**Neumann Simon,** BUDAPEST, Gizellatér 3. szám.

**Lokalveränderung.**  
Das Bureau u. Maschinenlager von **Carl Kirschner & Co.** befindet sich von heute ab: VI., Váci-körut 59.



**Melanogene**  
das einzige Mittel, welches die Haare bis zur Wurzel sofort schwarz, braun, kastanienbraun oder blond färbt, ohne die Haut zu beschädigen, die Wäsche zu beschmutzen, oder daß das Färben von Seiten erkannt wird. Absolut unbedenklich. Preis einer Schachtel 3 fl. 50 kr. Provinzialsendung erfolgt gegen Einsendung des Betrags von fl. 3.95 portofrei. Hauptdepot: **Apotheker S. v. Zórád, Budapest, Müntzsgasse 12.**

**Legjobb tribünülések.**  
Moltóságos gróf Tisza udvarán,  
kilátás a Parlamentre még néhány páholy és ülés kiadandók. Eladás a belső **Schwarz Károly** fűszerkereskedélnél, Rózsa-utca 15 és Laudon-utca 2, **Fikler Armin,** Sétány-utca 5 és Nádor-utca 36, és a helyszínen a házmeesternél.

## Löcse-fürdő

im Sichtenwald, 610 Meter über dem Meeresspiegel,  
klimatischer Kur- und Badeort.  
**Sommerfrische.**  
Bremmilla eingerichte e  
**Kalt- und Warmwasser-  
Heilanstalt, Milch- und  
Hofkuchner.**  
Saison-Zimmerpreis von 37 bis 90 Gulden.  
Tägliche Verköstigung 1 Gulden 50 kr.  
Eisenbahn, Post- und Telegraphenstation  
Löcse, Zipser Komitat.  
Saison vom 15 Mai bis 1. Oktober.  
Prospecte versendet auf Wunsch  
die Bade-Direktion.

**GUMMI!**  
Original Pariser Gummi und Kautschuk, die höchsten Anforderungen in Reinheit und Güte übererfüllend, per Dutzd. fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8. Bouts amer. (fürs 8, 3 und 4. feinste Pariser Damentischmesser fl. 2, 3, 4 und 5. Pariser Bierdeckel nach Größe fl. 2, nach Vorleser. Weinheber fl. 2.50 per Dutzd. Suspensorien 2c. laut ausführlichem Preiscurant. Besondere Diätetische.  
**J. REIF, Wien,**  
I., Brandstätte 3.  
Praktische Muster-Schleifen für Herren Komplet fl. 2.  
Spezialitäten in verpackter Cou-  
vert gratis.

# Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Magy. kir. államvasutak. Üzletvezetőség Debreczenben. 14521 II. 1896. szám.

## Pályázati hirdetés.

A Debreczen állomásunkon létesítendő új vízálomás számára közel egymáshoz két vagy három méter magas, ezen munkára ezennel nyilvános pályázatot hirdetünk, melyre a kellőleg felvilágosított ajánlatok legkésőbbben f. évi június hó 16-án déli 12 óráig a m. kir. államvasutak Debreczeni üzletvezetőségnek titkárságánál benyújtandók. Később érkezett ajánlatokat nem fogunk figyelembe venni. A fura-sok létesítésénél a következő feltételek lesznek mérvadók: 1. A furásokhoz 10 mm. belső átmérő, kívül és belül horonyozott, legjobb minőségű és teljesen vízszáró kovácsolt vascsövek használandók. 2. Az első furás talajkutatóra is fog szolgálni és mint olyan az eddigi tapasztalatok szerint körülbelül 130 m. mélységben lévő vízvezető réteget érni. Az ajánlatok tehát egészen 140 m. mélységig a furásra teendők. 3. Ezen első furás folyamán minden egyes megfúrt vízvezető réteg elérésével a furási munka felbeszakítandó és a víz a talajt rétegből vállalkozó szivattyújával és munkásaival adóg. de legalább hat és legfeljebb 14 napig szivattyúzandó, míg a víz teljesen tisztá nem lesz. Azután a vállalkozó költés-gére viszennyiségi próba-lez megjelendő, a furás pedig csak annak megtörténte után lesz a munkát ellenőrző osztálymérnökség bejegyzésével folytatandó. 4. Ezen első furás eredményeihez képest egy vagy több további furás lesz azután közbenző kísérletezés nélkül fogantatandó. 5. Azon esetre, ha valamely furás eredménytelenül maradna, vállalkozó tartozik a kútsöveket saját költségén kihuzatni és azokat saját tulajdonába visszavenni. Ennél fogva az ajánlatban azon egységért is kiültetendő, amelyért vállalkozó a kihuzott csöveket visszaveszi. 6. A furás legkésőbbben f. évi július hó 1-én megkezdendő és valamennyi furat teljes befejezésig szakadatlanul folytatandó. 7. Minden egyes furat teljes befejezése után vállalkozó részleteset kap melyből azonban a kereseti összeg 5%, a min-biztosíték vissza lesz tartandó. Ezen biztosíték az ajánlat benyújtása alkalmával leteendő óvadékkal együtt vállalkozónak az összes munkák teljes befejezése, illetve a furatok kifogástalan átvétele után lesz kiadandó. 8. A le nem esővezt furási mélysegekért a csövek ára f. m.-ként 6 forint lesz levonandó. 9. Minden bék- és illeték-költség a vállalkozót fogja terhelni. Az ajánlattevőknek ajánlatában világosan ki kell jelentei, hogy magát a fent felsorolt feltételeknek mind-minden aláveti. Az ajánlatok borítékai a következő felirattal láthatók el: „Ajánlat a Debreczen állomásán létesítendő víz-vezető kútsakra.“ Banaatpénz fejében legkésőbbben f. évi június hó 15-én délelőtti 11 óráig 150. azaz egyszázötven forint teendő le kész-pénzben vagy állami leté-tekre alkamas értékpapir-okban a Debreczeni üzlet-

vezetőség gyűjtőpénztárá-nál. A készpénzben befi-zetett banaatpénz után ka-mat nem követelhető. Az értékpapírok a budapesti, illetve a bécsi tőzsdén jegy-zett utolsó napi ártól yam szerint, de a névértékét meg nem haladható érték-ben fogadhatók el. Az üzletvezetőség fentartja magának az ajánlatok közt a szabad választás jogát. Debreczen, 1896. május hó 29-én. Az üzletvezetőség. 7017

**Kolporteur mit** 10 fl. Kaution werden mit furen Gehalt und Provision sofort aufgenommen bei **G. Eisler, Andrássy-straße 31.** 7037

**Füszerezlet,** 1400 fut havi forgalommal, csinosan berendezve, élénk helyen, más válat miatt minden elfogadható árban eladó. Czim a kiadóhivatalban. 48126

**Börkereskedés** ben két tanuló fizetéssel felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 48132

**Két utczai szoba** butorozva, járát a lépcsőházból, előszoba, fürdőszoba azonnal kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 48133

**Sommerwohnung,** vis-à-vis dem Lufschade, zwei schöne große Zimmer sammt Veranda, neu möbirt, und Küchengebrauch ist sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 48109

**Komptoiristin,** der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 48054

**Mit 5 fl. Kaution** kann ein jeder anständige Mann 45 fl. ihren Monatsgehalt erreichen, der sich mit dem Verfaufe von Ausstellungsührern betafen will. Näheres Abends 6 Uhr, Arenastrafe 36/a, 3. St., Th. 28. 48055

**Elegant möblirtes** Zimmer mit separatem Eingang für 1 oder 2 Herren ist sofort zu vermieten. Váci-köut 76, I em. 9. 48137

**Papiergeschäft** auf dem lebhaftesten Posten Budapests anderer Unternehmung halber auferst billig zu verkaufen. Gesf. Anträge unter „N. N.“ an die Exp. 48101

**Varieten.** Habe englische Geld, circa 700,000 Gulden, für Personalkredit, als Amortisationsdarlehen zum normalen Zinsfuß auf 5-20 Jahre mit Vollzusage von bestimmter Gesellschaft nicht unter 2500 Gulden an Kapitaliere, Offiziere, Haus- und Grundbesitzer zu vergeben. Schriftliche Anträge mit Portovergütung an Joseph Richter, Budapest, Café Clite. 48089

**Tüchtiger Acquisi-**tionur für Getreide-Termine unter günstigen Bedingungen gesucht. Gesf. Offerte unter „H. 50“ an die Exp. 48071

**Alkalmazást** keres jó hazhoi való szo-lid, csinos leány ezukrász-dában vagy péküzletben. Czim a kiadóhivatalban. 48087

**Suche Stelle als** Bäckerin, war schon meh-rere Jahre in dieser Eigen-schaft thätig. Adr. in der Exp. 48093

**Grundverkauf.** Im romantischen Gebirge zwischen Est.-Endre und Vánsfalva sind 1685 □ Kl. Grund mit vielen größeren und kleineren Obstbäumen um 12 kr. per Klafter zu verkaufen. Ein hübles Quellenwasser fließt beim Grund, Vízinalbánu und Schiffverehr bis Est.-Endre. Adr. in der Exp. 48088

**Möbel,** Schlafzimmer, Speisezimmer und Salon-einrichtungen in Barock- und englischem Stile; ferner einzelne Möbelstücke in matter und polirter Ausführung werden bis 30. Juni zu herabgesetzten Preisen verkauft. Budapest, 5. Bez., Dorotheagasse 11, Part. Th. 6. 7012

**Gas- und Petro-**leum-Motoren von 1-25 HP., legender Anordnung, welche an Kraftleistung, verlässlichkeit, ruhigen Gang und minimalen Gas-, resp. Petroleumverbrauch alle bisherigen Systeme überreffen, ferner Petroleum-Locomobile von 2-12 HP., zum Betriebe von Drehschmähinen befähigter Fabrikate liefert unter vollster Garantie die **I. süngarische Maschinen-Fabrik, Eisen- und Metall-gießerei-Aktien-Gesellschaft in N.-Reeskerek.** Unsere Motoren sind in der Wäl-lernausstellung (Maschinenhalle), ferner in un-erer Fabrik in Betrieb zu sehen. Koffeinvoranschläge gratis und franco. 6137

**Für Baupenglerci** und Installationsarbeiten gut eingerichtete tüchtige Schlosser werden sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 48102

**Tüchtige Tailen-** und Schöfnneiderinnen werden aufgenommen. Adr. in der Exp. 48103

**Kompagnon** zu einem sehr rentablen Geschäft bei 600° Reinge-winn, mit einfachem Kunden-freis, gesucht mit 5000 fl. Baareinlage. Anträge unter „Damen-Möbelalon 3. N.“ an die Exp. 48094

**Bauzeichner,** selbstständiger Arbeiter, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, findet sofort dauernde Nordition. Offerte mit Gehaltsan-sprüchen an die Bauleitung des **And. Korner,** Erzbe-ralva, Kofuthfalvastr. 3. 48090

**Kommiss,** tüchtige Verkäufer, die bereits einige Jahre kon-ditionieren, werden hier in einem Damennode-Hand- und Spinnereigefährte accep-tirt. Offerte unter „Dr. 101“ an **J. D. Fischer,** Annoncen-Exp., Zitbar-nagasse 7. 7035

**Kommiss wird in** einem Kurz- und Mode-manufakturwaarengeschäft aufgenommen; selber muss hier lernt haben. Adr. in der Exp. 48113

**Eine gebrauchte, gut** erhaltene halbtägige Dampfmaschine (10-12 HP.) zum Betriebe einer Maschinen-Verfähte und ein Noth-Blower wird zu kaufen gesucht. Näheres beim **Felsó-Remeter Eisenwerk, Post Felsó-Köbnyezse.** 7029

**Pianino, schwarz,** bereits neu, und ein Stuf-flügel sind billig zu ver-kaufen bei **J. Szbigu-linsky,** Deákasse 15. 48036

**100 Kronen Dem-**onien, der einem Defo-nomiebeamten sofortige Stellung verfaßt, oder per August (d. September anzutreten. Adr. in der Exp. 48068

**5. Bez., Abergasse** 24 ist ein schönes Caffee-lokal sehr billig zu ver-geben. Näheres daselbst. 48073

**Möblirtes Zimmer** täglich zu vermieten an 2-3 Personen, Barofig. 6, I. St., Th. 13. 4-074

**Auf dem schönsten** Plage der Waiznerstraße ist für den 8. Juni noch ein, ev. zwei Fenster preis-würdig zu haben. Adr. in der Exp. 48072

**Zwei schön möblirte** Monatzimmer in der Nähe des Westbahnhofes sind so-fort zu beziehen auch per Tag. Daselbst ist eine neue Zither billig zu verkaufen. Ösengergasse 71, Th. 6. 48063

**Magagent,** verlässlich, für Maschinenöle wird gesucht. Offerte unter „Vertrauen 5“ an die Exp. 48081

**Zwei Damenschnei-**derinnen mit guter Besah-lung, welche auch Verkauf-erinnen wären, werden so-gleich Barofigasse 72, Kon-zeptionsgeschäft, bei Apfel aufgenommen. 48080

**Mühlenerkauf.** In Urbanfalva (Eisenbur-ger Komitat) befindliche Dampf-mühle, bestehend aus einer 20 HP. Stabil-Dampf-maschine, Cornwallstfel, Vorwärmer, vier 40° Mahl-gänge, eine Doppel-Schrot-malze, Favorita Kopperer, 4 Mehlzylinder 2 1/2, 3 u 4 Meter lang, 5 Aufzüge. Alles fast neu, komple, sofort betriebsfähig, preis-würdig zu haben. Die Mühle kann vom Käufer vom Dre forttranspirt und anderswo aufgestellt werden. Offerte unter „G. 6377“ an **Haasenstein & Vogler (Jankus u. Co.), Borotya-utca 9.** 7031

**Für eine Defonomie-**schaltung mit Brennerer verbunden im Breßburger Komitate gelegen, wird ein selbständiger bilanzfähiger Buchhalter, welcher der Deutschen und ungarischen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig ist, zum Eintritt pro 1. Juli a. e. acceptirt. Diejenigen, welche nachweislich in der Land-wirtschaft bereits angefaßt waren, erhalten den Vor-zug. Gehalt 1200 Gulden pro anno und freies Quar-tier. Diebezügliche Offerte mit Beifchluß von Zeug-nis-Abfchriften, die nicht retourirt werden, sind un-ter Chiffre „G. u. S. Nr. 1“ an die Exp. zu richten. 7028

**Intelligens fia-**tal emalber (szesseres) uric-aladnál (Ferenczkört vagy soroksári-utca) ebéd-se leg vacsorakoztot is keres. Szives aarlatok „F. I.“ alatt a kiadóba kérel-nek. 48082

**Ein Lehrling** (Christ) wird für ein tech-nisches Geschäft geuch. Offerte unter „L.“ an die Exp. abzugeben. 48082

**Ein solides, junges,** hübsches Mädchen, der-deutschen ungarischen Spra-che mächtig, wird für den Auskauf einer Spezialität aufgenommen. Daselbst-mas II. W. fl. 500 Kau-tion leisten, wogegen es den ganzen Nutzen allein-geneht. Offerte sammt Photographie unter „In-dustriepavillon 1000“ an die Expedition. 7030

**„Arbeit adelt“** Brief in der Expedition. 48100

**Geschäftslokal, leb-**haftes Posten, Szend-ogasse 52 (Eckhaus) sofort zu vermieten. 48097

**Demolierung** Nagy-János-utca 7 per sofort billig zu verkaufen Dachziegel, Mauerziegel, Dachstühle (Doppeltraite), Dippelbäume, Thüren und Fenster mit Spalotten, Glasfalette, zu jedem Zwecke geeignet, Bretter, Dachrinnen, Parketten, Kachelöfen, moderne **Badeeinrichtung** und sonstige Baumateria-lien. Näheres am Demol-erungsplac **Nagy-János-utca Nr. 7.** 48106

**Banarienvögel,** echte Parzer, gute Koller, noch im vollen Gesang, so-auch junge, die schon ziem-lich singen, sind billig zu verkaufen. Vill., Nap-utca 17, Th. 1. 48125

**Kleines Haus** zwischen der Volkstheater-gasse und Josephgasse, schön-ere viererziger Grund, ist wegen Familienangelegen-heiten billig zu verkaufen. Näheres Vill., Nap-utca 17, Th. 1. 48124

**Ein Klavier von** berühmtem Meister mit Glodenton, Toftav, prach-tvoller Ausstattung ist um jeden Preis zu verkaufen. Szendogasse 37/a, 2. St., Th. 10. 48093

**Olivenöfläffer,** zwölf Stück, je 400-500 Kg. fassend, sind billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 48075

**Neueste Reframe.** Ein original Pariser Schan-fensterautomat (Klopfender Chinese), welcher neu 300 Fr. gekostet hat und in Budapest noch nicht benützt wurde, ist um den Preis von 50 fl. erhältlich. Him-zöggar, VI., Aradi-utca 58. 48078

**Für Ansteltungs-**Industrie-halle wird ein solides Fraumen als Ver-käuferin engagirt. Adr. in der Exp. 48079

**Komptoirist,** in der Buchführung, Kor-respondenz und allen Kom-p-toirarbeiten verfaßt, mit schöner Handfchrift, fleißig-er und pünktlicher Arbeit-er, sucht Stelle Gesf. An-träge unter „Tüchtig und becheiden“ an die Exp. 47951

**Damenstichgasse 46** sind mehrere Wohnungen bestehend aus 1 Zimmer mit oder ohne Möbel als Tages-, Wochen- oder Mo-natswohnungen zu vermie-tten. 48082

**Egy ispán, izr.,** jo bizonyítványokkal el-látva, egy nagyobb gazda-ság részére **sürgösen kerestetik.** Személyes bemutatás **Kéri** irólajá-ban, Budapes, **An-drassy-ut 51.** 48114

**Ein gut erhaltenes** Klavier ist billig zu ver-kaufen. Adr. in der Exp. 48083

**Theer-Decken** mit 50% billiger als überall, naturimprognirt, neue und gebrauchte Dieselben wer-den leichwie zu sehr mä-ßigen Preisen überlassen. **Säfte,** neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenfo **Reps- u. Ginruhr-plachen** mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei Adolf Nagel, Budapest, Arany János-gasse 10. 6993

**Viehle** (Straßenracer), fast neu, verlässlich. Adr. in der Exp. 48095

**Gutgehende Kreis-**lerei wegen plölicher Ab-reise billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 48056

**Egy szabóné** keres sürgösen állandó munkára varróleányokat. Czim a kiadóhivatalban. 48091

**Für die Festzüge** am 3. Juni (Kronen-Hebertragung) und am 8. Juni (im Café **N. Großmann, Ofen, Festung, Tarnotgasse 22** mehrere Fenster am **St. St. Fenster** und Tri-bünenhine in Kaffeehanne mit der schönsten Heber-sicht zu haben; dorselfbst sind auch über die Aus-stellungs-dauer 2 elegant möblirte **Cassenzimmer** am 1. St. zu vermieten. Telephon Nr. 9088. 7039

M. kir. államvasutak. 66546 96. számhoz. **Pályázati hirdetmény.** A magy. kir. államvasutak igazgatósága az 1896. évi július hó 15-étől 1897. évi július hó 15-ig egy, esetleg 3 évre szükséges évenkénti 9000 métermaza éggé rep-czeolaj és 4000 mm. kenő-repezoalaj szállítására ezen-nel nyilvános pályázatot hirdet. Az ivenkint 50 kros-okmányblyeggal ellátott ajánlatok lepecsételve leg-később 1896. évi július hó 3-ikának déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak anyag- és lettár-beszerzési szakosztályánál benyu-tandók vagy postán oda kü-lendők; ugyanazon idő-pontig átadandók ugyanot a kötelező minőségű minták is. Banaatpénz gyanánt az ajánlt olaj értékének 5%, a legkésőbb 1896. évi július hó 2-ikának déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak budapesti főpénztáránál le-teendő. Szállításra nze mérvadók és kötelezők a 129381/91. sz. általános szállítási és a fentebbi anyagok szállítására vonat-kozó 39986/92. sz. külön-leges feltételek. A szállításra vonatkozó egyéb részletes módozatok az igazgatóság anyag- és lettár-beszerzési szakosztályában, valamint az üzletvezetőségeknek és a hazai kereskedelmi és ipar-kamaráknál megtekinthet-ők. Ezen részletes módo-zatok leírása az ajánlatot tenni szándékozónak a fentnevezett anyag-és lettár-beszerzési szakosztály által ingyen adatik ki, vagy ki-vánágra postán megkü-l-detik. Budapest, 1896. má-jus hóban. Az igazgatóság.

# Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue Feuer- feise und einbruchsfichere Kassen**  
offert billigst Wiener Kassen-Fabrik, Nieder- lage, Budapest, 5. Bez., Gürtelgasse 6. 47022

**Suche Buchhalter**  
und Strazisten für grö- ßere Häuser. Kommiss aller Retourmarke erbeten. Ja- kob Groß, behördl. Konz. Placirungsinstitut, Csá- fova. 47973

**Schadchen werden**  
ersucht ihre Adresse unter „D.“ an die Exp. abzugeben. 48016

**Heirath halber**  
wünsche ich die Bekann- schaft einer charakt., esprit- und anmuthsvollen Dame. Briefe bis zum 15. unter „Charakter“ an die Exp. erbeten. 47947

**Komptoirist mit**  
schöner Handschrift, in der Buchführung, Korrespon- denz und allen Komptoir- arbeiten versiert, pünktlich und fleißiger Arbeiter, sucht Stelle. Gest. Anträge unter „Nüchtern und Bescheiden“ an die Exp. 47951

**Börkereskedő-**  
segéd, fatal ember, azo- nali belépésre felvétetik. Ki- románul beszél és a fu- szerkereskedő bez is ért, elönyben részesül. Ajánla- tók fizetési igényekkel. **Bu- gel Jakabhoz, Brás,** Hunyadyegye, czimzandók. 7022

**Ein junger Spe- zereikommiss** von angene- mem Aeußeren, flotter Ver- käufer, der deutschen, un- garischen und slavischen Spra- che mächtig, wird per 15. Juni acceptirt. Offerte mit Photographie nebst Be- kanntgabe der Gehalts- anprüche sind an **Klein Kálmán, Löcse (Sips),** zu richten. 7018

**Die komplette Ein- richtung** einer Mannhülle sammt Lokomobile, Alles im besten Zustande, ist bil- lig zu verkaufen bei **Wernat Klein in Groß-Dees- feret.** 7021

**Parzellirte Gründe,** 1. Bez., Studenpöbinger- straße, auf Ratenzahlungen zu verkaufen. **Wafó Mihály,** Eisenhandlung, Neißer- straße 2. 48034

**Zum Guldigungs- festzug** und 2 Fenster auf der Wagnersstraße vis- à-vis der Altmannsgasse, 1. Stad, billig zu vermie- then. Adr. in der Exp. 48039

**Sommerwohnung,** Dien, 10 Minuten von der Brücke, 3 Zimmer, Vor- zimmer, Küche u. sofort zu vermieten. 1. Bez., Moz- donngasse 24. 7014

**Gesucht ausgedien- ter Unteroffizier,** welcher der deutschen, ungarischen und serbischen Sprache mächtig sein muß, zum sofortigen Eintritt. Ge- halt je nach Verwendung bis 60 fl. monatlich. In der Viehbranche Veran- derte werden bevorzugt. Offerte unter „J. S. u. S.“ an die Exp. 47994

**2 Fenster im 1 St.,** Alkmany-utca, sind für 8. Juni zu vermieten. Adr. in der Expedition. 47982

**2 Fenster am schön- sten Blase,** für den 8. Juni stantündenden Guldi- gungsfestzug sind zu ver- geben. Adr. in der Exp. 48035

**Von Herrschaften**  
abgelegte elegante Frühjahrs-Anzüge, Heberzieher, Soica, Grad- und Salon-Anzüge, ferner riesige Auswahl in ungarischen, deutschen u. französischen Livree- so auch

**Militär-Uniformen,** Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben 5. Bez., Elisabeth- platz 12, im Hofmagazin rechts. Täglichst Kleider- leihanstalt. 6994

**Villengrund**  
im Dmer Gebirge, in der Nähe der schönen Helena, 3 Hect groß, mit Obstbäu- men, reizende Aussicht, Zu- fahrt, ist zu verkaufen. Ver- mittler ausgeschloffen. Auskunst beim Eigenthü- mer, 2. Bez., Szalagasse 26, 1. St. 48040

**Spezereihandlung**  
in kleinerem Stil, nett eingerichtet, guter Verkehr und billiger Zins, ist so- fort billig zu verkaufen bei Alois Grünfelder, Buda- pest, József-körut 33, 48042

**Ein vollkommen**  
neuer halbgedeckter Wagen, halb Delare ist zu mäßi- gen Preisen verkaufbar bei der Herrschaft in Bato, Pester Komitat. 48043

**Sommer- oder Jah- reswohnung** in Bonyás ein ganzes Haus in einem Rosengarten gelegen, mit circa 100 verschiedenen Obst- bäumen und Gartenbe- weidung, gutes Wasser, be- steht aus 3 Zimmern, 1 Küche, Keller u. Zins 100 fl. für Saison oder auch das ganze Jahr zu vermie- then. Adr. in der Exp. 48000

**Distinguirte junge**  
Dame, musikalisch, spricht französisch, von angene- mem Aeußeren, such als Reisebegleiterin oder Ge- sellschafterin bei älterer Dame oder Herrn unterzukommen. Briefe unter Chiffre „D. N. 90“ an die Exp. 47990

**Mit allem Komfort**  
ausgestattete größere und kleinere Wohnungen und Geschäftlokale per 1. Augustinnerebauten Hause 2. Bez., Zsombod-utca 12 (in der Nähe der Marga- rethenbrücke) zu vermieten. 47978

**Für den Guldi- gungszug** ist ein Fenster mit schöner Aussicht zu vermieten. Adr. in der Exp. 48005

**5 Fenster Schatten- feise,** vis-à-vis der Marko- gasse, wohnt der Festzug einleuft, also die schönste Aussicht die man haben kann, sind billig zu haben. Derselbe sind auch sehr schöne Cassenzimmer per Monat oder Tage mit und ohne Verpflegung erhältlich. Adresse: Váci-körut 57/a, Thür 8. 48011

**Heirathsvermittler**  
wollen ihre Adressen unter Chiffre „L. 100 Budapest“ an die Exp. d. Bl. abgeben 48015

**In Ofen,** 2. Bezirk, ist ein einstöckiges Haus mit 3 schönen Woh- nungen, Keller, Garten (Baugrund), nächst der zu erbauenden Redoute ge- legen, zu verkaufen und kann sofort bezogen werden. Adr. in der Exp. 48041

**Kartenspielerin**  
mohnt 7. Bez., Große Rus- baungasse 22, Th. 12. Fr. Kato. 47950

**Sommerwohnung**  
in Gödöllő, Jászapfent, vis-à-vis der Pechischen Villa per 20. Juni a. c. zu vermieten, bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche und Veranda, unmobilt fl. 180, möblirt fl. 200. Adresse in der Exp. 7019

**Balkon und Fenster,** Wagnersbulevard, 1. St., zum Festzug am 8. Juni zu vergeben. Adr. in der Exp. 47961

**Konkurs.**  
In der Pálffy-Gemeinde zu Szécs-Közura ist die Stelle eines Pflanz- und Gärtners der zugleich 8-10 Kindern im Deutschen, Un- garischen und Serbischen Unterricht ertheilen muß, per sofort zu bezeugen. Ge- halt 12 Kronen pro Woche, freie Wohnung, 10 fl. über die hohen Feiertage, 10 fl. Heizung, MWKW welche aber nur klein ist. Nestle- tanten welche ihre Adressen beifügen, wollen ihre Offerte mit Angabe des Alters u. Familienstandes sofort ein- reichen. Nur Berufene er- halten Speien laut Heber- einkommen. **Kázar Her- mann.** 7016

**Meines, unange- schmittenes Zeitung- Mafulaturpapier** ist um 8 fl. per Meter- zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter- zentner à 7 fl. Nä- heres in den Exped. 47873

**Demolirung.**  
Doppelt- und albratt- Dachziegel, Dachziegel, Mauerziegel, Steine, Thüren, Fenster, Bretter sind sehr billig so gleich zu haben **VII, Szécs-eg- utca 39.** 7023

**Schöne kleine Som- merwohnung** so gleich zu vermieten in der Ge- meinde Bördösar, eine Stunde entfernt von der Hauptstadt, station der Bu- dapest-Graner Eisenbahn. Ebendasselbe vom 1. Okto- ber an wird verpachtet ein schöner Garten von 2 Hect Ackerinhalt, ausgezeich- neter Boden, romantische Gegend, reine Gebirgsluft besonders für Grüngenge- zung geeignet, mit einem Teich und 2 kleinen Häusern. Adr. in der Expedition. 47970

**Zwei zweispännige**  
Keder-Sreitwagen und Pferde sammt Geschir, im besten Zustand, sind preis- würdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 47969

**Deutsche Erziehern,** musikalisch, mit Franzö- sisch, vorzüglichen Urtreuen, **Deutsche Bonne** supériore mit Französisch, beste Empfehlung, **ältere und jüngere Französin** suchen Stelle zum sofortigen Eintritt bei bescheide- nungen durch **Frau Anna Gerson, Andrássy-straße 21, Mezzanin 4.** 6952

**Mehrere Fenster**  
im 1. Stad, Wagnersring, sind für 8. Juni zu ver- mieten. Adr. in der Exp. 7000

**Zurückgekehrte Serrenkleider**  
werden in separater Ab- theilung spottbillig ver- kauft bei **Jakob Rothberger, Kristóf-tér 2, 1. St.** 6995

**Bedeutenden Ver- dienst** können bei verhält- nißmäßig geringer Mühe- waltung repräsentations- fähige und redewandige Herren erzielen. Auskunft 4. Bez., Gelléplasz 2, 2. Stad, Th. 13. 47690

**Bilanzfähiger Buch- halter,** der deutschen, un- garischen, serbischen und rumänischen Sprache mächt- igt, sucht Nebenbeschäfti- gung. Gest. Anträge unter „Buchhalter“ an die Exp. 47573

**Ein junger Mann,** 37, nicht über 20 Jahre alt, der sowohl die einfache Buchführung, als auch in der deutsch-ungar. Sprache korrespondiren kann, wird für die Provinz aufzuneh- men gesucht. Offerte mit Angabe der Gehaltsan- sprüche bei freier Station sind unter „S. B.“ an die Exped. zu richten. 6979

**Futterhrot, Safer,** Hen, Stroh u., großes La- ger, billigst vorrätzig in J. Fuchs Iakarmányraktar am Jozsefstadter Bahnhof. 47873

**Elegante Wohnun- gen, Gasthauslokalität,** welche auch zu Fabrik- werksstätte zu verwenden ist, sind im Neubau Gde Alena- straße und Damjanichgasse, wie auch in der daneben- stehenden Villa (nahe der Musikhalle) für sofort zu vermieten. 47651

**Schönes Haus,** 15 Jahre neuereit, mit Badezimmer und Par- quetten gut gebaut, trägt circa 15.000 fl. ist um 155.000 fl. mit Anzählung von 37.000 fl sofort zu ver- kaufen, das investierte Kap- ital trägt rein 15%. Beste Käufer erhalten Aus- kunft von 1-4 Uhr bei **Braun, Börsemargasse Nr. 60,** oder auch brieflich. 4-037

**Élénk forgalmu**  
vidéki városban egy rövid- és divatárú-üzlet szabad kézből átadandó. Az ávé- telhez kevés tőke szükse- gettelik. Czím a kiadóhi- vatalban. 47867

**Auf einem Balkon,** welcher die prächtigste Aussicht über die ganze Waimersstraße bietet, sind für den 8. Juni 1. J. stantündenden Guldigungs- zug einzelne Sige zu ver- mieten. Näheres bei **V. Richter u. Söhne,** Váci- körut 21. 48018

**Urvölgy,** Zölyom megye 17. Stun- den von Neusohl, sind sehr billige Sommerwohnungen zu haben. Brachwolle Ge- birgsgegend, vollständig möbeldüchigt, staubfreie Lage, das Haus mitten in Garten, unmittelbar am Nichten- und Tannenwal- dungen mit reiner Som- merluft, Tannen u. Nid- tenbäber, vorzügl. Schat- mofle und gute Kost, voll- ständige Pension à 2 fl. per Tag. Näheres bei Frau **Suzette Tuliakst, Ur- völgy per Beszterez- banya.** 47759

**Füszerezlet,** 10 év óta fonal, igen jó forgalommal, más vállalat miatt eladó. Czím a ki- adóhivatalban. 48028

**Villanyer Weine.**  
Weiße Tischweine von 20 bis 26 fr., Dehert-Weiß- wein 28 bis 35 fr. Schil- lerwein von 18 bis 24 fr., Rothweine von 22 bis 30 fr. per Liter. Verlandt von 50 Liter-Gebinden ab Bil- lann, leere Gebinde nehme- ranz retour, ferner ver- sende ich per Post in ge- wöhnlichen Korbfasschen circa 4 Liter rothen Kabi- netwein für 2 fl. 60 fr., Nistinger Weißwein 2 fl. 60 fr., rothen oder weißen Ausbruch oder Somerod- ner à fl. 3.60, alter Tre- ber-Brandwein, Lager- Brandwein, Elivovitz, Alles eigener Brand, à fl. 4.20 per Korbfassche franco jeder Poststation sammt Korbfassche. **Joseph Vá- rady,** Realitätenbesitzer in Villány, Baranyaer Komitat. 6976

**Pályázat.**  
Az eperjesi izr. (kon- gressz) híközségél 1896. évi szeptember hó 1-től kezdve, egyelőre egy próba- évre, tanúsi állás betöl- tendő. Javakalmazás évi 500 forint és 100 forint lakbérletmény. Sikeres- nek a dás eseten a végle- gesítés a próbaév lejártá- után követezik be. A szá- bályszertien felszerelt fo- lyamodványok, melyekben a pályázók tanképesíté- e. kora és családi állapota hiteles okmányokkal legyen kimutatva, s. é. június hó 30-ig a híközségi elnök- nökhöz nyújtandók be. Próba-előadás megkivánta- tik, az utiköltség azonban csak a megválasztottnak térítetik meg. **Eperjes,** 1896. évi május hó 28-an. **Az eperjesi izr. hit- község.** 6981

**Konkurs.**  
In der Bergengemeinschaft **Dees (Tolna megye)** ist am 1. August 1. J. die Stelle eines Schächters u. Vorbeters, welcher ein guter **מְבַרְבֵּר וְכַתָּב וְחַיָּב** ist und die Fähigkeiten besitzt mit 6-8 Kindern die 4 Normal- klassen zu unterrichten, zu bezeugen. Jahresgehalt 600 Kronen, freie Wohnung, 2 Wochen 2 Kilo Fleisch **מְבַרְבֵּר וְכַתָּב וְחַיָּב**, Reflektanten, welche **מְבַרְבֵּר** von 3 an- erkannten orthodoxen Rab- binen und Zeugnisse von ihrem streng religiösen, sitt- lichen Lebenswandel und kleiner Familie nachweisen können zum Probeprottag ersehen und werden nur dem Acceptirten 20 Kronen als Heberbedlungsipfen vergütet. **Fischer David,** gendosok. 6939

**Fahnenstangen von**  
20 bis 10 Meter, helio- biler Farbe, sind in der Niederlage **G. Medlko** Nachfolger, Wagnersring Nr. 66, erhältlich. 6988

**Stuhlflügel, sehr gut**  
erhalten, 200 fl., Piano 180 fl., ferner neue Kla- viere nur beste Marken am billigsten bei **Molnár és tarsa, Budapest, Tabalgasse Nr. 2.** 6755

**Große, schöne, lichte Werkstätte**  
mit oder ohne Kraftbetrieb und Transmission zu ver- mieten per 1. August od. 1. November d. J. Zu er- fragen 6. Bez., Szabolcs- gasse 4. Zufahrt mit elek- trischer Bahn durch die Bodmaniczgasse, durch den Tunnel. 6946

**Große, schöne, lichte Werkstätte**  
mit oder ohne Kraftbetrieb und Transmission zu ver- mieten per 1. August od. 1. November d. J. Zu er- fragen 6. Bez., Szabolcs- gasse 4. Zufahrt mit elek- trischer Bahn durch die Bodmaniczgasse, durch den Tunnel. 6946

**Große, schöne, lichte Werkstätte**  
mit oder ohne Kraftbetrieb und Transmission zu ver- mieten per 1. August od. 1. November d. J. Zu er- fragen 6. Bez., Szabolcs- gasse 4. Zufahrt mit elek- trischer Bahn durch die Bodmaniczgasse, durch den Tunnel. 6946

**Große, schöne, lichte Werkstätte**  
mit oder ohne Kraftbetrieb und Transmission zu ver- mieten per 1. August od. 1. November d. J. Zu er- fragen 6. Bez., Szabolcs- gasse 4. Zufahrt mit elek- trischer Bahn durch die Bodmaniczgasse, durch den Tunnel. 6946

**Große, schöne, lichte Werkstätte**  
mit oder ohne Kraftbetrieb und Transmission zu ver- mieten per 1. August od. 1. November d. J. Zu er- fragen 6. Bez., Szabolcs- gasse 4. Zufahrt mit elek- trischer Bahn durch die Bodmaniczgasse, durch den Tunnel. 6946

**Große, schöne, lichte Werkstätte**  
mit oder ohne Kraftbetrieb und Transmission zu ver- mieten per 1. August od. 1. November d. J. Zu er- fragen 6. Bez., Szabolcs- gasse 4. Zufahrt mit elek- trischer Bahn durch die Bodmaniczgasse, durch den Tunnel. 6946

**Junger Komptoirist**  
in der doppelten Buchhal- tung, deutsch-ungarischen Korrespondenz und allen anderen Bureauarbeiten vollständig versiert, sucht auf diesen Wege in einer größeren Bank- od. Aktien- gesellschaft dauernde Stel- lung. Gest. Anträge unter „N. A. 1000“ an die Exp. 47407

**Rath und Hilfe**  
finden Damen und können in Verschwiegenheit entbin- den bei einer seit 38 Jahren praktischen Geburtshelferin. **Budapest, Kalmángasse 19/a, Parterre 5.** 46842

**Große Gassenwoh- nung** per sofort oder 1. August wegen plötzlicher Abreise, der ganze 1. St. eines einstöckigen Hauses mit separirter Stiege, VII., Szécs-eggye, nächst der Kerepeserstraße, zu vermie- then. Die Wohnung ist parfettirt und besteht aus 1 großen Salon, 3 Gassen- zimmer, Hof-, Vor- und Badezimmer nebst Neben- räumlichkeiten. Kann event- uell auch getheilt werden. Adr. in der Exp. 6953

**Geldfresche jeder**  
Art und jeder Höhe zu 5 1/2% auf Wechsel und Schuldscheine, auf Häuser auch 4. Sas prumpt und distret. **Devos, Privat- Gostompeur, Kalap-utca 7.** 7040

**Per 1. August**  
beizubar schöne, billige große und kleine Wohnun- gen in den dreistöckigen Neubau, 6. Bez., Sommer- gasse 16 und Nussbaum- gasse 13, nahe zur Kerepe- serstraße. 6945

**Nagyobb válla- lat** miatt azonnal átvehető éve-ig kezelt biztos üzlet 6000 forint tökével, mely évente tisztán jövedlmez legkevesebb 5000 forintot. **Czím a kiadóhivatalban.** 47812

**Am Schwabenberg**  
billige Sommerwohnungen zu vermieten. Adr. in der Exp. 47843

**Sinepräsentations- fähiger Agent,** Christl, eventuell für Herbst zum Reisen verwendbar, wird derset für Budapest, Pest und Umgebung von einer hervorragenden Weingroßproduzentenfirma gegen Provision engagirt. Offerte mit Photographie erwinischt unter Chiffre „S. B.“ an die Annoncen- Expedition **Bernhard Göt- tlein, Budapest, Badgasse Nr. 4.** 6956

**Möbel**  
auf Raten Gule, solide Tischler- und Tapezierer- Möbel zu den billigsten Fabrikpreisen bei coulan- ten Zahlungsbedingungen nur bei **Ignaz Nathan, Budapest, Musenmring Nr. 10,** neben dem Pold- techmikum. 6898

**Gärtner, ledig,** selbstständig, mit prima Zeugnissen such Stelle. An- träge unter „Gärtner“ an die Exp. 47680

**Fahrad (Bicycle),** englisches Fabrikat, ganz neu, billig zu verkaufen. Beschichtigung zwischen 12-3 Uhr Mittags. Adr. in der Exp. 48112

**Rom 1. bis 10.**  
Juni ist eine aus 3 Zim- mern bestehende und schon mobilirte Wohnung mit 2 separaten Eingängen zu vergeben. Näheres **Wesfe- lenyigasse 49, Thür 2,** nächst Elisabethring. 48112

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 3. Juni 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Seite 17

## Nemzeti színház.

Évi bérlet 117. szám.  
**Századvégi leányok.**  
Színmű 3 felvonásban. Irta Marcel Prévost. Fordította Ivánfi Jenő.  
Harden, bankár Gyenes  
Paulé Tessier Hetényi  
Hector Bosose Császár  
Luc Lestranges Dező  
Suberoaux Horváth  
De Vouvréné Rákosi  
Maud Márkus  
Jaqueline Csillag  
De Chantel Boér  
Jeanne Vizvári M.  
Maxime Mihályi  
Eldenne Duroy Alszegi  
De Reversiers Györgyné  
Marthe Nagy I.  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Magy. kir. operaház.

Bérlet száma 31. szám.  
**A cremonai hegedűs.**  
Opera 2 képm. Szövegét írta Coppée. Ferencz és Beauclair Henrik. Zenéjét szerzette Huby János.  
Taddeo Ferrari Ney D.  
Filippo Tóts  
Sandro Arányi  
Giannina, leánya Ábrányiné  
A podesta Mihályi  
**Az érczember.**  
Fantasztikus ballet 2 felvonásban, 4 képm. Irta Kerner István.  
Kezdeté fél 8 órakor.

Die Fortsetzung der Theaterzettel befindet sich auf Seite 20.

## Etablissement Somossy.

Heute, Mittwoch: Auftreten der exzellenten Illusions- und Serpentin-Tänzerin

## Mlle. Valentine Petit.

Aus dem neuen Programm:

## Mr. TAFFARY

mit seiner Produktion: Der Hund als Rechenkünstler.

## Stelling und Revelly,

fomische Rechenkünstler u. u. u.  
Im Café-Wintergarten bis 3 Uhr Früh Konzert der Kapelle des Munczy Lajos.  
Das Etablissement ist sommerlich ventilirt u. gekühlt. Saaitemperatur 15 Grade

## Herzmann's neues ORPHEUM.

Aus dem höchst reichhaltigen Juni-Programm sind besonders hervorzuheben: der unübertreffliche Sopranfänger und Damenimitator

## ALEXANDER TACIANU,

die vorzüglichste Transformations-Drahtseilkünstlerin

## Selma Triboli,

der ausgezeichnete Contabilist (einsig in seiner Art)

## Fred Gillet,

die hier so beliebte Circenrique

## FRIZZI FERRY.

Nur noch kurze Zeit die engl.-amerik. Pantomimentruppe

## Charles Morlay

und die beliebten Sangerinnen

## Flora Fleurette u. Rizza Nordström

Täglich abwechselnd zwei komische Komödien. Orpheum-Restaurations im Freien.

Das Café ist die ganze Nacht geöffnet. Seinerliche Villards. Kaffeehausgarten elektrisch beleuchtet. Couponbücheln von Logenplätzen und Entrees zu bedeutend ermäßigten Preisen in der Orpheumkassette erhältlich. Charles Heidrich-Bavillon in Os-Budavara.

## TREKADO KERT



## VAS-UTCZAI.

Täglich Militär-Konzert. Bei ungünstiger Witterung gedeckter Garten. Entrée frei.

KOCH KORNEL, Restaurateur des „Grünen Säes“. Sétator-utca 7. szám.

## Folies Caprice.

Heute:

## „Mundi Rosenkranz“

und

## „Ehebruch oder nicht?“

Auftreten der besten ungarischen Lieberfängerin

## Sophie Ferenczy

und der deutschen Chansonette Louise Lenor.

FISCHER'S

## Etablissement Imperial,

Vározi-körút 48. szám.

Heute ganz neues Programm. „In der Theater-Agentur“. „Ein provisorisches Hotel Garni“. „Die Labriaspertie in der Millenniums-Ausstellung“. In Vorbereitung:

## „Ös-Budavára“.

Große Millenniums-Ausstattungs-Parodie. Preise der Plätze: Loge 5 fl., Logenpl. 1 fl., I. Platz 60 fr., II. Platz 40 fr., III. Platz 20 fr.

## Grand Café Arányi

Király-utca 52, Ecke der Nagymező-utca. Heute und täglich

## KONZERT

der berühmten Wiener Damen-Kapelle

## Wiener Herzen.

Directrice: Fri. Emma Schmidt. Anfang 8 Uhr Abends. Entrée fre!

## Grösste Sehenswürdigkeit der Haupt- und Residenzstadt.

## GRANDETABLISSEMENT PARISIEN,

VIII., Kerepeserstrasse Nr. 63. Täglich Ball u. Musik-Konzerte. Damen-Bedienung. Anfang 1/9 Uhr Abends. Ende Früh.

## Tonkinesische u. afrikanische Dörfer

im Thiergarten. 300 Eingeborene. Zu sehen von 9 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends. Industrie, Theater, Tänze, Gesang etc.

## Logen und Sitze auf den Tribünen:

Leopoldring, Ecke Honvédgasse, Leopoldring, Ecke Nádorgasse, und Markögasse, Ecke Nádorgasse sind zu haben bei JOSEPH BLAU, Karls-gasse.

sowie bei Brüder Girisch, Wainnergasse, im Fabrikanten-Stadtbureau, Grand Hotel Ungaria, im photographischen Atelier Treflikh, Palais Philipps Haus & Söhne, bei Meschlovits Sándor, De la gale, sowie in den nachbenannten Groshandeln: Mayer & Béro, Wainnergasse, Fleischmann, Göttergasse, Weiß, Karlsring, Sopronyi, Nationaltheater-Anstalt, Girisch, Andrásystrasse, und Kertész Páczel. Louise, Servitenplatz.

## Cirkus Ed. Wulf.

Heute und täglich Abends 7 1/2 Uhr Grosse Gala-Vorstellung mit täglich abwechselndem Programm. Neu! Neu! Die 3 Gebr. Luppü am Sfachen Luft-rect. Neu! Neu! Pyramiden am Tanzfeld von dem Trio Bras (2 Damen, 1 Herr). Neu! Neu! Die D. Dayton-Truppe (6 Personen) in ihren großartigen itarischen Spielen. Neu! Neu! Gebr. Charles & Louis in ihren wunderbaren Balance-Evolutionen auf einer freilebenden Leiter. Großes Moustre-Tableau mit 60 Hengsten, in Freiheit dressirt und vorgeführt von Direktor Ed. Wulf. Walbogne, Blactrose, Fleche die 3 besten Springpferde der Gegenwart, geritten von den Herren Basse, Deuce und Tigue. Morgen zwei große Vorstellungen um 4 Uhr Nachmittags und 7 1/2 Uhr Abends.

## Café Schön,

Ecke Wainnerring und Feldgasse. Heute und täglich

## KONZERT

der ersten waterländischen Millenniums - Damenkapelle (12 Personen). Entrée frei. Geöffnet die ganze Nacht! J. Schön.

## KÖVESI's grösste Restauration, Wein- und Bierhalle BUDAPESTS.

Wahre Sehenswürdigkeit. VII., Erzsébet-körut Nr. 27. Grosse Gartenlokalität mit prächtollem Springbrunnen. Täglich

## Grosses Militärkonzert.

Millenniumspeisemarken werden an Gelbes statt angenommen. Nach dem Theater stets frische Speisen. Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

## Küstenangriff. Minensprengung.

Flottenparade. Marineschauspiele auf dem GROSSEN THIERGARTENTEICHE Anfang 1/8 Uhr Abends. Separater Eingang. Seeschlacht.

## Grand Café-Chantant HUNYADY,

Königsgasse Nr. 33. Heute und täglich grosse internationale

## Künstler-Vorstellung.

Streng solides humoristisches Familien-Programm. Auftreten des Gesangs-Komikers

## Martin Schenk.

Komödien: August der Dumme. Eine fürchtbare Verwechslung. Riefiger Lacherfolg. Mittwoch, den 3. Juni 1896: Zum ersten Male: „Ein Geburtstagskind“. Poëse mit Gesang. Anfang 8 Uhr. Mandl Manó, Cafétier und Direktor

Täglich frische, lebendige Krebsen und Solo-Spargel bei Széchényi László, Spazereihändler Budapest, Theresienring 18, neben dem Oktogon.

Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 20

Allerlei.

(Eine Abgabe des Kaisers Wilhelm.) Aus Berlin berichtet man: Die „Germania“ spricht ihre Freude darüber aus, daß Kaiser Wilhelm eine Einladung zur großen Regatta auf dem Mittelmeer...

(Gladstone über den Antisemitismus.) Gladstone hat an den Parlaments-Abgeordneten Sir Samuel Montagu, welcher ihm die Broschüre Dr. Theodor Herzl's: „Der Judenstaat“ zugehändigt, das folgende Schreiben gerichtet: „Der Gegenstand der zugehenden Schrift ist höchst interessant...“

(Prinz und Sängerin.) Ueber die bereits kurz mitgetheilte Affäre einer Sängerin lesen wir im „Neuen Wiener Tagblatt“ die folgenden ausführlicheren Details: Eine sehr romantische Geschichte, in der eine Sängerin von vielgerühmter Schönheit und zwei Aristokraten die Hauptrollen spielen...

der Oper gesehen hatte, sie längere Zeit hindurch förmlich verfolgt habe, so daß sie nach Italien flüchtete. Ihm selbst hätte sie mittheilen lassen, sie reise nach Paris. Der Prinz müßte sie jedoch mit Spionen umgeben haben...

(Selbsttödtung.) Als Schubert den „Erlkönig“ komponirt hatte, las er die Komposition noch einmal durch und sie mißfiel ihm so sehr, daß er das Manuscript ärgerlich in seinen Papierkorb warf. Eine Stunde später machte ihm der berühmte Tenorist Vogel einen Besuch und Schubert, der gerade einen wichtigen Brief schrieb, bat den Sänger, ihn einige Augenblicke zu entschuldigen...

(Eine Exkommunikation.) Der christlich-soziale Agitator Vater Stojalowski, der den kirchlichen und staatlichen Behörden seit Jahren zu schaffen macht, ist nunmehr mit der höchsten kirchlichen Strafe, dem Exkommunikation, belegt worden. Stojalowski befindet sich derzeit auf einer Agitationsreise in Galizien...

verliehenen Vollmachten und im Namen des Heiligen Stuhles suspendiren und interdiciren Wir den hochw. Stanislaus Stojalowski von aller Ausübung sowohl der Weisheit als der Jurisdiction und wollen befehlen, daß er vor Allen für suspendirt und interdicirt gehalten werde. Gegeben zu Wien am 16. Mai 1896. Antonius, Erzbischof von Cattarea.

(Der Wirbelsturm von St. Louis.) Die Stadt St. Louis, die am Mississippi gelegene Hauptstadt des Staates Missouri und mit 452,000 Einwohnern die fünftgrößte Stadt der Vereinigten Staaten, ist am Mittwoch -- wie schon telegraphisch gemeldet -- durch einen Wirbelsturm von unerhörter Heftigkeit heimgesucht worden. Genaue Einzelheiten über die Verheerungen an Gütern und die Verluste an Menschenleben kamen in Folge der Unterbrechung des telegraphischen und anderen Verkehrs erst spät nach dem Osten...

Das Komödiantenkind.

— Roman aus dem Englischen des G. Warden. — Autorisirte Bearbeitung.

— Wir wollen es hoffen. Ich hätte im Grunde genommen gegen das Mädchen nichts einzuwenden, aber Deine Mutter und Adelheid fühlen sich von dem Gedanken einer Verbindung mit Myra Veresford auf das Feinlichste berührt. Verkehre so aufrichtig als Du willst mit dem jungen Mädchen, aber sei nicht gar zu vertraulich. Du behandelst sie, als ob sie Dein Eigenthum wäre, und das kann möglicherweise andere Bewerber abschrecken und ferne halten, wodurch Du gegen sie ein Unrecht begehen würdest.

Gerhard versprach, vorsichtiger zu sein, und Herr Sanger beschloß, nun, wo er einmal im vollen Zuge war, die Liebesangelegenheiten der jungen Leute zu erörtern, auch gleich mit Stanley Rücksprache zu pflegen; er fand denselben nicht gleich, aber während er ihn suchte, kreuzte Adrian seinen Pfad.

— Wie? so ganz allein, Sie scheinen nicht sehr gesellig, junger Freund.

— Ich bin lieber ungesellig, als daß ich mir nachsagen lasse, ich sei den Leuten im Wege; wenn ich mit Gerhard spreche, stürzt Fräulein Veresford herbei und weist ihn unter dem einen oder dem anderen Vorwande für sich in Anspruch zu nehmen. Gelingt es mir, ein paar Augenblicke mit Fräulein Marchant zu sprechen, so nimmt Stanley eine drohende Miene an, als sei er einer der Mörder aus Macbeth.

— Wenn Sie der jungen Dame genehm sind,

so brauchen Sie das doch nicht weiter zu beachten.

— Ich bin aber gerne erst meiner Sache gewiß, bevor ich mich als Besizer fühle. Für Nebenbuhlerchaften bin ich nicht geeignet, am allerwenigsten einer Frau gegenüber; wenn sie mir noch so theuer wäre, sollte sie es nie erfahren, wenn ich auch nur im Allerferntesten annehmen könnte, daß ein Anderer ihr lieber ist.

— Wenn eine Frau meinem Herzen theuer wäre, würde ich es ihr sagen und mit echtem Mannesmuthe mit mein Urtheil von ihren Lippen erbitten. Es ist keine Schande, zurückgewiesen zu werden, und das Mädchen, welches Sie Ihrer Liebe werth erachten, verdient doch wohl auch erworben zu werden, und wenn noch so viel Nebenbuhler da sein sollten. Wenn Sie Edith lieben, so reden Sie aufrichtig, so lange es noch Zeit ist, sonst verlieren Sie das Mädchen dann, und beklagen ihren Verlust, wenn es zu spät geworden, denselben wieder gut zu machen.

— Ich will sie lieber verlieren und trauern, als daß ich sie erlinge, um dann erst recht trauern zu müssen, und wenn ich, nachdem ich sie mir erobert habe, die Entdeckung machen würde, daß sie einen Anderen liebt, so würde mein Schmerz ewig währen.

— Jeder Mann setzt sich dieser Gefahr aus, ist er aber nur erst verheirathet, so gelingt es ihm meist, seine Frau von irgend einer Keinen früheren Schwärmerci zu kuriren. Meinen Sie, daß meine Gattin zum Beispiel mich weniger liebt, weil ich Witwe war, oder daß ich ihr in geringerer Maße zugehan bin, weil ich weiß, daß sie auch einen Anderen geheirathet hätte, wenn ich nicht rechtzeitig um sie angehalten? Ihre Anschauungen, mein junger Freund, mögen sehr poetisch sein, aber der gesunde Menschenverstand ist ein sehr wichtiger Factor in der Poesie

des Alltagslebens. Folgen Sie meinem Rathe und sprechen Sie, so lange es noch Zeit ist, sonst laufen Sie Gefahr, das Mädchen zu verlieren, welches Sie lieben, und werden das bedauern lernen, wenn es zu spät geworden.

Herr Sanger ließ seinen jungen Freund stehen, und dieser blickte ihm kopfschüttelnd nach, seine Rathschläge ernst erwägend. Der Stolz und die Schüchternheit des jungen Mannes ließen sich aber nicht so leicht übertauchen, und so sehr auch die Worte Herrn Sanger's ihn verfolgten, brachte er es doch nicht über sich, zu thun, wozu Jener ihm gerathen.

Der reiche Aheber schritt tiefer in den Park hinein und sah bald Stanley und Edith Marchant in geringer Entfernung von sich. Edith's Onkel Herr Sanger's Liebhaber war, so mußte er doch zugestehen, daß Stanley als Bewerber weit feuriger auftrat. Es verrieth sich keine Verlegenheit in seinem Wesen, auch dann nicht, als er begriff, daß der ältere Mann durch sein Kommen einen bestimmten Zweck verfolgte und offenbar mit ihm reden wollte. Stanley hatte erst und angelegentlich mit Edith gesprochen, während er langsam an ihrer Seite dahinschritt. Als er aber Herrn Sanger's anständig wurde, blieb er stehen und fragte unbefangen:

— Suchen Sie mich, verehrter Freund?

— Ja, mein Junge, ich habe ein paar Worte mit Ihnen zu sprechen. Sie brauchen nicht weit fortzugehen, mein Liebhaber, fügte er zu Edith gewandt hinzu, ich werde ihn nicht lange aufhalten.

Es fiel ihm auf, daß das Mädchen bleicher sei als gewöhnlich und etwas Gezwungenes in ihrem Lächeln lag, aber er machte keine weitere Bemerkung, sondern folgte nur ihrer zierlichen Gestalt mit den Blicken. Auch Herr Sanger blickte ihr nach und be-

wundet, von entsetzlicher Elektrizität getroffen, hatten die Einwohner mannigfache Leiden auszustehen. Auf dem Staden bietet sich ein trübseliges Bild. An der Westseite des Stromes lag vor dem Sturm eine Menge Dampfboote für den Ortsverkehr, die fast alle untergegangen sind. Als der Sturm sich etwas gelegt hatte, sah man eine Anzahl abgetakelter Dampfer auf dem Strome treiben. Der Schaden, den die Schifffahrt allein erlitten hat, wird auf mehrere hunderttausend Dollar geschätzt. Der untere und mittlere Theil von East St. Louis ist bis auf den Boden weggeegat; auch auf dem Ufer nördlich von der Gadsbrücke ist kein Haus stehen geblieben. Dasselbe ist auch der Verlust an Menschenleben ganz bedeutend. Der Maschinen des über die Gadsbrücke fahrenden Zuges von Alton nach Chicago vermochte durch seine Geistesgegenwart großes Unglück zu verhüten, indem er Woll dampf gab, sobald er die Gefahr bemerkte, die durch das Abfallen der Granitquadern an dem Endspieler drohte; so konnte er über die gefährliche Stelle hinweg, und es war seinen Augenblick zu früh, denn gleich nachdem der Zug durch war, erfolgte der Einsturz. Die Brücke ist auf einer Länge von 106 Meter abgebrochen. Der Thurm des Strafanstaltsgebäudes fiel durch dieses Hindurch und vernichtete es beinahe; trotzdem ist von den 1030 Insassen, unter denen auch 750 Geistesranke waren, keiner zu Schaden gekommen. Verdächtige Personen sind verhaftet worden, doch sind im Allgemeinen wenig Verbrechen während der Schreckensstunden vorgekommen. Im Leichenhause ist großer Andrang von Leuten, die sich nach dem Schicksal vermischer Verwandter und Freunde erkundigen. Die Todten, die ertannt sind, werden auf allerlei Wagen wegbesördert. Das verheerte Stadtgebiet im Südwesten ist etwa 800 Meter breit und 6 1/2 Kilometer lang. Rettungsmannschaften bewegen sich unter den Trümmern. Um weitere Unfälle zu vermeiden, werden die Eisenbahnhänge soviel wie möglich um die Stadt geführt. Die Verkehrsstörung wird noch längere Zeit dauern, da der Sturm über St. Louis hinaus gewüthet hat; u. A. sind mehrere Eisenbahnhänge vom Geleise in die Prairie geschleudert worden. Im Süden von Illinois sind mehrere Ortschaften schwer heimgesucht worden, und auch von dort wird der Verlust vieler Menschenleben gemeldet. Vorläufig bleibt noch abzuwarten, wie hoch sich die Verlustliste in St. Louis endgiltig stellt.

(Die Leidensgeschichte) einer unlängst nach Kopenhagen zurückgekehrten Schiffsmanntschafft, die an der Küste von Kuba Schiffbruch litt und von Allem entblößt durch die vom Kriege heimgesuchte Insel wandern mußte, wirt ein so großes Streulicht auf das Auftreten der Spanier, daß sie erwähnt zu werden verdient. Die Mannschaft entkam dem dänischen Barkschiff „Jupiter“, Kapitän Schmidt, das in der Nacht vom 10. zum 11. März d. J. an der Südküste Kubas, in der Nähe von St. Antonia, strandete. Sie hatten nichts als das nackte Leben gerettet und mußten versuchen, Havana zu erreichen, wo sich der dänische Konsul befindet. Die Schiffbrüchigen mußten den Seeweg mit sich schleppen, der beim Sprung aus dem Wrack die Kniee schmerzhaft hatte und entsetzliche Schmerzen litt. Er starb später. Erst nach Verlauf von zwei Tagen erreichten sie ein lubantisches Haus, in dem sie freundlich aufgenommen wurden. Dann hatten die Eingeborenen den Schiffbrüchigen von Haus zu Haus, mit Akerden, Mauleseln und sogar Fuhrwerken, bis sie endlich in bewohntere Gebiete kamen und einmal Beugen eines Gefechts wurden. Nachdem sie zweiundzwanzig Tage hindurch die gaskliche Unterstützung der Aufständischen genossen hatten, kamen sie hinter St. Louis in den Bereich der Spanier, die den Schiffbrüchigen sofort das ihnen von den „Rebellen“ geschenkte Pferd abnahmen und ihnen eine Schindmähre gaben, und von nun an begannen wieder ihre Klagen. Streckweise wurden die Schiffbrüchigen von den spanischen Truppen wie Gefangene transportirt und von den Soldaten und Belehshabern verhöhnt und verspottet. Von einer Hilfeleistung, wie sie den Unglücklichen unter den Aufständischen zuteil geworden war, war bei den

Spaniern keine Spur, und als sie endlich in Havana eintrafen, wurden sie sofort ins Gefängnis gebracht, bis sich der dänische Konsul der Verunglückten annehmen konnte. Das Auftreten der Spanier einer schiffbrüchigen Mannschafft gegenüber liefert, wie die „Voss. Ztg.“ bemerkt, einen kleinen Beitrag für die Rücksichtslosigkeit, mit der sie auf Kuba haunten.

Als Friedrich Haase Direktor des Leipziger Stadttheaters war, befand sich an dieser Bühne ein Schauspieler B..., der fast nur für kleinere Rollen verwendet wurde. Auf sein heftiges Bitten erhielt er jedoch eines Tages für eine Schülervorstellung die Rolle des Melchthal im „Wilhelm Tell“ zuertheilt und brüllte nun auf der Probe dermaßen, daß die Coulissen erbeben. „Aber, lieber Freund“, rief Haase, „wenn Sie so schreien, laufen mir ja die Leute aus dem Theater!“ „O, Herr Direktor“, entgegnete der Mime begeistert, „ich kann nicht anders: von meiner Kunstliebe können Sie sich ja keine Vorstellung machen!“ Wenigstens keine besuchte“, verjeste Haase mit ironischem Lächeln.

(Von der ersten Parfätreihe des Gymnasie-Theaters in Paris) aus irrte eine der nicht begünstigten Abonnenten fortgesetzt durch laute abfällige Bemerkungen eine junge Schauspielerin. Da trat sie vor bis an die Lampen und rief ihm zu: „Imbécille!“ (Narr!) Das Publikum nahm sofort Partei für den beleidigten und verlangte unter großem Lärm Abbitte. Der Vorhang fiel. Vernehmter Sturm. Endlich erwich die allerliebste Minnehäuserin und sagte mit reuiger Miene: „Meine Herren, ich habe einen der Zuschauer im Irrthum genannt. Ich bitte die übrigen um Verzeihung!“ Gelächter, donnernder Beifall. Jener Abonnent verzichtete für diesen Abend auf Sitz und Stimme.

(Der Mikado) beabsichtigt, wie die „Daily Chronicle“ aus bester Quelle hört, eine Reise durch die Vereinigten Staaten und Europa. Kommt es dazu, so wird er der erste japanische Kaiser sein, der jemals sein Reich hat verlassen dürfen. Die japanischen Mit-Japaner setzen freilich alle Hebel an, daß der Mikado keine Abfahrt nicht ausführt. Die türkischen Panatier thaten dasselbe, als der Sultan Abdul Aziz seinen Entschluß antändigte, London und Paris zu besuchen. Sie konnten aber die Ausführung nicht verhindern. Der jetzige Mikado ist ein hochgebildeter Mann, der mehrere europäische Sprachen spricht.

(Die Mode an den europäischen Höfen.) Wir entnehmen dem „Gil Blas“ eine Zusammenstellung der Geschmackrichtungen, nach welchen sich die europäischen Hofdamen in der Wahl ihrer Toiletten bestimmen lassen. Die Prinzessin von Wales, welche den seltenen Vorzug genießt, seit dreißig Jahren für eine der schönsten Frauen Englands zu gelten, ist die Schöpferin der sogenannten „englischen“ Toilette. Sie verbannte die auffallenden Farben aus ihrer Strajenkleidung und brachte das Kostüm aus dunkelblauem Serge mit hohem Stehkragen in London in Mode. Bei Soiréen hingegen macht die Prinzessin große Toilette und bezaubert durch ihre Eleganz und Grazie, so daß es schwer fällt, in ihre eine Großmutter zu sehen. Königin Victoria hat seit dem Tode des Prinz-Regenten die Trauer nicht abgelegt und trägt immer das englische Witwenkleid und die große Haube mit Varnen aus weißem Crepe. Königin Margherita von Italien hat eine Vorliebe für die weiße Farbe, und unter dem blauen Himmel und der leuchtenden Sonne Italiens sind ihre duftigen weißen Toiletten wohl am Plage. Es ist bekannt, daß diese Herrscherin eine große Freundin von Fuhrturen ist und auch bei ihren touristischen Ausflügen besteht das Kostüm aus weißem Tuch. Dazu kommt das Barett der Bergbewohner. Die Königin-Regentin von Spanien ist ebenso wie die Königin von Belgien, bis sie ihrer Mutter geschrieben und Herrn Summer die Sachlage klar auseinander gesetzt hat. . .

g i e n die Einfachheit selbst und nur für die Galatolletten der Hofflichkeiten können sich diese hohen Frauen zu größerem Bus entschließen. Im Vordergrund des Interesses steht gegenwärtig die junge Garetina von Russia. In der Strajenkleidung sehr einfach, trägt die Herrscherin bei Abendempfangen meistens die reiche russische Nationaltracht, deren Glanz eine eigene Folie für die zarte Schönheit der Kaiserin gibt. Die Großherzogin Wladimir und die Herzogin von Leuchtenberg sind die enthusiastischen Vertreterinnen der Pariser Mode am russischen Hofe und alljährlich stattet die Herzogin der Modemetropole ihren Besuch ab, um ihre Toiletten zu bestellen und sich über die neuesten Erscheinungen zu unterrichten.

(Die Verzweiflungsthat eines Vaters.) Aus Wien meldet man: Der Leichtsinns des Kindes hat den Vater in den Tod getrieben. Ein pflichterführiger Beamter, ein hochachtbarer, strengerechlicher Mann hat seinen Leben ein Ende gemacht, um die Schmach eines besetzten Namens nicht länger ertragen zu müssen. Der 54jährige Kontrolleur der städtischen Hauptkassa, Herr Theodor Kasp, hat sich Samstag Abends um 10 Uhr nach der Hauptallee im Prater durch einen Revolverkugelschuss entleibt. Die in der letzten Zeit besonders gedrückte Stimmung des unglücklichen Mannes brachte seiner nächsten Umgebung die Vermuthung nahe, daß er sich mit schweren Verzweiflungsgedanken trage. Herr Theodor Kasp war durch den Schmerz über eine unredliche Handlung seines leichtsinnigen Sohnes Emil durch nahezu sieben Wochen an das Krankenbett gefesselt. Emil Kasp, der erst 16 Jahre zählt, war in den letzten Jahren die Sorge und derummer seines Vaters. Mit Verdrüß sah der gewissenhafte und arbeitame Mann seinen Sohn sich mehr und mehr dem Leichtsinns und der unthätigen Gemüthlichkeit ergeben. Seine Studien, die er am Josephstädter Staatsgymnasium begonnen hatte, mußte Emil Kasp unterbrechen, da in Folge seiner Streiche die Ausschließung über ihn verhängt wurde. Er trat in ein Privatgymnasium ein, setzte seine Studien fort, doch ohne seinen liebedlichen Lebenswandel aufzugeben. Die Kassierin eines verurtheilten Karzehanfes in der Josephstadt, mit der er im Winter ein Verhältniß angeknüpft hatte, veranlaßte ihn zu bedeutenden Ausgaben, welche sein Taschengeld weit überstiegen mußten. Um sich nun die Mittel zur Fortführung der kostspieligen Liebshatt zu verschaffen, betrat Emil Kasp den Weg des Verbrechens. Er erschien im April dieses Jahres in dem Postamt auf dem Ballhausplatz und repräsentirte dem amtierenden Beamten eine auf drei Gulden lautende Postanweisung, die an ihn als Adressaten gerichtet war. Im nächsten Augenblicke aber schon verlangte er die Anweisung zurück, angeblich um einen bei der Ausfertigung unterlaufenen Irrthum zu corrigiren. Der Beamte übergab ihm den Schein. Emil Kasp fälschte nun die Summe, indem er an die ursprüngliche Ziffer 3 zwei Nullen anhängte. Als er dem Beamten das Papier zurückgab, bemerkte dieser sofort den plumpen Betrug und veranlaßte die Verhaftung des jungen Mannes. Gegen denselben wurde die strafgerichtliche Unteruchung eingeleitet. Als der Vater des leichtsinnigen Jünglings von dem verurtheilten Betrage seines Sohnes erfuhr und seinen ehrenhaften Namen für immer besetzt sah, da brach der alte Mann verzweifelt zusammen. Er suchte auf dem Krankenlager dahin und konnte sich von seinem tiefen Schmerz nicht anders befreien, als durch den Tod. Die ersten schönen Tage, die ihm das Ausgehen gestatteten, benützend, suchte er zum letzten Male den Prater auf, und in der stillen Einsamkeit erschob er sich. Der Selbstmord eregte bei seinen Bekannten lebhafter Theilnahme.

(Diensthörsennoth.) Frau A.: Sie dürfen mir's nicht übel nehmen, aber Ihr Dienstmädchen ist wirklich eine unverehelichte tolle Person. — Frau B.: Sie haben recht, aber so einem alten Familienknecht muß man schon etwas zugute halten. Würden Sie es glauben: das Mädchen ist schon sechs Wochen bei mir!

gegnete dann furchtlos den Augen Sanger's; er wußte, was nun kommen würde.

— Meine Frau und ich haben kürzlich von Ihnen und Edith gesprochen, sie hat mich auf die Thatsache hingewiesen, daß Sie der jungen Dame gegenüber große Aufmerksamkeit an den Tag legen, daß Sie Fräulein Marchant gewissermaßen als Ihr Eigenthum betrachten. Ich gestehe, daß diese Auffassung meiner Frau mich befremdet hat, der Gedanke, Euch nicht mehr als Kinder ansehen zu sollen, ist mir neu.

— Wir sind seit mehr denn einem Jahre darüber im Klaren, daß wir aufgehört haben, Kinder zu sein, Herr Sanger, meinte Stanley lächelnd, und Ihre Frau Gemahlin ist im Rechte; ich habe Fräulein Marchant die größte Aufmerksamkeit erwiesen und beachtliche auch, in diesem Aufmerksamkeiten fortzuführen. Da die junge Dame unter Ihrem Dache weilt und sich Ihrer Thut erfreut, fühlen Sie sich vermuthlich an Vaterstelle verpflichtet, mich zu fragen, welcher Art meine Absichten sind?

— Allerdings, Stanley.

— Ich will Fräulein Marchant heirathen, sie ist das einzige Mädchen, welches ich je geliebt habe, und der Mann, welcher die Macht besitzen könnte, sie mir zu entreißen, müßte erst geboren werden. Gerade, als Sie unjener ansichtig geworden sind, sagte ich ihr, daß ich sie liebe.

— Sie sind ehrlich und aufrichtig vorgegangen, und wie lautere Edith's Antwort?

— Ich kann Ihnen die Thatsache nicht verhehlen, daß dieselbe nicht ganz so befriedigend geklungen, als ich es wohl wünschen würde; sie mag mich sehr gerne leiden, aber meine Werbung hat sie liberrast. Wie das möglich ist, fasse ich nicht recht, denn ich habe aus meiner Liebe nie ein Geheimniß gemacht. Wie immer aber auch dem sein mag, will sie mir weder eine Antwort noch ein Versprechen ae-

ben, bis sie ihrer Mutter geschrieben und Herrn Summer die Sachlage klar auseinander gesetzt hat. . .

— Das ist nicht mehr als recht und billig.

— Ja; ich will es zugeben, obichon, wenn sie mich so lieben würde, wie ich sie liebe, weniger Methode und Ueberlegung in ihrer Auffassung wäre. Ich bin übrigens gerne bereit, zu warten, da Edith mich in dem Hauptpunkt befriedigt — sie liebt keinen Anderen.

Der Rheber nahm diese Mittheilungen mit einigem Besremden entgegen; wenn sie auf Wahrheit beruhten, dann mußte Frau Sanger sich vollständig getäuscht haben, dann mußte Edith's Zuneigung für Leigh ausschließlich freundschaftlicher Natur sein.

— Ich bin froh, daß ich die Angelegenheit mit Ihnen besprochen, Sie haben sich männlich benommen; Stanley und ich will sehr gerne zu den Ersten gehören, Ihnen Glück zu wünschen, wenn Frau Marchant ihre Einwilligung gibt.

— Glauben Sie, daß an dieser Einwilligung zu zweifeln sein wird? fragte der junge Mann mit einigem Besremden.

— Ich bin nicht in der Lage, Ihnen darauf zu antworten, mein Junge; gegen Sie persönlich läßt sich nichts einwenden, aber ich glaube, Rechtsanwalt Summer wird Ihnen sagen, daß es Familienverhältnisse gibt, welche die Mutter der jungen Dame veranlassen dürfen, ihre Einwilligung eine Zeit lang hinauszuschieben. Wenn mich nicht Alles täuscht, besteht ein Familiengeheimniß, das zwar keine Schmach, aber ein Unglück in sich birgt. Edith's Vater ist ein Edelmann, seine Gattin eine tadellose Dame, aber es gibt Differenzen zwischen den Beiden, und ich glaube nicht, daß Frau Marchant sich leicht

dazu herbeilassen wird, einem Fremden Erklärungen abzugeben. Dies berücksichtigend, werden Sie ihr, wenn Sie ihrer Familie angehören wollen, mit blindem Vertrauen entgegenkommen müssen. Sie können nicht erwarten, daß man Ihnen gegenüber volle Offenheit walten lasse, so lange Sie nur der Verlobte sind. Eine Verlobung kann zu jeder Stunde gelöst werden, und erst wenn Sie Edith's Gatte sind, haben Sie die Wahrheit zu begehren. Ich meinestheils würde, wenn ich verliebt wäre, nur an das Mädchen denken.

— Das thäte auch ich, wenn ich nur mich selbst zu berücksichtigen hätte, aber meine Mutter ist von vornehmer Herkunft und ich kann von ihr nicht begehren, daß sie eine Schwiegertochter bei sich aufnimmt, welche in sozialer Hinsicht tief unter ihr steht. Uebrigens bin ich bereit, Herrn Summer's Versicherung, daß Edith von guter Familie ist, als genügend anzusehen, und will mich gedulden, die näheren Einzelheiten zu erfahren, bis ich verheirathet sein.

— Mit dem Heirathen hat es wohl noch seine weiten Wege.

— Für mich nicht, ich möchte mich vermählen, sobald ich großjährig gesprochen bin, was in zwölf Monaten der Fall sein wird.

— Sie thun dann wohl besser daran, mit Rechtsanwalt Summer Rücksprache zu pflegen und durch ihn an Frau Marchant zu schreiben. So viel ich weiß, war sie seit zwei Jahren nicht in der Heimath und es ist auch absolut nichts über den Zeitpunkt ihrer Rückkehr festgesetzt worden.

— Zur Hochzeit ihrer Tochter dürfte sie wohl kommen, wenn nicht, werden wir das Fest auch ohne sie begehren. Ehe ich aber irgend einen weiteren Schritt thue, will ich mit Edith selbst Rücksprache pflegen. (Fortsetzung folgt.)

